

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

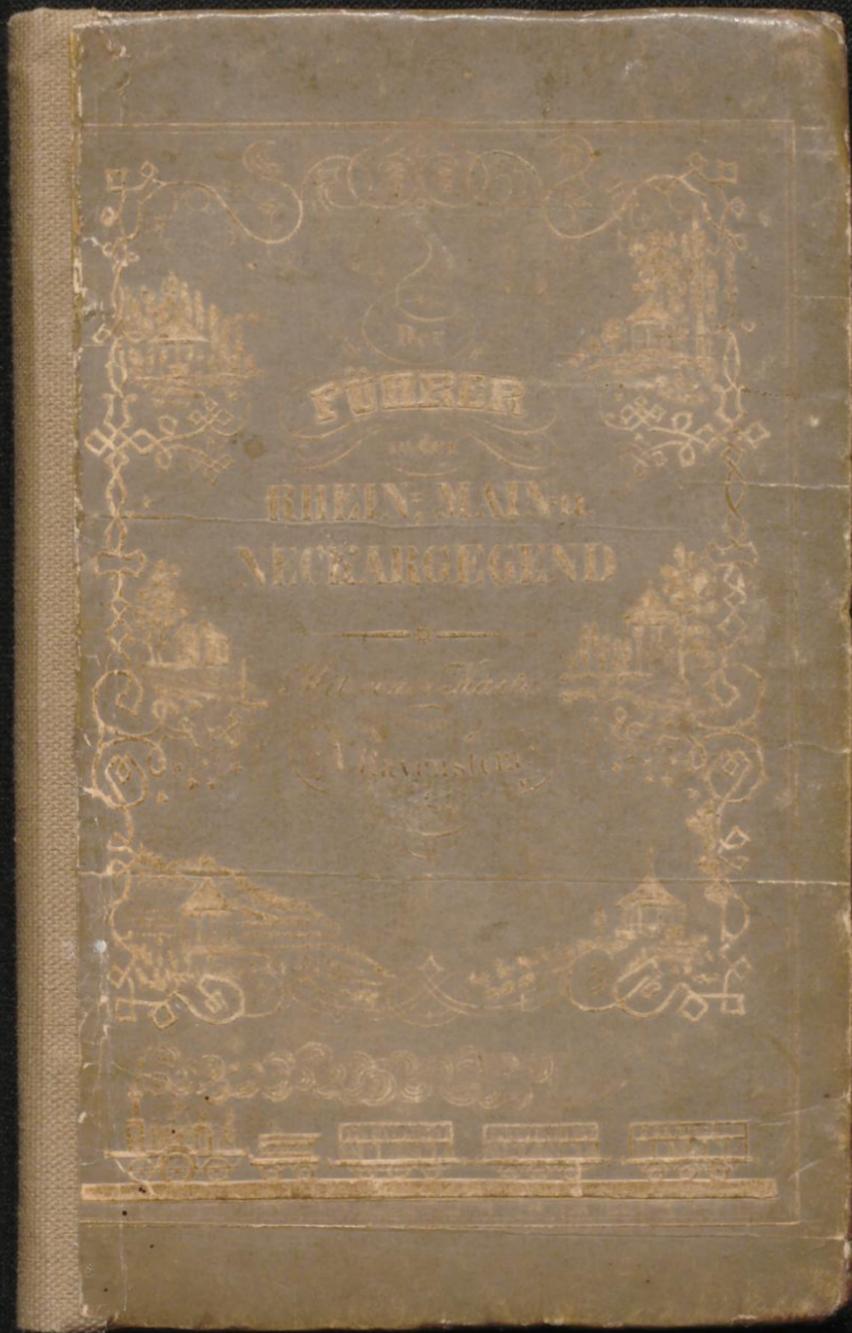
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)



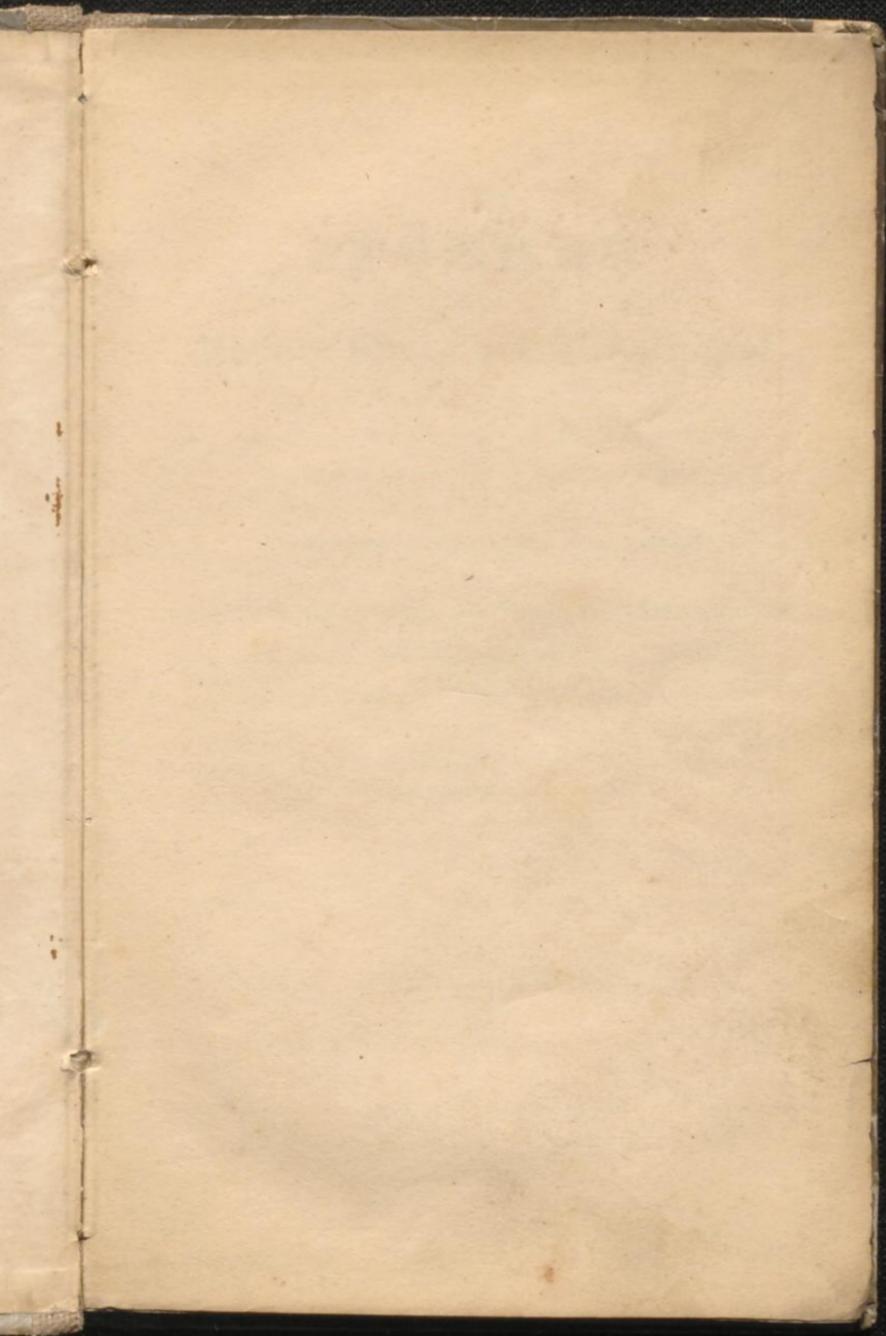
FÜHRER

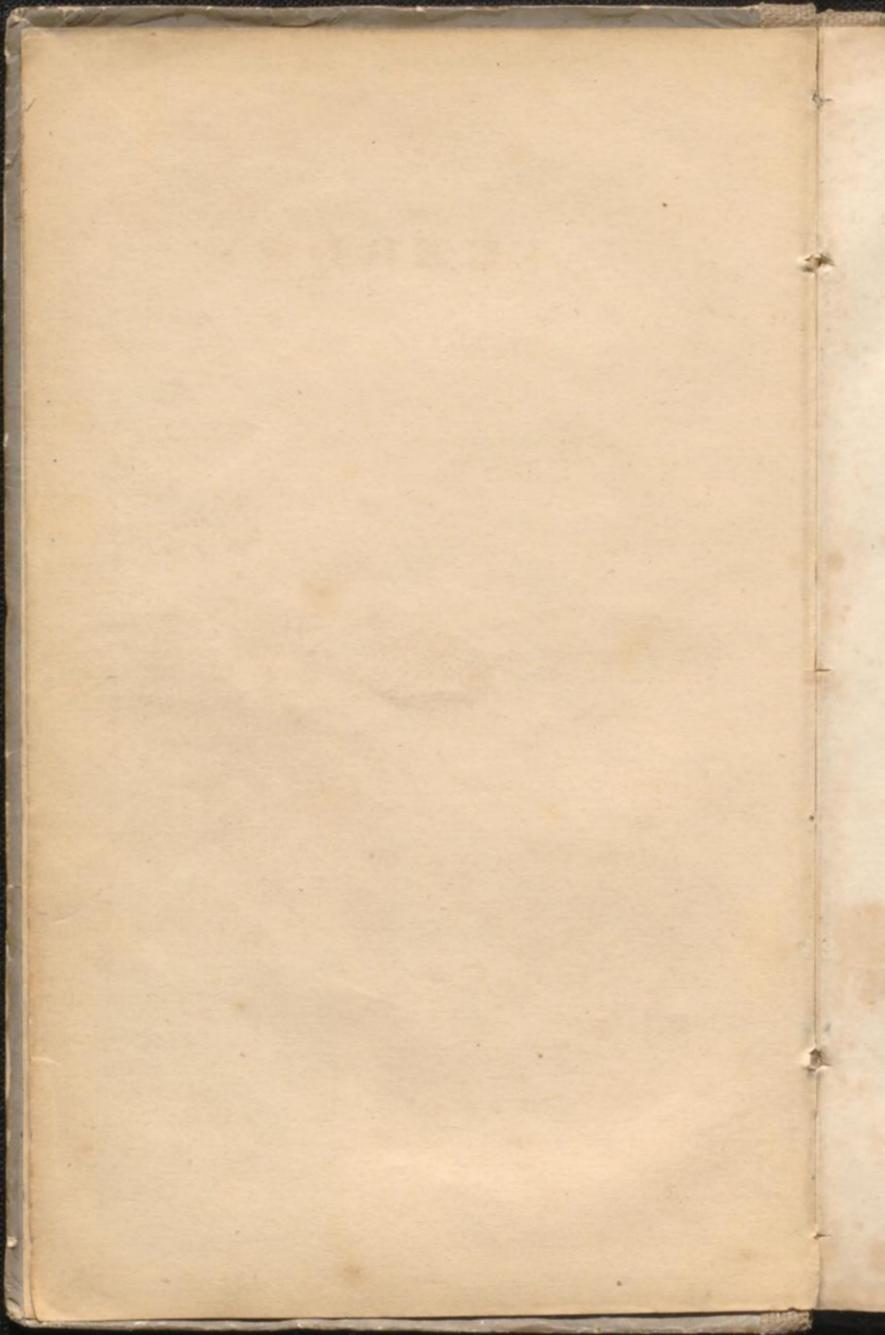
RHEIN-MAIN-
u. NECKARGE GEND

von
H. v. S. v. S.
Verlag









Der
FÜHRER
in der
Rhein-, Main- und Neckargegend,
mit besonderer Berücksichtigung
der näheren Umgebungen der Taunus-Eisenbahn,
Main-Neckar-Eisenbahn u. badischen Eisenbahn
von
MANNHEIM und **HEIDELBERG** bis **KARLSRUHE,**
sowie
der malerischen Punkte des Taunus, des Rheingaus, der
Bergstrasse, des Odenwalds und des Neckarthals
von **HEIDELBERG** bis **HEILBRONN,**
und
PLANEN
zu Excursionen in denselben.

(Als Anhang: Uebersicht der wichtigeren Transportmittel jener Gegenden.)

Mit einer Taschenkarte von **A. Ravenstein.**

DARMSTADT.

Bauerkeller's Präganstalt, *Jonghaus & Venator.*

[1846]

123 E 2717 R

FÜR

Heinrich- und Hochschule

Druck der I. C. Wittich'schen Hofbuchdruckeret.



INHALT.

TAUNUSEISENBAHN.

Frankfurt a. M., S. 1—9. Frankfurts nähere Umgebungen, S. 9—10. Von Frankfurt auf der Eisenbahn nach Kastel, Biebrich und Wiesbaden, S. 10—11. **Wiesbaden**, S. 11—13. Nähere Umgebungen Wiesbadens, S. 13—14. Von Frankfurt auf dem Main nach Mainz, S. 14. Von Frankfurt in den *Taunus* und nach Homburg vor der Höhe, S. 15—20. **Homburg vor der Höhe**, S. 20. Homburgs vor der Höhe nähere Umgebungen, S. 20—21. Von Frankfurt zu Land nach *Offenbach* und *Hanau*, S. 22—23.

Mainz, S. 23—27. Nähere Umgebungen von Mainz, S. 27—28. Von Mainz nach *Bingen* und auf den *Niederwald*, S. 28—36.

MAIN-NECKAR-EISENBAHN.

Von Frankfurt nach Darmstadt, S. 37—38. **Darmstadt**, S. 38—44. Darmstadts nähere Umgebungen, im Umfange von $1\frac{1}{4}$ bis 2 Stunden, S. 49—51. Darmstadts südliche und südöstliche Umgebungen, im Umfange von 2—5 Stunden, S. 51—57. Insbesondere *Lindensfels*, mit fünf Fortsetzungen des Weges nach Heppenheim,

Weinheim, Hirschhorn, Brensbach, Reichelsheim, S. 57—60. Von Darmstadt nach *Michelstadt*, *Erbach*, Beerfelden und Hirschhorn, S. 60—63. Von Höchst über König nach Michelstadt, S. 63—64. Von Beerfelden nach Eberbach am Neckar, S. 64.

Der *Main* von *Miltenberg* nach *Frankfurt a. M.*, S. 64—70.

Rheinessen, S. 70—75,

Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim, S. 76—83. *Heidelberg*, S. 83—85. Heidelbergs nähere Umgebungen, S. 85—92. *Mannheim*, S. 92—95. *Schwezingen*, S. 95—96. Das *Neckarthal* von Heidelberg bis *Heilbronn*, S. 97—103. *Badischer Odenwald*, S. 103—104.

BADISCHE EISENBAHN von MANNHEIM und HEIDELBERG bis KARLSRUHE.

Von Mannheim und Heidelberg nach Karlsruhe, S. 105—108. *Karlsruhe*, S. 108—112. Nähere Umgebungen von Karlsruhe, S. 112—113.

Bayerische Rheinpfalz, S. 113—118.

Der Rhein von Knielingen unweit Karlsruhe bis Mainz, S. 118—120.

Uebersicht der wichtigeren Transport-Anstalten der Städte Frankfurt a. M., Wiesbaden, Biebrich, Kastel, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Heilbronn, S. 121—129.

TAUNUSEISENBAHN.

Frankfurt a. M., ehemals freie Reichsstadt, dann Hauptstadt eines deutschen Grossherzogthums, nun „freie Stadt“, liegt auf dem rechten Ufer des Maines, ungefähr 7 Stunden von seiner Ausmündung in den Rhein, unter dem 50° 6' nördlicher Breite und 26° 15' östlicher Länge, und zählt, nebst *Sachsenhausen* und den dazu gehörigen Gärten und Höfen, über 62,000 Einwohner, wovon auf *Frankfurt* selbst ungefähr 49,500 (36,500 Evangelische, 8000 Katholiken und 5000 Juden) kommen. Von der Nord-, Ost- und Südseite von mässigen Hügeln beherrscht, heben sich die letzteren in nordwestlicher Richtung zum Taunusgebirge. Eine ansehnliche steinerne Brücke führt über den Main nach *Sachsenhausen* hinüber; nach dem Fluss und nach Innen hat sich das Ansehen der Stadt von Jahr zu Jahr wesentlich verschönert; neue Strassen, neue Häuser entstanden; Handel, Gewerbe treiben ihre Blüten; günstige Lage, Gewohnheit und grosse Capitalien wollen, so scheint es, für immer eine Weltbedeutung an *Frankfurt* knüpfen. Jene Höhen krönen nach verschiedenen Seiten hin noch die alten **Wartthürme** (*Friedberger Warte*, *Bockenheimer Warte*, *Gallenwarte*, *Sachsenhäuser Warte*). Während die grosse *Sachsenhäuser Brücke* von Fuhrwerken und Gehenden wimmelt, ist der nahe Fluss belebt von Schiffen und Kähnen; in der *Fahr-*, der *Schnur-*, der *Dönges-Gasse* herrscht besonders der Handel, während auf der *Zeil* der Reichtum, die Pracht ihre Schwingen entfalten, etwas abgelegene, aber nicht weniger schöne Strassen im geräusch-

vollen Frankfurt zugleich Stille gewähren und vor den Thoren, besonders nach Westen zu, neue Stadttheile entstanden sind, welche für ihre Bewohner mit der Nähe der Stadt zugleich die Annehmlichkeiten eines ländlichen Aufenthaltes verknüpfen. Ein fruchtbarer Boden umgibt Frankfurt. Die nahen Anhöhen sind grösstentheils mit Reben bepflanzt. Die niederen Gegenden bringen alle Obstsorten und feine Gemüse hervor. — So, nach gedrängtem allgemeinstem Ueberblicke, wenden wir uns zum Einzelnen. Mit den alten Festungswerken waren auch die meisten alten dunkeln **Thore** verschwunden; von den gebliebenen verdient vorzugsweise Erwähnung das *Eschenheimerthor* mit dem *Eschenheimerthurm*, zu welchem der Grundstein im Jahr 1346 gelegt wurde. Von den **Plätzen** erwähnen wir 1) den *Römerberg*, einst der Ort, wo, gelegentlich der deutschen Kaiserkrönungen, die Hauptfeierlichkeiten Statt fanden; 2) den *Liebfrauenberg*, nach dem man vom Römerberg her, durch die neuen Kränze gelangt; (Römerberg, Liebfrauenberg und der Quai am Main vom Metzgerthor bis zum Fahrthor, enthalten während der Messe die Buden, in denen mannigfache Waaren verkauft werden); 3) den *Rossmarkt*, ebensowenig regelmässig als die beiden vorausgenannten, aber geräumig und von schönen Gebäuden eingeschlossen; 4) die *Allee* mit dem Standbilde *Gäthe's*, von Schwanthaler verfertigt und am 22. October 1844 feierlich enthüllt. Das Standbild ist von Bronze, überlebensgröss; die Basreliefs, welche das Fussgestell umgeben, deuten auf Gäthe's Wirksamkeit. Vorne die Naturwissenschaft, die dramatische und lyrische Poesie. Auf der linken Seite Orest, Thoas und Iphigenia, Faust und Mephistopheles. Auf der Rückseite, in der Mitte, eine Victoria, von der rechts Tasso, Götz von Berlichingen, Egmont, und links die Braut von Corinth, Prometheus, im Hintergrunde ein Satyros; der Erlkönig mit dem Kinde und einer Nixe; ein Perser, seine Geliebte kosend. Auf der rechten Seite Hermann und Dorothea, Wilhelm Meister mit Mignon und dem Harfner, sowie Werther's Sarg; (Vgl. das „Gäthe-Denkmal in Frankfurt a. M.“ Mit drei artistischen Beil. Frankf. a. M. bei J. D. Sauerländer 1844). 5) den *Comödienplatz*, woran das Theatergebäude stösst; 6) den *Paradeplatz* hinter der Hauptwache; 3 bis 6 nahe bei-

sammen, 4 und 5 sogar in unmittelbarer Verbindung. Auf dem Paradeplatz und zum Theil auf dem Rossmarkt sind während der Messen die Buden errichtet, in welchen die Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Von den **Strassen** ist die schon genannte *Zeil* die längste und grossartigste. Reichausgestattete Waarenlager; Juwelen, Gold- und Silberwaaren; Glas und Porcellan; Conditoreien; Buchhandlungen, kurz Alles, was dem Auge gefällt und dem Geiste schmeichelt, sehen wir hier in herrlichen Häusern, hinter grossen Glsthüren und Glasfenstern, Abends geschmackvoll erleuchtet, ausgestellt. Am östlichen Ende der *Zeil* ist die *Constablerwache*, nebst der schon erwähnten *Hauptwache* (nahe am westlichen Ende der *Zeil*), gelegentlich des Aprilattentats vom Jahr 1833 häufig genannt; auf der nördlichen Seite der *Zeil* finden wir das v. *Rothschild'sche* Haus, das grossartige Postgebäude und das Musikalienlager des Herrn C. A. *André*, mit dem Namen *Mozart* goldstrahlend bezeichnet. **Alte Häuser** sind überhaupt in der Stadt seltener geworden. Noch gehören dahin: in der Fahrgasse, unweit der Brücke, das *Fürsteneck* (erbaut gegen 1424); nahe dabei das Schuldgefängniss, die *Mehlwege* (1438 erbaut); unweit des Römerbergs am Markt, das *steinerne Haus* (das Mehlem'sche Stammhaus), aus dem Jahr 1454; hinter dem Dome das alte *Kauf- und Leinwandhaus*, und in der Saalgasse der *Saalhof*, wo die alte Sala (Wohnung der fränkischen Könige) gestanden. Eine der ältesten Strassen ist die Judengasse, wegen ihrer Enge und Finsterheit jetzt noch sehenswerth, obgleich man in neuerer Zeit durch das Wegbrechen von Häusern Licht und Luft in dieselbe zu schaffen gesucht hat. Von **Privatgebäuden** verdient nur vorzugsweise Erwähnung das *Geburts- haus Goethe's*, (Lit. F. No. 74, auf dem grossen Hirschgraben), über dessen Eingang das Goethe'sche Familienwappen und, seit dem 22. October 1844, eine Denktafel von weissem Marmor mit der Angabe, dass Goethe am 28. August 1749 in diesem Hause geboren worden sei, sich befindet. Im zweiten Stocke ist das Geburtszimmer des Dichters; im dritten Stock die Mansardstube, wo er seine erste Jugendzeit verlebte. Die Einsichtnahme dieser Stube ist vom gegenwärtigen Hausbesitzer freundlich gestattet.

Die schon genannte *Sachsenhäuser Mainbrücke*, ein Meisterwerk der Baukunst des vierzehnten Jahrhunderts, ruht auf 14 grossen gewölbten Bogen mit Eispeilern; ihre Länge ist 950, ihre Breite $27\frac{1}{2}$ Fuss; zu heiden Seiten derselben sind steinerne Brustlehnen und drei Schuh breite Fusssteige. Der vergoldete Hahn auf dem Kreuze (so ziemlich mitten auf der Brücke) soll, nach der Volkssage, ein Erinnerungsmal des Hahnes sein, welchen der Baumeister der Brücke über dieselbe trieb, um so sein dem Bösen gegebenes Versprechen, das erste darüber gehende Wesen solle sein seyn, zu lösen. Mehr nach der Frankfurter Seite zu steht das Standbild Kaiser Karls des Grossen, vom Bildhauer Wendelstädt begonnen und vom Professor Zwerger ausgeführt. Von **öffentlichen Gebäuden** sind zu nennen: 1) der *Römer*, dessen Name in seiner Abkunft zweifelhaft ist, und der jedenfalls zu den ältesten Gebäuden Frankfurts gehört, obgleich seine gegenwärtige innere Einrichtung zum grössten Theile in's Jahr 1740 fällt. Die unteren Hallen dienen während der Messe als Waarenniederlage. Eine Treppe hoch befindet sich der Kaisersaal und das Wahlzimmer. Im ersteren speiste der neugekrönte Kaiser und zeigte sich von dessen Fenstern dem Volke. Hier auch pflegte er die Huldigung des Raths anzunehmen. Die schlechten alten Wandbilder aller 41 deutschen Kaiser von Konrad I. (911) bis Franz II. (1806), in den Nischen der Wände des Kaisersaales wurden seit 1838, dem 25. Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, aus mannigfaltigen Privatmitteln, durch Oelgemälde in ganzer Figur ersetzt und überhaupt der Saal erneuert und gelichtet. (Vergl.: 1) „Die deutschen Kaiser. Nach den Bildern des Kaisersaales im Römer zu Frankfurt a. M., in Kupfer gestochen und in Farben ausgeführt. Mit den Lebensbeschreibungen der Kaiser, von Professor Alb. Schott. gr. Royal-Folio. Frankfurt a. M. bei Schmerber.“ 2) „Andeutungen aus der Geschichte der deutschen Kaiser und Könige“. Zum Gebrauche beim Besuche des Kaisersaales zu Frankfurt a. M. kl. 8. Frankfurt a. M. bei C. Körner“). Im Wahlzimmer, das jetzt zu den Versammlungen des Senates dient, vereinen sich die Kurfürsten oder ihre Botschafter über die Kaiserwahl. Im Römer befindet sich auch das Stadtar-

chiv, wo die „goldne Bulle“ (aurea bulla) aufbewahrt wird und zum Anschauen offen liegt. Dieses von Kaiser Karl IV. im Jahr 1356 gegebene Reichsgrundgesetz, welches namentlich auch über die Kaiserwahl und ihr Vornehmen in Frankfurt mehrere Bestimmungen enthielt, besteht aus 43 Quartblättern von Pergament, welche mit seidenen Fäden an einandergeheftet sind; 2) das *Stadtbibliothekgebäude*, in edlem antiken Styl aufgeführt und die Façade mit korinthischen Säulen geschmückt, liegt am oberen Mainthor, am Ende der s. g. „schönen Aussicht“. Seine Erbauung fällt in's Jahr 1820 bis 1825. Die Bibliothek enthält neben sehr reichen Schätzen in allen Fächern der Literatur auch insbesondere viele alte Drucke, Manuscripte, Originalbriefe berühmter Personen, eine Sammlung von Landkarten, Holzschnitten und Kupferstichen, etruskischen Vasen und ägyptischen Alterthümern, sonstigen Kunstsachen und Raritäten. In der Vorhalle ist besonders das von Marchesi in Mailand verfertigte *Marmorbild Goethe's*, sitzend, lebensgross, sehr sehenswerth. Drei Frankfurter Bürger, die Herren Mylius in Mailand, Dr. E. Rüppell, und M. G. Seufferheld, haben es der Bibliothek geschenkt. Unter Anderm enthält die Vorhalle auch noch die Marmorbüsten der Frankfurter Geschichtschreiber *Kirchner* und *Thomas*. Geöffnet ist die Bibliothek Dienstags und Donnerstags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr; Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Dienstags und Donnerstags Vormittags von 10 bis 12 Uhr ist auch das im Stadtbibliothekgebäude befindliche *Prehn'sche Gemäldecabinet*, ein Saal, gefüllt mit mehr als 900 Originalgemälden, grösstentheils aus der niederländischen und deutschen Schule, alle in ganz kleinem Formate, dem Publikum geöffnet.; 3) der *Dom*, oder die *Bartholomäus-Stiftskirche*, deren Einweihung wahrscheinlich ums Jahr 876 erfolgte, worauf, im 14. Jahrhundert, ihre Vergrößerung durch den Anbau des hohen Chors und die Aufführung der beiden Seitenflügel geschah. Ohne die Mauer beträgt die Länge der Kirche 246 Werkschuhe, die Breite 216. Ihre Bauart ist die gotische. Mehrere Jahrhunderte hindurch wurden im Dome die deutschen Kaiser in der Wahlcapelle, zur Rechten des hohen Chors, einem kleinen, kaum 50 Personen

Raum bietenden Gewölbe, erwählt. Vor'm reichgezierten Hochaltar geschah durch die Kurfürsten von Mainz die Kaiserkrönung. Auch andere Altäre, sowie mehrere Gemälde, sind schenswerth. Von den vielen im Dom befindlichen Grabmälern verdient das des deutschen Königs Günther von Schwarzburg, gest. zu Frankfurt am 14. Juni 1349, neben der zur ehemaligen Wahlcapelle führenden Thüre, vorzugsweise Erwähnung. Der Thurm des Domes (Pfarrthurm) ward erbaut von 1415 bis 1509, aber nicht vollendet. Er hatte noch eine Schlusspyramide von 60 Fuss mit einem Kreuz auf der Spitze erhalten sollen. Noch ein anderer bezügiger Vorschlag wurde in neuerer Zeit gemacht. Die Höhe des Pfarrthurms beträgt 260 Schuh, und um zu der Wohnung des Thürmers zu gelangen, muss man 312 Stufen hinanschreiten. Von der Galerie des Pfarrthurms erfreut man sich einer herrlichen Aussicht. Von andern katholischen Kirchen werden hier nur kurz genannt: die *St. Leonhardskirche*, nach dem Dome eine der ältesten Frankfurts; die *Liebfrauenkirche* auf dem Liebfrauenberg, seit 1322; die *Deutschordenskirche* (in Sachsenhausen). Von protestantischen Kirchen ist die *St. Paulskirche* an der Stelle der alten Barfüsserkirche von 1786 bis 1833 in neurömischem Style erbaut, die erste, die *St. Katharinenkirche*, an der Zeil, gestiftet im Jahr 1345, aber in ihrer jetzigen Gestalt von 1678 bis 1680 aufgeführt (der Thurm 200 Fuss hoch), die zweite evangelische Hauptkirche. Ausserdem sind noch protestantische Kirchen: die *Weissfrauenkirche*; die *St. Peterskirche* mit schönen Gussarbeiten im Innern; die *Nicolaikirche* auf dem Römerberg, von reiner deutscher Baukunst und in neuerer Zeit wieder hergestellt; die *deutsch-reformirte Kirche* am grossen Kornmarkt, die *französisch-reformirte Kirche* an der Allee, und die *Dreikönigskirche* (in Sachsenhausen). Von **schenswerthen Stiftungsgebäuden mit wissenschaftlichen und Kunstsammlungen** werden hier erwähnt: 1) das *Senckenberg'sche Stift*, grosses Bürger- und Beisassenhospital, ein Werk edlen Bürgersinns des im dabei befindlichen botanischen Garten beerdigten Dr. J. C. von Senckenberg, mit anatomischem Theater, in der Nähe des Eschenheimer Thores gelegen, und das dabei befind-

liche, der Senckenberg'schen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde angehörige schöne *naturhistorische Museum*, welches in seinen Räumen einen Schatz von Säugethieren, Vögeln (besonders zahlreich), Fischen und andern Gegenständen der organischen und unorganischen Natur, systematisch geordnet, in ebenso belehrender als geschmackvoller Aufstellung enthält. Auch eine botanische Sammlung, Mumien, Kunstarbeiten der Wilden von Surinam u. s. w. sind hier. Als besonderer Förderer dieses Instituts verdient Dr. E. Rüppell Erwähnung. Desgleichen Dr. Cretzschmar. Der freie Eintritt ist Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und Freitags von 11 bis 1 Uhr jedermann gestattet. Zu anderer Zeit wird das Museum nur allein den Mitgliedern und Denjenigen geöffnet, die von Ersteren eingeführt sind und zu diesen Zwecken an die Mitglieder ertheilte Eintrittskarten vorzeigen. 2) Das *Städel'sche Kunstinstitut*, in der neuen Mainzer Strasse zwischen dem Gallus- und dem Bockenheimerthor, gestiftet durch letztwillige Verfügung des Frankfurter Bürgers Johann Friedrich Städel (gest. 1816), hat den Doppelzweck des Unterrichts und der Anschauung. Die drei Mittelzimmer des ersten Stocks enthalten die Logen und Stenzen Raphaels, eine Auswahl von Originalzeichnungen vorzüglicher Meister u. s. w. Links von diesen sind die Antiken-, rechts die Bilderzimmer, worunter eins mit Abgüssen in Gyps u. s. w. Unter den in neuerer Zeit angekauften Gemälden wurden namentlich Lessing's Johann Huss vor dem Concil in Constanz und eine Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde von Moreto aus der Pesch'schen Sammlung, öfters genannt. Das Städel'sche Institut ist jeden Tag, mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Die Kenntniss der daselbst befindlichen Kunstwerke gibt ein gedruckter Katalog, welcher auch in mehreren Exemplaren in den Sälen zur Benutzung aufliegt. Von der *Stadtbibliothek* und dem *Prehn'schen Gemäldecabinet* war schon früher, gelegentlich der Erwähnung des Stadtbibliothekgebäudes, die Rede. Von *interessanten Privatgebäuden* sind noch zu nennen: 1) der *Saalhof*, in der Saalgasse, auf der Stelle, oder doch nicht weit davon, wo einst der von Ludwig dem Frommen im

Jahr 822 erbaute Palast gestanden. Seit 1338 ist der Saalhof Eigenthum von Privaten, welche viel daran änderten und bauten. 2) Der *Palast des Fürsten von Thurn und Taxis* in der grossen Eschenheimer Gasse, erbaut im Jahr 1733, jetzt die Wohnung des kaiserlich österreichischen Bundespräsidialgesandten und der Ort, wo die deutsche Bundesversammlung ihre Sitzungen hält. 3) Der *Braunfels*, am Liebfrauenberg, dient in seiner jetzigen Gestalt und Einrichtung, welche aus neueren Zeiten stammen, lediglich Handelszwecken, besonders zu Läden während der Messe. 4) Das *neue Börsengebäude*, nach Stülers Plan erbaut und seit Dec. 1843 bezogen, mit herrlichem Versammlungssaal, und von Aussen mit den Standbildern der Hoffnung (von Wendelstädt), und der Klugheit (von Launitz), des Sechandels und des Landhandels (beide von Launitz), dazwischen Australien, Amerika, Europa, Asien, Afrika (von Launitz und Zwerger) geschmückt. 5) Das *Deutschordenshaus* (in Sachsenhausen), erbaut im Jahr 1709 auf Kosten des deutschen Ordens. Von den vielen **Privatsammlungen** *Frankfurts* verdient eine vorzügliche Erwähnung: das *v. Bethmann'sche Museum* im Wallgarten am neuen Thor, in neuerer Zeit nur noch gegen Einlasskarten, die man sich dazu verschaffen muss, geöffnet. Besonders ist dort sehenswerth das unvergleichliche Meisterbild Danneckers, Ariadne auf einem Panther ruhend, aus carrarischem Marmor. **Denkmäler** wurden bisher schon mehrere genannt (die Statue Karls des Grossen auf der Brücke [S. 4], Gøthe's in der Allee [S. 3], Gøthe's im Bibliothekgebäude [S. 5]); dazu kommen: das *Denkmal*, welches Friedrich Wilhelm II., König von Preussen, vor dem Neuen- (Friedberger-) Thore, in Gestalt eines Würfels, auf einem künstlichen Felsen, den bei der Wiedereinnahme Frankfurts, am 2. December 1792, gefallenen Hessen errichten liess; und das dem ehemaligen Direktorialrath, Maire und Senator Guiolet (gest. 1815) dem Schöpfer der schönen Spaziergänge um Frankfurt, zwischen dem Bockenheimer- und Gallusthor, inmitten der Promenade gesetzte. Von der grossen Zahl in Frankfurt bestehender **Gesellschaften** mit gesellschaftlichen, literarischen, musikalischen und wissenschaftlichen Zwecken

nennen wir hier die *Casino* - und die *Lesegesellschaft*, in welche Fremde eingeführt werden können. Gelegenheit, ohne solche Einführung Zeitungen in grosser Auswahl zu lesen, gibt das Lesezimmer von G. Oehler an der Zeil. Der *neue christliche* und der *neue israelitische Friedhof* stossen dicht an einander und krönen, eine gute Viertelstunde von der Stadt entfernt, eine Höhe nach Norden mit schöner Aussicht. Beide Friedhöfe haben Leichenhäuser. Den Eingang zum christlichen Kirchhofe zielt ein prächtiges Portal. Im v. Bethmann'schen Familiengewölbe, in den Arcaden der Ostseite, finden sich ausgezeichnete Thorwaldsen'sche Basreliefs in Marmor. Zur Seite des christlichen Friedhofs, wohin auch eine Erweiterung desselben beschlossen ist, hat der Kurfürst von Hessen eine prächtige Begräbnisscapelle auführen lassen. **Gasthäuser:** Weisser Schwan, Weidenbusch, Pariser Hof, Englischer Hof, der Russische Hof, der Römische Kaiser, der Landsberg; — sodann der Rheinische Hof, der Württemberger Hof, die Reichskrone u. s. w., Westendhall, Weinwirtschaft und Restauration, dicht am Eisenbahnhof; Hof von Holland, als Hôtel garni und Kaféehaus.

Frankfurts nähere Umgebungen.

Zu **Spaziergängen** geben dem Frankfurter zunächst die schon erwähnten schönen *Promenaden* Gelegenheit, welche, wie ein Kränz, die ganze Landseite der Stadt umziehen. Andere Spaziergänge gehen nach der beliebten *Mainlust*, einem Wirthsgarten vor dem Untermainthor, besonders Mittwochs und Freitags, der oben erwähnten *Westendhall*, mit schöner Aussicht auf das Mainthal und die Bergkette des Taunus, den benachbarten Dörfern *Bornheim*, *Hausen*, *Niederrad*, *Oberrad*, oder, häufig durch Hülfe der dazu bereitstehenden Fiaker, nach *Bockenheim*, *Rödelheim* oder nach den durch die Taunuseisenbahn näher gerückten Städtchen *Höchst*, *Königstein* und *Cronenberg*. (Vgl. unten). Besondere Aufforderung dazu enthalten die *Kirchweihfeste* jener Orte. Die Allee zwischen Frankfurt und Bockenheim ist vorzugsweise schön und an den Seiten mit herrlichen Landhäusern —, darunter das A. M. v. Rothschild'sche —

besetzt; der Bockenheimer Warte gegenüber die Fritzsche Gartenwirthschaft. Besonderen Zuspruch hat aber der *Pfingstdienstag*, oder der sogenannte *Wäldchestag*, wo von allen Seiten her nach dem auch sonst als Vergnügungsort beliebten *Oberforsthaus*, auf der linken Seite des Mains, unweit Niederrad, am Saume eines herrlichen Buchwaldes, Spazierende strömen und dort, meist bei mitgebrachtem Essen und Trinken, in heiterem Gespräch, Gesang und Spiel sich ergötzen. Frohe Tage gewährt auch, selbst bei weniger gerathenem Wein, die *Weinlese* im October, drei Tage hindurch; während der 18. October, als Fest der am 18. October 1816 feierlich beschwornen Verfassung, ein Constitutionsfest mit religiös-bürgerlich-militärischen Elementen ist. **Transportmittel** in *Frankfurt a. M.* Von diesen gehen einzelne *Marktschiffe* schon längere Zeit; an die Stelle des *Mainzer Marktschiffes* ist ein *Dampfboot* getreten und es hat sich dabei eine selbstständige *Main-Dampfschiffahrt* von Würzburg bis Mainz gebildet. Den Zusammenhang mit den Nachbarstädten unterhalten zu Land, nebst der *Post*, zugleich viele *Familien-* oder *Persoenwagen* (Omnibus). Die *Tatnuseisenbahn* wurde im Jahr 1839 eröffnet. (Vom Genaueren dieser Transportmittel handelt ein besonderer Abschnitt am Ende dieser Schrift.)

Von Frankfurt auf der Eisenbahn nach Castel, Biebrich und Wiesbaden.

Frankfurt a. M., Hauptstation. Der Bahnhof vor dem Gallenthor.

Hüchst, Zwischenstation, Stadt mit Amtssitz, dicht am Main, mit ungefähr 2000 Einwohnern, und namentlich bedeutenden Fabriken in Tabak, Wagen u. s. w. Unter den Gebäuden zeichnet sich aus der im Jahr 1778 von dem Tabaksfabrikanten Herrn Bolongaro erbaute Palast, worin jetzt die C. Borgnis'sche Wagenfabrik. Von dem im Jahr 1635 zerstörten Schlosse der Erzbischöfe von Mainz ist nur noch der hohe Thurm übrig.

Hattersheim, Aufnahme-stelle. Von der Eisenbahn ab, an der Mainzer Chaussee, liegt das Dorf Weil-

bach, und von diesem, eine Viertelstunde südlich der nach ihm benannte *Schwefelbrunnen* nebst Kurhaus, im Jahr 1838 erbaut und den weiteren Aufnahmegelegenheiten für Fremde: das Schlässchen, der Rheingauer- und Nassauerhof.

Flörsheim, Aufnahme stelle, Markt flecken am Main.

Hochheim, Aufnahme stelle, Stadt mit Amtssitz, liegt auf einem sonnigen Rebenhügel, eine halbe Stunde vom Main. Hier, in einem von der ehemaligen Dechanei, nach dem Maine sich hinziehenden, nur 10 Morgen haltenden Weinberg, wächst der treffliche Wein, der mit zu den vorzüglichsten Rheinweinen gezählt wird.

Kastel, Hauptstation. Der Bahnhof nicht weit von der Rheinbrücke. Stadt und Festung, gleichsam der Brückenkopf von Mainz, mit ungefähr 2500 Einwohnern. *Gasthof*: Zum Bären.

Biebrich, Stadt, mit Herzoglich Nassauischem Residenzschlosse am Rhein und schönem englischen Garten dabei. Das Schloss wurde von 1704 bis 1706 erbaut. Der Garten ist 180 Morgen gross; besondere Erwähnung verdient die in demselben befindliche, im Styl des Mittelalters erbaute, alte *Ritterburg* mit reizender Aussicht. *Gasthäuser*: Zur Krone; schöne Aussicht.

Wiesbaden, Hauptstadt des Herzogthums Nassau, mit ungefähr 12,500 Einwohnern, in einem Thalkeesel, aber die Gegend fruchtbar und schön. Die neueren Stadttheile glänzend und grössartig. Gicht, Rheumatismen in allen Gestalten, Lähmungen, Gesichtsschmerz, Hämmorrhoiden, Unterleibskrankheiten, syphilitische und Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten, Wunden und Geschwüre u. s. w. werden als diejenigen Krankheiten bezeichnet, gegen welche sich die Wiesbader (22) **warmen Quellen** besonders heilsam erweisen sollen. Unter diesen ist die grösste der *Kochbrunnen*; andere dienen zunächst für Bäder. Die Masse der festen Bestandtheile der sämmtlichen Heilquellen ist auf wenigstens 50,000 Civilpfunde in 24 Stunden zu berechnen, welches im Jahr die Summe von wenigstens 18,250,000 Civilpfunden gibt. Von den **Gebäuden** nimmt der *Kursaal* die erste Stelle ein. Von 1808 bis 1810 erbaut, hat seine Vorderseite einen von 6 hohen jonischen Säulen getragenen Porticus

und daran auf beiden Seiten Hallen, deren jede auf 12 niedrigen dorischen Säulen ruht. Der Saal ist 130 Fuss lang, 60 breit und 50 hoch, und hat oben zu beiden Seiten Galerien, von 28 ganzen und 4 halben Säulen von nassauischem Marmor, nach der corinthischen Ordnung getragen. In den Nischen der Seitenwände stehen Bildsäulen und Büsten von weissem carrarischen Marmor, Nachbildungen von Meisterwerken des Alterthums. Vor dem Kursaal laufen auf beiden Seiten zwei von 1825 und 1839 an erbaute Colonnaden, 400 Fuss von einander parallel, deren jede 500 Fuss lang, auf 46 jonischen Säulen ruht und 50 Läden zum Verkaufe und Handel enthält. Nächst dem eigentlichen Kursaal mehrere kleinere Säle und Zimmer mit prächtiger Ausrüstung. „Hinter dem Kursaal“ Gartenanlagen in englischem Geschmack, wovon die dem Saale zunächst gelegenen, von Bäumen überschatteten, an schönen Sonntagen den Sammelplatz von Wiesbadens Kurgästen und Einwohnern, sowie einer Menge Fremder, abgeben. Von andern Gebäuden Wiesbadens nennen wir hier nur das *neue Residenzschloss* des Herzogs, am Markte, 1837 erbaut, das *Theater*, auf dem Wilhelmsplatz, 1826 aufgeführt, das in der Nähe des Kursaals auf einer Anhöhe gelegene, ganz neu erbaute *Palais der verwillweten Herzogin von Nassau*, und das 1841 erbaute *prachtvolle Regierungsgebäude*. Zu den **Gast- und Badhäusern**, worin zugleich Bäder und Beköstigung sich bieten, gehören und zwar ersten Ranges: die vier Jahreszeiten, der Adler (Post), die Rose und der Schützenhof; und zweiten Ranges: der Cölnische und Pariser Hof und der Hof von Holland. Die vorzüglichsten **Badhäuser**, in welchen man nur Wohnung und Bad findet, sind: der Englische Hof, das Römerbad, der Europäische Hof, der schwarze Bär, Stern, Engel, die Krone, u. s. w. Zu den ersten **Gasthäusern** gehören: das Hôtel Düringer, der Nassauerhof, das Taunus-Hôtel, der Alleesaal, das Einhorn, der grüne Wald, wilde Mann, u. s. w. Nächst dem Eisenbahnhof ist eine Restauration. Von **Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten** stehen die *Landesbibliothek*, die mehr als 50,000 Bände und darunter mehrere Incunabeln u. s. w. enthält, Montags, Mitt-

wochs und Freitags von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, das *historische* und das *naturhistorische Museum*, worin viele Alterthümer und Kunstsachen, Dienstags und Freitags Nachmittags dem Publikum offen. Doch unterliegt es keinem Anstande, auch jeden Tag eingeführt zu werden.

Nähere Umgebungen Wiesbadens.

Ausser den *Anlagen* am *Kursaal* sind hier zu erwähnen: der *alte* und der *neue Geisberg*, wovon der erste der Sitz des landwirthschaftlichen Instituts und der letztere ein Vergnügungsort mit Wirthschaft ist, und die eine herrliche Aussicht in die Nähe und Ferne darbieten; die *Dietenmühle*, wohin vom Kursaale aus angenehme Spaziergänge führen, und deren Gartenwirthschaft sehr besucht ist; der Hof *Adamsthal*, wo man Erfrischungen bekommt; die *Walkmühle* mit Garten- und Tanzwirthschaft; die *Fasanerie*; das seiner schönen Lage wegen vielbesuchte *Chausseehaus*; das ehemalige Nonnenkloster *Clarenthal*, vom Könige Adolf von Nassau gestiftet, liegt auf einem Wiesenplan auf dem Weg nach Schwalbach; die Ruine *Sonnenberg*, wohin vom Kursaal aus wohl angelegte und angenehme Spaziergänge durch das Thal und am Bache her bis zum Dorfe S. und hinauf zur Burgruine führen; es sind hier überall Ruhebänke angelegt und auch der Zugang zu der noch stehenden hohen Warte wieder geöffnet; *Gasthäuser* im Dorfe S.: der Nassauer Hof und die Wirthschaft im Schulz'schen Garten und die von Brumhardt; Burg S., um das Jahr 1200 erbaut und seit dem Jahr 1600 im Zustande des Verfalls, welchen der 30jährige Krieg noch vermehrte; das *Nerotal* mit dem Neroberg zwischen Rebhügeln, Wald- und Felsenpartien; die *Platte*, ein Herzogliches Jagdschloss, auf dem waldigen Gebirge, 2 Stunden von Wiesbaden gelegen und weithin auf viele Meilen sichtbar; das Schloss ist 1823 und 1824 gebaut; seine Gemächer sind fast ganz mit Jagdgeräthschaften dekorirt; auch bestehen viele Möbel blos aus Hirschgeweihen; der SÜller bietet den vorzüglichsten Standpunkt für eines der reichsten Panoramen in Deutschland. Den etwas beschwerlichen Weg auf die Platte legt man am Besten zu Esel

zurück. Der Fussweg über den Geisberg, bei der grossen Trauereiche vorbei, ist näher.

Von Frankfurt auf dem Main nach Mainz.

Frankfurt a. M. Gegen das westliche Ende von Frankfurt hin, der *Mainlust* gegenüber, die Insel, worauf in früheren Jahren ein Denkmal Goethe's hatte kommen sollen. Ganz nahe bei Frankfurt, unter einer Gruppe schöner Bäume, auf dem rechten Mainufer, der *Grindbrunnen*, dessen Wasser den Ruf hat, es heile Ausschlagkrankheiten. Ihm gegenüber, auf dem linken Ufer, der *Sandhof*, ein Vergnügungsort der Frankfurter. Eine kurze Strecke abwärts, auf dem rechten Ufer der *Gutleuthof*, vordem ein Siechenhaus.

Niederrad, Pfarrdorf, auf dem linken Mainufer.

Griesheim, Dorf, auf dem rechten Mainufer.

Schwanheim, Pfarrdorf, auf dem linken Mainufer.

Nidda (Nied), Pfarrdorf, auf dem rechten Mainufer.

In seiner Nähe ist die Mündung des Flüsschens Nidda in den Main.

Hochst, Stadt, auf dem rechten Mainufer (Vgl. S. 7).

Sindlingen, Pfarrdorf, auf dem rechten Mainufer.

Kelsterbach, Pfarrdorf, auf dem linken Mainufer, mit mehreren Fabriken.

Okriftel, Pfarrdorf, auf dem rechten Mainufer.

Eddersheim, Pfarrdorf, auf dem rechten Mainufer.

Raunheim, Pfarrdorf, auf dem linken Mainufer.

Flörsheim, Marktflücken, auf dem rechten Mainufer.

Rüsselsheim, Marktflücken auf dem linken Mainufer, ehemals befestigt; Schloss und Schanze im Jahr 1689 von den Franzosen zerstört.

Hochheim, Stadt, auf dem rechten Mainufer (Vgl. S. 9).

Kostheim, Pfarrdorf, auf dem rechten Mainufer, seit dem französischen Revolutionskriege dreimal zerstört und wieder aufgebaut; mit einer fliegenden Brücke.

Mainz.

Von Frankfurt in den Taunus und nach Homburg vor der Höhe.

Von Frankfurt a. M. kann man auf verschiedenen Wegen in den Taunus eindringen. Entweder 1) über Bockenheim, Rödelheim, Sulzbach und Soden, oder 2) hinter Rödelheim rechts sich wendend, über Eschborn, Niederhöchststadt und Cronenberg, oder 3) über Höchst, oder 4) über Hattersheim. Die unter 1 und 2 gedachten Wege sind sehr schön und der erstere besonders für Fussgehende geeignet, doch kann man dabei die Taunus-Eisenbahn nicht benutzen. (Für den Rückweg kann es geschehen, wenn man diesen über Höchst nimmt.) Von den unter 1 und 2 erwähnten Orten werden hier wiederholt genannt:

Bockenheim, Markt Flecken, $\frac{1}{3}$ Stunde von Frankfurt a. M., und gewissermassen eine Vorstadt desselben, mit einer Kutschenfabrik und noch vielerlei andern Fabriken, sowie überhaupt mit Gewerbtätigkeit (Vgl. S. 9).

Rödelheim, Markt Flecken, 1 Stunde von Frankfurt, mit einem Schlosse des Grafen von Solms-Rödelheim und dazu gehörigem schönen Garten (Vgl. S. 9).

Sulzbach, Pfarrdorf.

Soden, Pfarrdorf, früher freies Reichsdorf, gleich dem nahen Sulzbach, kommt früh als Gesundbrunnen und wegen seiner Salzquellen vor, welche eine, im Jahr 1816 eingegangene Saline entstehen liessen, aber jetzt — 19 davon sind gefasst — alljährlich ein zahlreiches Curpublicum, besonders aus Frankfurt, versammeln. Die einzelnen Quellen sind verschieden an Temperatur und Gehalt, aber doch unter sich verwandt, indem regelmässig Kohlensaures Gas, Natrum, salzsaures Natrum, und etwas Eisen ihre Bestandtheile bilden. Das Klima ist sehr mild. Die neuentstandenen Häuser, mit um dieselben befindlichen Gärten, geben dem Ort etwas Städtisch-Ländliches. *Gasthäuser*: der Nassauer Hof (worin Börne 1830 einen Theil seiner Aufsätze: „Aus meinem Tagebuche“ schrieb), der Englische Hof, der Holländische Hof und der Frankfurter Hof. Von Soden führen mehrere schöne Spaziergänge, theils zum nahen Dachberge, theils (nordöstlich) durch ein Eichenwäldchen zum Anblick von

Cronenberg (Vgl. unten), das von trefflicher Wirkung ist, oder *Cronenthal* (Vgl. unten), theils (nördlich) nach dem dicht an der Fahrstrasse nach Königstein gelegenen Dorfe *Neuenhain* mit seinem zauberischen Hügel der drei Linden, von wo eine reiche Aussicht nach Süden, in's Mainthal und nach Cronenberg, wie nach den Epsteiner Gebirgen; theils (nordwestlich) nach dem *Schneidhainer Thal*, worin die Dörfer *Oberliederbach*, *Münster*, *Kelkheim*, *Hornau* (der Wohnsitz des Ministers v. *Gagern*) und *Schneidhain*. Auch kommt man in den erwähnten dreien Richtungen nach *Königstein*. Fahrende werden am Besten die Landstrasse wählen, und ebenfalls bei *Neuenhain* aussteigen, die Aussicht von den drei Linden zu sehen. Ein kleiner Umweg, der sich sehr lohnt, bringt danh auch bei *Cronenthal* vorbei.

Eschborn, Pfarrdorf, ein alter, geschichtlich sehr merkwürdiger Ort, auch durch die im Jahr 1339 zwischen den Frankfurtern und den Rittern von Cronenberg hier geschlagene, von den Letztern gewonnene Schlacht.

Niederhöchstädt, Dorf.

Cronenberg, Stadt, zwischen Obst- und Kastanienpflanzungen, stolz und malerisch auf einem Bergkegel, einer Vorhöhe des Taunus, gelegen, mit der noch erhaltenen, im Jahr 1230 erbauten Burg, zuerst die Wohnung der Herren von Eschborn und dann der von Cronenberg. Ein in der Burg aufbewahrtes Oelgemälde enthält eine Abbildung der unter Eschborn erwähnten Schlacht. Von Cronenberg und insbesondere vom Thurme des Schlosses aus, eine treffliche Aussicht. Eine Viertelstunde davon befindet sich das seit dem Jahr 1820 als Brunnen- und Badeanstalt aufgekommene *Cronthal*, ein lieblicher Ort, wo jetzt 6 Mineralquellen gefasst und davon 2 (eine Stahl- und eine Salzquelle) in medicinischem Gebrauche sind.

Wählt man dagegen den unter 3 erwähnten Weg über **Höchst** (Vgl. S. 10), so fährt man bis dahin auf der Eisenbahn und braucht dann einen der Omnibus, die — nach der Ankunft jedes Bahnzuges — nach Soden und Königstein abgehen. Doch hat für nur einigermaßen rüstige Fusswanderer Vieles für sich, den Omnibus blos bis Soden zu benutzen, theils um Soden etwas genauer zu sehen, theils

weil der Anstieg von Soden nach dem Taunus hin mehrere schöne Punkte auf den Seiten enthält (Vgl. oben) und die Gegend überhaupt mit jedem Schritte sich verschönert.

Will man endlich, wie unter 4 bemerkt worden, über **Hattersheim** (Vgl. S. 10) in den Taunus, so fährt man auf der Eisenbahn bis an den erstgenannten Ort und schlägt sich dann, am Besten mit einem Führer, der zugleich das Gepäck tragen kann, rechts auf die Strasse nach Hofheim, Städtchen, über dem auf waldiger Anhöhe die weit in der Gegend sichtbare, eine herrliche Aussicht bietende Hofheimer Capelle. Dicht hinter Hofheim tritt man in's Lorsbacher Thal, worin das Dorf **Lorsbach**. Der Theil des Thales zwischen Lorsbach und Epstein, wo der dazwischen fließende Bach kleine Wasserfälle bildet, und Berg und Wald wahrhaft romantische Formen in reicher Abwechslung entwickeln, ist der schönste. Ehe man nach dem ärmlich aussehenden Epstein kommt, inmitten der schönen idyllischen Landschaft, liegt die **Oelmühle**, zugleich gutes Gasthaus. Hat man von da einen Abstecher nach dem nur wenige Minuten entfernten **Epstein** gemacht und seine Burgruine bestiegen, so wendet man sich wieder östlich, um durch's **Fischbacher Thal** in das Dorf **Fischbach**, zwischen den Bergkuppen des **Stauffen** und des **Rossert** hindurch, in 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nach **Königstein** zu gelangen. Von den genannten Orten werden besonders erwähnt:

Epstein, Markt Flecken an der Crüffel, mit der auf steilem Felsen gelegenen Ruine der Burg gleiches Namens, wahrscheinlich im 10. Jahrhundert erbaut und seit dem 12. Jahrhundert der Wohnsitz der reichbegüterten Herren von Epstein, von denen vier Erzbischöfe von Mainz wurden und welche im Jahr 1535 im Mannsstamm ausstarben.

Das nächste Endziel der unter 1, 2, 3 und 4 gedachten vier Wege ist das herrlich gelegene

Königstein, Amtsstadt, im Jahr 1225 zum Erstenmale genannt, war Reichslehen und die Residenz einer Linie der Herren von Falkenstein. Die dazu gehörige Veste, welche die Franzosen im J. 1796 gesprengt haben, erhebt sich über das Städtchen und bietet eine sehr

schöne Aussicht, besonders in das Schneidhainer Thal, nach Epstein und nach den Höhen des Taunus hin. Die Hampelmanniade: „Die Landparthie nach Königstein“ setzt die Bedeutung K's., als Frankfurter Lustorts, in ein heiteres Licht. *Gasthöfe*: Post und zum Löwen, von welchen beiden auch Omnibus nach Soden und Höchst gehen.

Wer in Königstein ist, unterlasse ja nicht, die nur eine Viertelstunde davon gelegene Ruine des Schlosses *Falkenstein* zu besuchen, welche eine noch reizendere, viel umfangvollere und nebst dem nahen Cronenberg auch Frankfurt a. M. in dieselbe ziehende Umsicht bietet, als die Veste Königstein, und die man daher auch, bei knapp gemessener Zeit, zweckmässig vorzugsweise aufsucht.

Falkenstein (Neu-Falkenstein), wo ehemals das alte Nürings, die Stammburg der mächtigen gleichgenannten Grafen, fand wahrscheinlich im 13. Jahrhundert seine Erbauung, und diente von da als Hauptsitz der im Jahr 1418 im Mannstamm ausgestorbenen Herren von Falkenstein. Am Fusse der Höhe, worauf die Ruine, liegt das ärmliche Dorf gleiches Namens. — Ein angenehmer Fusssteig führt von hier nach *Cronthal*. (Vgl. S. 16).

Zwei Stunden braucht man, um von Königstein aus auf den höchsten Punkt des *Taunusgebirgs*, den **grossen Feldberg**, $1\frac{1}{2}$ Stunden, um auf den *Altkönig* zu gelangen. Es geschieht diess zu Wagen, aber noch lohnender zu Fuss oder zu Esel, deren in Königstein zu haben sind, und deren Treiber zugleich zweckmässig als Führer dienen. Der Weg auf den grossen Feldberg folgt zuerst der grossen Limburger Strasse und steigt dann, meist durch Wald, ganz gelind hinan*). Von dem

*) Die Kette des taunischen *Urgebirges* dehnt sich von Friedberg in der Wetterau bis Wiesbaden und vom Rheingau bis Oberlahnstein, wird demnach vom Rhein, der Lahn und dem Main nach drei Seiten begrenzt. Seine Länge beträgt 20 Stunden. Der höchste Punkt des Taunusgebirgs und zugleich des ganzen südwestlichen Deutschlands ist der *grosse Feldberg*. Er hat 2605, nach Andern 2654 Fuss über der Meeresfläche, oder 2350 Fuss über der Ebene. Der *kleine Feldberg* ist 50, der *Altkönig* ungefähr 200 Fuss niedriger, als der *grosse Feldberg*. Am nördlichen Abhang des grossen Feldbergs zog der Pfahlgraben der Römer vorbei; den Gipfel des *Altkönigs* umzieht ein dreifacher Steinwall, wahrscheinlich Befestigungswerk und keltischen Ursprungs. Das letztere ist auch der Name „Taunus“ von dem keltischen Worte *Dun* (Höhe), nachdem das Gebirg bis vor etwa 100 Jahren „die Höhe“ geheiss-

Plateau übersieht man, an seinem Rande umherwandelnd, bei heiterem Wetter zwölf Städte und unterscheidet gegen 100 Dörfer: ein Hundgemälde in einem Umkreis von 150 Stunden. Nach Osten der Vogelsberg, das Rhöngebirge und der Spessart, an den südlich der Odenwald mit der letzten Höhe der Bergstrasse bei Heidelberg sich anschliessen; jenseits des Rheins, die Vogesen und der Donnersberg, der Hundsrück und die Höhen der Mosel; im Nordwesten das Siebengebirge, und im Norden die Höhen des Westerwaldes. Als entfernteste sichtbare Höhen werden noch bezeichnet: der Inselsberg bei Gotha, der Merkursberg bei Baden, der Donnon in den Vogesen, die westphälischen Gebirge, der Dinsberg bei Giessen, der Meissner in Niederhessen, der Bergrücken bei Gilissenberg vor Kassel, ja man sagt sogar vom Strassburger Münster. Bietet der Blick nach Süden Milde, Heiterkeit, Fruchtbarkeit und Reichthum, malerisch eingefasst durch die Vorhöhen des Taunus, besonders das romantisch gelegene Königstein, so stösst der nach Norden auf wilden Bergwald und die Ruine der Burg *Reifenberg*, deren früheren Besitzer, die fehdelustigen Herren von R., im Jahr 1686 im Mannstamm ausstarben, mit dem Dorfe gleiches Namens. Im Jahr 1810 stand auf dem grossen Feldberg für kurze Zeit ein Telegraph. Für Sitze und Unterkunft derer, welche den Berg besteigen, ist bis jetzt nicht gesorgt (höchstens geben die sogenannten Brunnhildisfelsen auf der Nordseite des Plateau einen Sitz und dürrtigen Schutz vor dem Regen), doch soll eine Art Brockenhaus dort angelegt werden, wenn die Gelder dafür zusammengebracht sind. Die Höhe des Feldbergs, welche einen grossen Raum bietet, sah in den letzten Jahren mehrfach die Vereinigungen von Musikkränzen der Umgegend (wo sie dann zugleich das Ansehen eines von vielen Tausenden besuchten Jahrmarktes hatte), und von Turnfahrten. Aber auch sonst wallen häufig Nahe und Ferne, besonders um die Sonne aufgehen zu sehen, auf den Feldberg.

Andere Kuppen desselben sind: der *Glaskopf*, der *Rosert*, der *Stauffen*, jener 1575, dieser 1285 Fuss über der Meeresfläche; dann, entfernter, der *Trompeter*, mit 1560, die *hohe Wursel*, zwischen Wiesbaden und Schwalbach, mit 1781 Fuss Höhe.

Den Rückweg vom grossen Feldberg wird man, will man nach Königstein zurück und ist man zu Fuss oder zu Esel, der Abwechslung wegen am Besten in direct südlicher Richtung nehmen, wo man den Vortheil hat, im Vorbeigehen die Ruine von *Falkenstein* zu besuchen. Sodann biegt auch ein sehr bequemer Fahrweg in östlicher Richtung nach *Homburg vor der Höhe*. Ausser dem grossen Feldberge gewähren auch die übrigen Höhenpunkte des Taunus schöne Aussichten, so der *kleine Feldberg* und besonders auch der mehr nach vorn liegende, aber etwas schwerer zu besteigende *Altkönig* auf die nähere Ebene.

Homburg vor der Höhe, Haupt- und Residenzstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg und schnell an Glanz gewachsener Badeort, mit ungefähr 5000 Einwohner, ist drei kleine Stunden vom Gipfel des grossen Feldberges entfernt. Ebenso weit ist es nach H. von Frankfurt a. M. Auch führt ein guter Verbindungsweg von Cronenberg nach Homburg, längs des Gebirges, über Oberursel, ein Städtchen mit gothischer, in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts erbaute Kirche, von deren Thürmen man eine herrliche Aussicht hat. Von Gebäuden Homburgs ist vorzugsweise zu nennen: Das *Schloss*, von Landgraf Friedrich II., dem Sieger von Fehrbellin, im Jahr 1680 auf der Stelle der alten Hohenburg zu bauen begonnen. Im innern Hof steht der von der alten Burg noch übrige, 180 Fuss hohe weisse Thurm. Im Schloss befindet sich eine sehenswerthe Sammlung römischer Antiken und ein Rüst- und Waffensaal. Auch der beim Schloss befindliche schöne Garten ward von Landgraf Friedrich II. angelegt. Gasthäuser: Englischer Hof, Hessischer Hof, Engel, Stadt Frankfurt, Rose.

Homburgs vor der Höhe nähere Umgebungen.

Homburg liegt schon etwas sehr in der Ebene und die es umgebenden Anlagen verdanken mehr der Kunst als der Natur. Uebrigens gehören zu jenen: 1) die $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt Homburg in einem freundlichen Wiesengrunde liegende, durch eine Allee mit derselben in Verbindung gebrachten *Mineralquellen* und *Kurgebäude*. Der ersteren sind fünf, nämlich der Salz- oder Badebrunnen,

dessen Wirkungen die der Soolbäder im Allgemeinen sind, der Trink- oder Elisabethenbrunnen, dessen ausgedehnte heilsame Wirksamkeit hauptsächlich bei Unterleibsbeschwerden, sogenannten Mischungsfehlern u. s. w., nach den darüber erschienenen Monographien, sich geltend macht, der Neu- oder Stahlbrunnen, ein stark eisenhaltiger, salinischer Säuerling, der Sprudel- oder Kaiserbrunnen und der Ludwigsbrunnen. Jährlich werden auch mehr als 300,000 Krüge der verschiedenen Wasser ins Ausland versandt. Das von den Pächtern der Mineralquellen, den Herren Gebrüder Blanc, vor einigen Jahren erbaute Kurhaus, ist, was Eleganz, vortheilhafte Einrichtung und Bequemlichkeit betrifft, eines der ersten in ganz Deutschland, hat eine Façade von 210 Fuss und ist 90 Fuss tief; es enthält einen grossen Ballsaal mit einer doppelten Reihe Säulen von Marmor und Stukatur, einen Speisesaal, einen Conversationssaal, drei Spielsäle, einen Saal für Gesellschaftsbälle und Concerte u. s. w. Hinter dem Kurhaus erhebt sich eine Terrasse, worauf ungefähr 300 Personen Platz finden. 2) Der *kleine Tannenwald*, ein grosser Garten mit englischen Anlagen, Blumenbeeten, Teichen, Inseln darauf und einer ansehnlichen Schweizelei. 3) Der *grosse Tannenwald*, ebenfalls Gartenanlage, mit einem noch unvollendeten, in eigenthümlichem Geschmack aufgeführten Jagdschlosse. 4) Der *Forstgarten*, woran der *Wildpark* stösst. 5) Der *Elisabethenstein*, ein gesprengter Fels an der Landstrasse, und nicht weit davon, unter dem Schatten einer Eiche, eine Urne, dem Prinzen Leopold gewidmet, 1813 bei Lützen gefallen. 6) Die *Luthereiche*. 7) Die *Goldgrube* mit schöner Aussicht. Die unter 2 bis 6 erwähnten Punkte befinden sich ziemlich nahe beisammen, westlich von Homburg und zu Seiten der Strasse, die nach dem grossen Feldberg führt, in einer Ausdehnung von einer Stunde. — Von H. aus macht man häufig auch Ausflüge nach dem Feldberg und Altkönig; andere Züge gehen nach *Köppern*, woselbst der *Bimstein*, eine besuchte Felspartie; nach der *Saalburg*; nach *Cronenberg*, *Königstein*, *Oberursel* und das in der Nähe befindliche, durch französische Kolonisten gegründete Dorf *Friedrichsdorf*.

Von Frankfurt zu Land nach Offenbach und Hanau.

Frankfurt a. M.

Sachsenhausen; durchs Affenthor links die Strasse, welche zunächst nach Offenbach und Hanau und dann weiter nach Seligenstadt und Aschaffenburg führt.

Oberrad, Pfarrdorf, mit Wirthsgärten.

Offenbach, Stadt und Landgerichtssitz, mit ungefähr 10,000 Einwohnern, eine Stunde von Frankfurt, liegt am Main, über den hier eine Schiffbrücke führt, und in einer freundlichen fruchtbaren Ebene, da wo die eben erwähnte Strasse und die von Darmstadt über den Main durch das Kurhessische nach Vilbel gehende sich durchschneiden. Die Stadt ist offen und gewährt mit den sie umgebenden Gärten und nach ihr ziehenden Alleen einen heitern Eindruck; von den Strassen ist die Frankfurter Strasse die schönste. Von *öffentlichen Gebäuden* ist zu erwähnen: das *Schloss*, dicht am Main, im Jahr 1556 aus einem alten verfallenen Schlosse von Grund aus neu gebaut und bis zum Jahr 1718 die Residenz einer besondern Isenburg'schen Linie. Offenbach hat bedeutende Fabriken: besonders die grosse Kutschenfabrik von Dyk und Kirschten, eine Zuckerraffinerie, die Bernard'sche Schnupf-, die Kraft'sche Rauchtobaksfabrik, mehrere Portefeuille-Fabriken, Buntpapierfabrik, Maschinenfabrik u. s. w. *Gasthäuser*: Darmstädter Hof, goldener Hirsch, Engel.

Von Offenbach führt die Strasse über die Mainschiffbrücke, sowie über die Orte *Fechenheim*, *Dörnigheim* und *Kesselstadt* (in seiner Nähe Schloss *Philippsruhe*), welche unten, unter der Ueberschrift: „Der Main von Miltenberg nach Frankfurt a. M.“ eine genauere Erwähnung finden werden, nach

Hanau, Stadt und Hauptstadt der Kurhessischen Provinz Hanau, mit 15,000 Einwohnern, fast 4 Stunden von Frankfurt, in einer schönen grossen Ebene, zwischen Alleen und Gärten, an der Kinzig und nicht weit vom Main gelegen. Die Altstadt ist eng und winkelig; die Neustadt geradlinig, in Gestalt eines fünfstrahligen Sterns. Von den Schicksalen, welche Hanau im Laufe der Jahr-

hunderte trafen, sind vorzugsweise zu erwähnen: die Belagerung, welche es im dreissigjährigen Kriege durch den kaiserlichen Generalwachtmeister von Lamboi, 9 $\frac{1}{2}$ Monate hindurch, 16 35 / $_{36}$, erlitt, in Folge deren glücklichen Ausganges noch jährlich der Errettungstag (13. Juni) an der Lamboibrücke im Wäldchen als Festtag (*Lamboifest*) begangen wird; und die Schlacht bei Hanau (30. und 31. Oktober 1813). Durch die Judengasse gelangt man an der grossen Herrenmühle vorüber auf das Schlachtfeld. Hanau ist die erste Fabrikstadt Kurhessens. Am berühmtesten sind seine Bijouteriefabriken; man zählt 10 grosse Werkstätten und ausserdem noch 40, die unter eigenem Namen arbeiten. Sodann sind noch da: eine grosse Teppichfabrik (von *Leister*), welche zugleich Gobelinstapeten und englischen Bieber liefert, und Spinnerei mit Dampfmaschine hat; eine Kunsteisengusswarenfabrik; drei grössere Seidenfabriken u. s. w. Im Schulhause ist der Sitz der im Jahr 1808 gestifteten wetterausischen naturforschenden Gesellschaft mit sehenswerthen Sammlungen. *Gasthöfe*: zum Karlsberg, zum Riesen, zum braunen Hirsch. Eine halbe Stunde nördlich von Hanau liegt das Kurhessische Lustschloss *Wilhelmsbad*, mit einer unbedeutenden Mineralquelle, aber schönen Gartenanlagen und guter Wirthschaft.

Mainz, erst Jahrhunderte lang befestigter Standpunkt der Römer, dann freie und späterhin dienende, aber glänzende Residenz der Erzbischöfe, Stadt der französischen Republik und des französischen Kaiserreichs, dann unter österreichisch-bayerischer Verwaltung und später durch Staatsverträge ans Grossherzogthum Hessen gekommen, ist Provinzialhauptstadt und Bundesfestung, dicht am linken Rheinufer, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden, theils eben, theils am Abhange einer Höhe gelegen, mit dem linken Mainufer durch eine 1166 Fuss lange Schiffbrücke (von der man den trefflichsten Anblick geniesst), mit Worms, Alzey, Bingen durch Chausseen, mit Frankfurt a. M. durch die Taunuseisenbahn, und durch die Dampfschiffahrt mit allen Städten Rhein abwärts, sowie denselben aufwärts bis Mannheim und Strassburg verbunden, liegt unterm 49°, 59', 50"

nördlicher Breite und 25°, 50', 45" östlicher Länge, zählte im Dezember 1843 33,826 Einwohner, wovon ungefähr 3000 Evangelische, 29,000 Katholiken und 1800 Juden seyn mögen. M. hat mit Einschluss aller Aussenwerke vom Rhein bei der nördlich der Stadt liegenden Ziegelhütte an, bis wieder zum Rhein bei dem Dorfe Weissenau, einen Umfang von ungefähr 3 Stunden. Von den **Strassen** zeichnen sich aus: Die *grosse Bleiche*, die vom Schlossplatz in gerader Richtung bis zum Münsterthore zieht, 800 Schritte lang und mit einem Obeliskenbrunnen verziert ist; dieser folgen die *Ludwigsstrasse*, die *neue Präsenz-*, die *Weihergarten-*, die *Thiermarktstrasse* u. s. w. Von **öffentlichen Plätzen** sind zu erwähnen: 1) Der *Parade- oder Schlossplatz*, ein grosses Viereck von 2634 Quadratklaftern und mit Balustraden und einer Allee umgeben; 1777 erst geschaffen, ist es jetzt der Parade- und Exerzierplatz der österreichischen und preussischen Besatzung; 2) *Platz Gutenberg*, seit dem Jahr 1837 mit dem von Thorwaldsen modellirten und von Crozatier in Paris gegossenen Denkmale Gutenbergs geziert; 3) Der *Thiermarkt*, ein längliches Viereck, mit einer schönen Allee und von ansehnlichen Häusern umgeben. Von **Gebäuden** sind die wichtigsten: 1) Der *Grossh. Palast*, steht am Rhein und Paradeplatz und ist das ehemalige Deutschordenshaus, errichtet ums Jahr 1730. Während der französischen Herrschaft war es die Residenz Napoleons, wenn er nach Mainz kam. 2) Das *Regierungsgebäude*, vormals der Freiherrl. Familie von Erthal gehörig und unter Napoleon Präfecturgebäude, liegt in der Thiermarktstrasse. 3) Der *Justizpalast*, liegt nahe am Flachsmarkt, gehörte früher den Freiherrn von Dalberg. 4) Der *bischöfliche Palast*; 5) die *Domkirche*, am Heu- und Speisemarkt gelegen, wurde im Jahr 978 von Erzbischof Willigis zu bauen angefangen und im Jahr 1009 geendigt. Im Lauf der Jahrhunderte sechsmal mehr oder weniger durch Brand zerstört, aber jedesmal wieder hergestellt, ist sie eben deshalb für die Kunstgeschichte eines der merkwürdigsten Bauwerke. Vom Jahr 1793 diente sie zu einem Militärmagazin, bis im Jahr 1803 ihre Rückgabe zu kirchlichen Zwecken erfolgte, Wiederherstellungen daran aber bis in die letzten Jahrzehnte Statt fanden,

Das Gebäude ist 356 Fuss lang und 140 breit, hat 2 Chöre und 6 Thürme, von welchen der Hauptthurm 390 Fuss hoch ist. Das Gewölbe wird von 56 Pfeilern getragen. Der Dom enthält viele Grabsteine, namentlich von Mainzer Erzbischöfen, und den letzten Bischöfen. Auch sieht man die Grabtafel der Fastrada, Gemahlin Karls des Grossen. Die beiden nördlichen Thürflügel am Eingange vom Markt, früher zur Liebfrauenkirche gehörig, sind aus Erz; auf sie liess Erzbischof Adalbert I. die der Stadt Mainz verliehenen Freiheiten eingraben. Der Kreuzgang ist in neuerer Zeit wieder hergestellt und enthält eine restaurirte Vorhalle (*Memorie*), sowie das ältere Denkmal (Copie des ursprünglichen) des Minnesängers *Frauentlob* und ein neueres, von Schwanthaler in Marmor gefertigtes. Die Besteigung der Galerie des Thurmes ist bequem und durch die Aussicht lohnend.

6) Die *Ignatiuskirche*, liegt in der Kapuzinerstrasse; im Jahr 1778 vollendet. 7) Die *St. Emmeranskirche*, in der grossen Emmeransstrasse, stand schon im Jahr 1220, mit schönem Gemälde von Maulpersch, die Himmelfahrt Mariä vorstellend, an dem von Marmorsäulen gestützten Hochaltar.

8) Die *St. Christophskirche*. 9) Die *St. Peterskirche* steht am Paradeplatz, in ihrer jetzigen Gestalt erst seit 1754.

10) Die *Stephanskirche*, auf der Höhe des Gauthors, aus dem Jahr 1318, hat einen 210 Fuss hohen Thurm, von dem man, als dem höchsten Punkte der Stadt eine treffliche Aussicht geniesst. Im Innern der Kirche ist das Grab des Stifters der Kirche, des Erzbischofs Willigis.

11) Die *Festungs-Commandantur*, liegt auf dem Thiermarkt und war vormals das Gräflich Ostein'sche Palais.

12) Der *Palast des Vice-Gouverneurs*, liegt auf der grossen Bleiche und war das Gräflich Stadion'sche Palais.

13) Das *Zeughaus*, liegt am Rhein, neben dem Grossherzoglichen Schlosse und wurde um 1736 errichtet.

14) Das *Bibliothekgebäude* auf der grossen Bleiche, mit der städtischen Bibliothek, welche über 100,000 Bände zählt, worunter alte Drucke und einem Münzcabinet.

15) Das ehemalige *Kurfürstliche Schloss*, mit mehreren Sammlungen, nämlich den aus der Römerzeit stammenden grössern Alterthümern von Stein, als Särge, Grabsteine und dergleichen, den kleinern Alterthümern aus Metall, Erde

u. s. w. (theilweise Eigenthum des Alterthumsvereins); die Gemäldegallerie; die Sammlungen des naturhistorischen Vereins. Bis zum Winter 1846 werden auch daselbst ihren Einzug gehalten haben: die Bibliothek und das Münzcabinet. Auch sollen dort noch Räume angewiesen bekommen: das (ebenfalls) der Stadt gehörige physikalische Kabinet und eine Sammlung von Fischen. 16) Das *Theater*, am Platz Gutenberg, von Moller erbaut und seit 1830 eröffnet; in dessen östlichem Flügel die sogenannte *Industriehalle*, eine reiche Waarenausstellung zu festen Preisen. 17) Die *Fruchthalle*, 1839 erbaut und bisweilen auch zu andern öffentlichen Zwecken benutzt, hat im Innern 157 F. Länge, 111 F. Breite und 56 F. Höhe. Von **Gebäuden**, welche in Beziehung zur Erfindung der Buchdruckerkunst stehen, hat sich blos der *Hof zum Jungen* (Gutenbergs erstes Druckhaus, jetzt ein Bier- und Kaffeehaus) in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Die übrigen Gebäude unterlagen, meist in Folge von stattgehabten Bränden, Erneuerungen. Indessen haben sie alle durch ihre jetzigen Inhaber, zu verschiedenen Zeiten, bezügliche Denkschriften eingehaftet bekommen; so, nebst dem *Hof zum Jungen* (1828), der *Hof zum Gutenberg*, das mütterliche Stammhaus Johann Gutenbergs, der sich darnach benannte (1824), und in dessen Garten, im nämlichen Jahre, auch ein Standbild Gutenbergs auf Kosten der Casinogesellschaft, welcher jenes Haus jetzt gehört, errichtet ward; der ehemalige *Hof zum Gensfleisch*, Gutenbergs väterliches Stamm- und Geburtshaus (1825); und das *Haus Humbracht*, das Druckhaus Fust's und Schöffers (1825). Zu den Merkwürdigkeiten gehören noch folgende **römische Alterthümer**: der *Eichelstein*, (Monumentum Drusi), in der Citadelle, besteht aus einer runden, thurmähnlichen Masse, und ist gegenwärtig nur noch 42 Fuss hoch. Seit 1689 ist der Eichelstein durchbrochen und hat eine Wendeltreppe, die bis zu seinem Gipfel führt, von wo man eine schöne Aussicht über Stadt und Umgegend genießt. Sein Name, sowie seine Bestimmung sind dunkel, wahrscheinlich war er jedoch das Denkmal, welches die römischen Legionen ihrem Feldherrn Drusus nach seinem Tode errichteten. Der Name „Eichelstein“ erscheint erst

im 16. Jahrhundert; *die Pfeiler der ehemaligen Römerbrücke*, in der Richtung vom Zeughause nach den Rheilmühlen bis Kastel, welche bei niedrigem Wasserstande noch sichtbar sind. (Manche nennen Karl den Grossen als den Erbauer dieser Brücke.) Die *Festung* hat auf der Landseite, mit Einschluss der Citadelle, 20 Bastionen, und auf der Rheinseite 10 Batterien. Das Hauptausserwerk ist der Hauptstein auf dem Hardenberg. Hierzu kommt nun noch eine grosse Anzahl Schanzen. Bedeutende Befestigungen wurden in dem letzten Jahrzehnt nach Weissenau hin (das Weissenauer Lager) angelegt und ebenso bei Kastel nach dem Rhein hin.

Die beachtenswerthe Mainzer *Industrie* ist die Leder- und Safianfabrik der Herren Mayer, Michel und Denninger, welche in vier verschiedenen Localen mehr als 500 Arbeiter beschäftigt. **Gasthöfe:** der rheinische, der europäische, der holländische, der englische, der hessische Hof, drei Reichskronen (Post), Karpfen, Mainzer Hof, Rheinberg, Landsberg, Stadt Bingen, Stadt Creuznach.

Nähere Umgebungen von Mainz.

Hier verdienen die *neuen Anlagen* auf der südlichen Seite der Stadt zuerst erwähnt zu werden. In englischem Geschmack ausgeführt trifft man im Verlaufe derselben auf geräumige wirthschaftliche Einrichtungen, wo, namentlich Freitags, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, an schönen Sommertagen, die reiche und geputzte Welt der Stadt Mainz und der Umgegend zusammenströmt, um unter schattigen Bäumen bei österreichischer oder preussischer Corps-Musik tafeld, zuzubringen. Unmittelbar vor den Wirtschaftsgebäuden ist eine Terrasse nach Rhein und Main hin mit herrlichem Blicke auf die beiden Ströme, den Taunus, Kostheim, Hochheim u. s. w. Auch sonst ist durch Alleen und Boskete für die nächste Umgegend der Stadt, deren einzelne Stellen treffliche Aussichten, insbesondere nach dem Rheingau bieten, gesorgt. Von bei Mainz gelegenen **Dörfern** verdient besondere Erwähnung das Pfarrdorf *Zahlbach*, wegen der hierbei vorfindlichen, mannigfachen römischen

Alterthümern, worunter die noch übrigen 62 theilweise noch gegen 30 Fuss hohen Pfeiler der durch das Thal von Zahlbach nach Königsbrunnen, jenseits Finthen, gezogenen römischen Wasserleitung.

Von Mainz nach Bingen und auf den Niederwald.

Von Mainz nach Bingen führen zwei Wege: der eine auf der Landstrasse, am linken Ufer des Rheins; der andere auf dem Rheine selbst. Auch lässt sich noch ein dritter Weg (namentlich in Verbindung mit dem Wege auf den Niederwald) in der Art annehmen, dass man bis Biebrich mit dem Dampfboot oder auf der Eisenbahn fährt und von da, (oder auch erst von Eltvill) auf der rechten Seite des Rheins, die Wanderung bis Rüdesheim zu Fuss fortsetzt.

Erster Weg. *Auf der Landstrasse, am linken Ufer des Rheins.*

Dieser Weg ist sehr einförmig und nur von Zeit zu Zeit durch einen Blick auf das doch schon etwas abgelegene rechte Ufer des Rheins (das *Rheingau*) belohnt.

Finthen, Pfarrdorf (Fontanae der Römer). Am nahen Königs- oder Kunigsborn (Vgl. S. 27, Zahlbach) nahm die römische Wasserleitung, die das Wasser nach Mainz brachte, ihren Anfang. Unweit Finthen der *Geierskizzel*, eine für Rheinessen starke Anhöhe.

Niederengelheim, Marktflücken mit 2 Kirchen, wo einst Karls des Grossen Pallast stand (erbaut zwischen 768—774). Hundert Säulen von Granit und Marmor aus Rom und Navarra unterstützten den Pallast. Von den hier abgehaltenen Kirchen- und Reichsversammlungen war besonders die vom J. 1105 merkwürdig. Kaiser Friedrich I. liess 1154 und Kaiser Karl IV. (1347—1378) den Pallast wiederherstellen; demungeachtet sind nur noch wenige Ueberreste, worunter ein Säulenknäuf im Hofe des ehemaligen Posthauses in Ingelheim, übrig. In der evangelischen Kirche ein alter beachtenswerther Grabstein. An der Südseite des Fleckens, nächst der Spitzsäule an der Strasse, hat man die ausgedehnteste Rundschau über den Rheingau. *Gasthäuser*: Post, Löwe, Hirsch.

Gaulsheim, Pfarrdorf.

Kempton, Pfarrdorf.

Bingen. (Vgl. unten.)

Zweiter Weg. Auf dem Rheine selbst.

Dieser Weg ist offenbar der lohnendste, insbesondere, wenn man sich nicht bloß dem raschen Zuge des Dampfbootes überläßt, sondern die wichtigeren Punkte am Ufer aufsucht.

An Mainz vorüber nimmt man bald das *Fort Montebello* auf dem rechten Ufer des Rheines wahr; dann fährt man an der *Petersinsel* vorbei, vor einigen Jahren dadurch häufig genannt, dass in der Nacht vom 28. Febr. auf 1. März 1841 die Grossh. Hessische Regierung aus ungefähr 100 Segelschiffen Steine in das dabei befindliche Rheinbett werfen liess, um eine von Nassau bei Biebrich begonnene, die Wasserstrasse des Rheins in ihrem bisherigen Bestande bedrohende Fangbuhne in ihrer Wirkung zu vernichten.

Mombach, Pfarrdorf am linken Ufer des Rheins.

Biebrich, am rechten Ufer des Rheins, mit einem Hafen. (Vgl. S. 11.)

Schierstein, Pfarrdorf am rechten Ufer des Rheins, mit vielen Obstgärten und einer sehenswerthen Gemälde- und Alterthümersammlung des Hrn. Archivars Habel. Wird auch von Wiesbaden aus häufig besucht. *Gasthäuser:* Nassauer, Weilburger, Rheingauer Hof, drei Kronen.

Budenheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Rheins.

Niederwalluf, Pfarrdorf am rechten Ufer des Rheins, der eigentliche Anfang des alten Rheingaus, der sich bis Lorchhausen hinabzog. Hauptüberfahrt über den Rhein. *Gasthäuser:* Schwan, Hirsch. Rückwärts am Fusse des Hochwalds der Kirchthurm des Dorfes Rauen-
thal.

Eltvill (Elsfeld), Stadt und Amtssitz am rechten Ufer des Rheins mit 2500 Einwohnern, von alterthümlichem und imposantem Aussehen, einer der ältesten Orte des Rheingaus, im 14ten und 15ten Jahrhunderte die gewöhnliche Residenz der Erzbischöfe von Mainz, im Jahr 1465 der Sitz einer Buchdruckerei. Der hohe Warthurm ist der einzige Ueberrest der 1330 von Erzbischof Balduin von Trier als Verweser von Mainz erbauten Burg, jetzt

Amthaus; der alte Kirchthurm aus derselben Zeit. Mehrere hübsche Landsitze und Wohnhäuser zieren den Ort und die nächste Umgegend. *Gasthäuser*: Hirsch, Engel, rheingauer Hof. Eine halbe Stunde von E. gegen das Waldgebirge hin, liegt der alte Wallfahrtsort Kiderich mit der sehenswerthen gothischen St. Valentinskirche und der berühmten St. Michaelscapelle, um 1440 im besten gothischen Style aufgeführt. *Gasthaus*: Engel. In der Nähe auf dem *Gräfenberg*, einem der berühmteren Weinberge des Rheingaus, der hohe Thurm der Burg Scharfenstein, schon seit dem 30jährigen und Orleans'schen Krieg Ruine. Der gegenüber am linken Rheinufer gelegene Weiler Heidenfahrt erinnert an einen Uebergangsort der Römer. Ebenso das am selben Ufer etwa 20 Minuten landeinwärts gelegene alte Dorf Heidesheim.

Erbach, Pfarrdorf am rechten Rheinufer, mit grosser, hochgelegener Kirche, dem Dampfbootfahrer bald von dem Grafen von Westphalen gehörigen Rheinau verdeckt. *Gasthäuser*: goldner Engel, Wallfisch, Nassauer Hof. Landeinwärts von Erbach liegt Eberbach, ehemals berühmte und reiche Cisterzienserabtei, jetzt Besserungs- und Irrenanstalt. Im J. 1131 vom Erzbischof Adalbert von Mainz gegründet, entstanden ihre Gebäude vom 12ten bis zum 15ten Jahrhundert, unter gleichzeitiger Ausdehnung ihrer Besitzthümer. Die Klosterkirche, 1186 eingeweiht, kürzlich erneuert, besitzt eine grosse Anzahl von Denkmälern, worunter die der hier beerdigten Mainzer Erzbischöfe Gerlach (gest. 1371) und Adolf II. von Nassau (gest. 1474). Die ältere Kirche, jetzt als Kelterhaus dienend, stammt aus dem Anfang des 12ten Jahrhunderts. Die Gewölbe unter diesen Gebäuden werden vom Herzog von Nassau zu Kellern benutzt, in welchen die sogenannten Cabinetsweine sich befinden. Der berühmte *Steinberg* mit trefflichem Weinerzeugnisse ist ganz in der Nähe. Von dem *Boss*, einer Anhöhe unmittelbar bei dem Kloster, geniesst man einer herrlichen Aussicht über den Rheingau. Zwischen Erbach und Hattenheim liegen im Rheine 3 grosse Auen: die vorhin genannte *Rhein*, die *Langwerther* und die *Sandau*. Ebenfalls zwischen jenen Orten, dicht am Wege, befindet sich ein Brunnen mit der in Stein gehauenen Ueberschrift: *Markbrunnen*,

von welchem der im anliegenden Weinberge gezogene feurige Rheinwein den Namen Markobrunner führt.

Hattenheim, Pfarrdorf am rechten Rheinufer. *Gasthaus*: bei Laroche. Gleich unterhalb H. Schloss *Reichartshausen* mit einer ausgewählten Gemäldesammlung des Grafen Schönborn, besonders neuerer Meister.

Freiweinheim, Dorf auf dem linken Rheinufer, an der Mündung des Flüsschens Selz in den Rhein; der einzige Anhalteplatz der Dampfboote zwischen Mainz und Bingen auf der linken Rheinseite.

Östrich, bedeutender Flecken auf dem rechten Rheinufer. Im Hintergrund Schloss Johannisberg. (Vgl. unten.) *Gasthaus*: zum Schwan. Oberhalb Ö. auf einer Höhe das Dorf Hallgarten mit dem Landgute des badischen Landtagsabgeordneten v. *Itzstein*; dann das wohl-erhaltene Schloss Vollraths.

Mittelheim und Winkel, letzteres Marktflücken, beide am rechten Rheinufer, dem äusseren Anblicke nach zu einem Orte verbunden. Bei Winkel nach Freiweinheim Hauptüberfahrt über den Rhein. Landeinwärts von Mittelheim und Winkel Dorf und Schloss Johannisberg, letzteres auf einem kahlen, 340 Fuss hohen, nur mit niedrigen Weinreben bedeckten, wenigmalerschen Vorberge, dem, an 60 Morgen grossen Erzeugungsorte des berühmten trefflichen Rheinweins. Im J. 1106 als Benediktinerkloster gegründet, dann Probstei und schon 1130 selbstständige Abtei, erlitt diese im J. 1552 durch Brand und im 30jährigen Kriege schwere Schicksale. Im J. 1716 führte der Fürstabt von Fulda, Adalbert von Walderdorf, das jetzige Schloss auf, und die Besetzung selbst, nachdem sie im Jahr 1802 an den damaligen Prinzen von Oranien, nachmaligen König Wilhelm I. der Niederlande, und im J. 1807 an den französischen Marschall Kellermann gekommen war, gelangte als kaiserliches Lehen im J. 1816 an den Fürsten Metternich. Er liess im J. 1826 die Gebäude neu herstellen; der Eintritt ist Fremden gestattet. In der Schlosscapelle, wo jeden Abend zwischen 6 und 7 Uhr Gottesdienst gehalten wird, befindet sich das Grab des rheinischen Geschichtsforschers *Nicolas Vogt* (gest. 1836) mit, wie man sagt, von Fürst Metternich selbst verfasster rühmlicher Inschrift. Im Dorfe J. wurde der

Publicist *Johannes Weitzel* (gest. 1837) geboren. — Zwischen Winkel und Geisenheim umfließt der Rhein die *Greifenklau-*, die *Haller-* und die *Karthäuser-Aue*, sowie die *Schönborner Aue* tiefer abwärts.

Die Gegend, bisher in der Nähe etwas flach und dem durch sie strömenden gewaltigen Rheine nicht gleichbedeutend, gewinnt nun schnell an Interesse, indem von der linken Seite der *Rochusberg* mit der *Rochuscapelle* bis an den Rhein tritt und auf der rechten Seite das bisher mehr im Hintergrunde ziehende Gebirg im Niederwald einen entschiedenen Vorsprung nach dem Rheine macht. Die nun zu nennenden Orte folgen sich rasch und die erhabene landschaftliche Scene wechselt in jeder Minute reizvoll vor dem erstaunten Auge.

Gaulsheim, Pfarrdorf auf dem linken Rheinufer. *Gasthaus*: Engel.

Geisenheim, bevölkerter Marktflecken auf dem rechten Rheinufer, mit stattlicher, weithin sichtbarer Kirche aus dem 15ten Jahrhundert, deren Portal und Thürme im zierlichsten gothischen Style und aus rothem Sandstein vor einigen Jahren neu erbaut wurden. In dem Landsitze des Freiherrn v. *Zwierlein* befinden sich schöne Glasmaleereien. Besonders ausgezeichneten Wein trägt der *Rothenberg*. *Gasthäuser*: schöne Aussicht am Rhein, Schwan, Krone, Stadt Frankfurt. Nordöstlich von G., gegen das Gebirg hin, sind noch die Reste des 1390 eingeweihten Klosters *Nothgottes*, jetzt eine dem Herrn v. *Zwierlein* gehörige Meierei. Seitwärts G., am Fusse des Gebirges, Dorf und Kloster *Eibingen*, letzteres gestiftet 1148, aufgehoben und theilweise eingerissen 1802, früher als Zeug- jetzt als Schulhaus dienend, wohin ein anmuthiger Weg führt. Die Kirche daselbst ist zu gottesdienstlichem Gebrauche wieder eingerichtet.

Kempton, Dorf auf dem linken Ufer des Rheins und am Fusse des *Rochusbergs*. Auf dem Gipfel des letzteren, 360 Fuss über dem Rheinspiegel, die *Rochuscapelle*, gestiftet 1666 und wiederhergestellt 1814. Das Altarblatt in der Capelle, den heil. *Rochus* vorstellend, ist ein Geschenk *Goethe's*. Grosse Volkslustbarkeiten hier am *Rochustage* (16. August). Die Capelle ist eine halbe Stunde von Bingen entfernt und wird von da aus wegen

der herrlichen Aussicht und der bequemen Besteigung von den meisten Rheinreisenden besucht. Den Rückweg von da nach Bingen nimmt man zweckmässig in etwas mehr südlicher Richtung, wodurch man einen weiten Blick der Nahe hinauf und in das mit einer Menge Ortschaften besäte Land erhält. Rechts biegt sich dann wieder der Weg nach Bingen hinunter.

Rüdesheim, Stadt und Amtssitz am rechten Ufer des Rheins, durch den Wein, der in seiner Gemarkung gewonnen wird, weit berühmt. (Ausgezeichnete Lagen: der *Berg*, gegen Ehrenfels hin, und das *Hinterhaus*, die Rebenterrasse unmittelbar hinter dem Orte.) Burgen, welche dem ausgestorbenen Rittergeschlechte von R. hier gehörten, sind (am westlichen Ende des Ortes): 1) die *Niederburg* (jetzt — unrichtig — die *Brömserburg* genannt), wahrscheinlich im 12ten Jahrh. erbaut. Das Ganze bildet ein Viereck, 105 Fuss lang, 83 Fuss breit und über 60 Fuss hoch. Im 16ten Jahrhundert war die Niederburg schon Halbruine. Jetzt Eigenthum des Grafen Ingelheim, ist sie im Innern mit *Coschmack* wohhabr gemacht. Oben auf dem Gebäude befindet sich eine kleine Gartenanlage. Man genießt hier einer trefflichen Aussicht. 2) Die unmittelbar an die Niederburg stossende *obere Boosen-* oder *Mittelburg*, aus zwei an Alter sehr verschiedenen Theilen bestehend; der ältere Theil ist ein obeliskartiger Thurm; gegenwärtig besitzt sie der Graf Schönborn. Im weingegneten Rüdesheimer Berg, schon ziemlich hoch, mit dem Blicke auf den Rhein und auf Bingen, liegen die Ruinen der Veste Ehrenfels. Zwischen 1208 und 1220 von dem rheingauischen Vizedom Philipp von Boland erbaut, meist im Besitze des Erzstiftes Mainz und im 15ten Jahrhundert oft der Aufenthaltsort seiner Erzbischöfe, ward sie im J. 1689 durch die Franzosen zerstört. *Gasthäuser* in R.: Darmstädter Hof, Krone.

Bingen, Stadt und Sitz eines Kreisrathes, liegt am linken Rhein- und rechten Naheufer, da, wo die Nahe in den Rhein ausmündet, hat 5500 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbszweige Weinbau und Handel mit Landeserzeugnissen sind. Schenswerth ist die geräumige *Pfarrkirche*, in gothischem Styl erbaut, mit einem alten Taufsteine und dem Grabmale des durch seine Prophezeiungen

und Auslegung der Offenbarung Johannis sehr bekannten Dechanten Bartholomäus Holzhäuser. Die *Brücke* über die Nahe, von Erzbischof Willigis auf den Grundlagen einer römischen gebaut. Vorzüglichste Lage in B. erzeugten Weins: der *Scharlachberger*. Bingen gegenüber, am linken Ufer der Nahe, auf dem *Rupertsberge*, stand ehemals das *Ruperts kloster*, in welchem die berühmte Hildegard von Sponheim, Gründerin desselben 1148, lebte. Auf derselben Seite befinden sich, mit trefflichen Atüssichten, ein *neuangelegter Punct*, eine halbe Stunde von Bingen, in der Nähe der Hundsrücker Landstrasse, und die *Elisenhöhe*, 420 Fuss über dem Rhein. Nächst Bingen erheben sich die Trümmer der Veste Klopp, vielleicht an der Stelle eines römischen Castells erbaut und im J. 1286 zuerst in einer Urkunde genannt. Im J. 1301 widerstand sie dem Angriffe des römischen Kaisers Albrecht I. und bekam dadurch den Namen des „unüberwindlichen Hauses Klopp“. Nach mannichfachen Schicksalen von Stadt und Burg, erfolgte die Zerstörung der letzteren durch die Franzosen im J. 1689. Jetzt bilden die Ruinen von Klopp den Haupttheil einer Gartenanlage, welche früher dem Notär Faber und jetzt dem Grafen Mengden gehört, mit hübscher Aussicht nach allen Seiten. Der Eintritt in die Gartenanlage ist gestattet. Vom *Rochusberg* und der *Rochuscapelle* war bei Kempten (S. 28) bereits die Rede. *Gasthäuser*: Hôtel Victoria, weisses Ross, englischer Hof, der Riese (Post), rheinischer Hof.

Der Niederwald, rechts vom Rheinufer, westlicher nicht allzuhoher Vorsprung des von Wiesbaden her ziehenden Zweiges des Taunusgebirgs, wird von Asmannshausen oder von Rüdesheim aus bestiegen. Der erstere Weg ist der am meisten zu empfehlende von Bingen aus, indem man damit das Besteigen und Besehen der Veste *Rheinstein*, am linken Rheinufer, zu verbinden pflegt, zu welchem Zwecke man sich zweckmässig in Bingen einen Kahn nach Rheinstein und Asmannshausen miethet. Auf dem Rhein, unterhalb den Ruinen der Veste *Ehrenfels* (Vgl. S. 33) kommt man dicht an dem Felsen vorüber, auf dem ein grob angemaltes Kreuz die Stelle bezeichnet, wo auf seinen Wunsch das Herz *Niklas Vogt's*, (Vgl. S. 31) seine Stätte fand. Den Rückweg vom Niederwald

nimmt man dann über Rüdesheim, von wo man sich nach Bingen übersetzen lässt. Der zweite Weg dagegen gibt sich von selbst, wenn man von Rüdesheim den Niederwald besteigen will, von wo man über Asmannshausen, Rheinstein und Bingen seine Rückkehr nehmen kann. In Asmannshausen und in Rüdesheim sind auch Esel zum Reiten zu haben und die Eseltreiber dienen dann zugleich als Führer. Besteigt man von Asmannshausen den Niederwald, so kommt man auf der Höhe zuerst an das, jetzt dem Grafen von Bassenheim gehörige *Jagdschloss* nebst *Wirtschaft*, von wo man sich einen Führer nebst Schlüssel nach der *Zauberhöhle* und der *Rossel* mitnimmt. Jene gibt Blicke durch ausgehauene Waldlichtungen nach schönen Punkten des Rheinthals, diese, ein Thurm mit Zinnen und Brüstung, ist unstreitig der schönste Punkt des Niederwaldes. 840 Fuss über dem Rheinspiegel, gewährt er vorzüglich den Blick auf Bingen, mit der Vesten Klopp, und ein dahinter gelegenes, wellenförmiges, fruchtbares Land, die Nahebrücke, die Nahe, welche sich röhlich in den Rhein ergiesst, den Rhein mit dem Mausthurm, und das nächst ihm über das Binger Loch hinbrausende Gewässer, sowie die rechts dann immer wilder ansteigenden Gebirge, die Westseite des Hunsrückens, mit dem Vautsberger Schweizerhaus, der Burg Rheinstein, der Ruine Falkenburg und am Ufer der Klemenskirche. Von der Rossel findet man dann leicht den Weg zum *Tempel*, um 110 Fuss tiefer als die Rossel und mehr den Blick nach Osten in eine heitere, milde, von dem Rhein weitdurchflossene Gegend, bis nach Mainz, und in dem Hintergrund die Hauptpunkte des Taunus, der Bergstrasse und des Hartgebirgs, freiegebend. Besteigt man von Rüdesheim aus den Niederwald, so gelangt man zuerst an den *Tempel*, und dann, wenn man will, an die *Rossel*, indem nicht nöthig ist, zum Umblick den Thurm aufgeschlossen zu haben; doch lohnt diess und der Blick aus dem an die *Zauberhöhle* stossenden, sonst verschlossenen Zimmern (die *Zauberhöhle* selbst ist Spielerei) immerhin den Umweg durch den schönen Buchwald nach dem *Jagdschloss*, und um da den Schlüssel zu holen. Auch ist diese Einrichtung, wenn man nach Rüdesheim wieder zurück will, die natürlichste. Zwischen dem Niederwald und

36 Von Mainz nach Bingen und auf den Niederwald.

Asmannshausen kommt man nach dem Weiler *Aulhausen*, in die Nähe des ehemaligen Frauenklosters *Marienhau- sen*, jetzt zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzt und dem Freiherrn von Zwierlein gehörig.

Dritter Weg.

Dieses dritten Weges braucht hier, als bei dem zweiten bereits berücksichtigt, keine besondere Erwähnung zu geschehen.

MAIN - NECKAR - EISENBAHN.

Frankfurt a. M. Der Bahnhof der Main-Neckar-Eisenbahn ist nächst dem Taunus-Eisenbahnhofe vor dem Gallenthor und führt eine zu diesem Zweck im Bau begriffene Brücke demnächst auf die andere Mainseite.

Von den nachgenannten, dicht an oder unweit der Chaussee von Frankfurt a. M. nach Darmstadt gelegenen Orten berührt, mit Ausnahme Darmstadts, keines die Main-Neckar-Eisenbahn näher.

Neu-Ysenburg, Pfarrdorf, von einer französischen Colonie im Jahr 1700 gegründet.

Sprendlingen, Pfarrdorf.

Langen, Station, ansehnlicher Marktflecken und Landgerichtssitz, in der Mitte zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt, von beiden 3 Stunden entfernt. *Gasthäuser*: Krone, Darmstädter Hof, Sonne. In der Nähe, unweit der Eisenbahn, das Grossherzogliche Lustschloss **Wolfs- garten**. Bei Langen beginnen die schönen Waldanlagen, welche in südöstlicher Richtung und in einer Ausdehnung von 5 bis 6 Stunden sich bis über Darmstadt erstrecken. Eine kleine Stunde nordöstlich von Langen liegt das Städtchen **Hain** (auch Dreieicher **Hain**) mit den Resten des uralten Schlosses **Hain** oder **Hagen** (Castrum **Hagen**). Es war der Mittelpunkt des grossen Wildbanns der fränkischen Könige und wurde von den karolingischen Kaisern bei ihren Jagden öfters besucht und bewohnt. Hier hielten sie ihre Jagdhunde, weshalb es auch der *kaiserliche Hundsstall* hiess. Es führt ein hübscher Weg von Langen nach **Hain**.

Egelsbach, Pfarrdorf, westlich von der Chaussee, nach der Eisenbahn zu gelegen.

Wixhausen, wie Egelsbach.

Arheilgen, ansehnliches Pfarrdorf. *Gasthof*: Zum Löwen.

Darmstadt. Der Bahnhof ist vor dem Rheinthore.

Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Hessen, liegt in einer von den Vorhöhen des Odenwaldes, dem Rhein und Main begrenzten Ebene, und unter dem 49° 52' 24" nördlicher Breite, sowie dem 26° 19' 30" östlicher Länge. Darmstadt hatte im Dec. 1843 mit dem eine Viertelstunde davon gelegenen Dorfe *Bessungen* 28.445 Einwohner, von welchen ungefähr 25,300 Evangelische, 2530 Katholiken und 660 Israeliten seyn mochten. Der neuere Theil der Stadt (westlich vom Grossherzoglichen Residenzschlosse) hat lange breite Strassen mit schönen Häusern (die Rheinstrasse 3450, die Neckarstrasse 1970 Fuss lang, und jede der genannten beiden Strassen 100 Fuss breit) und geräumige Plätze; der ältere Theil der Stadt ist zum Theil eng und winklicht, hat aber doch auch seit einer Reihe von Jahren an Aussehen gewonnen. Vorstädte umgeben besonders die Stadt in nordöstlicher (Pankratiusvorstadt) und östlicher Richtung; mit dem Dorfe Bessungen ist sie durch zwei dorthinziehende Strassen verbunden. — Im 11. Jahrhundert zum Erstenmale das Dörfchen *Darmundestadt*, welches zur Cent Bessungen gehörte, genannt, kam Darmstadt späterhin in den Besitz der Grafen von Katzenelnbogen, wurde 1319 eine Villa und war Würzburgisches Lehen. Kaiser Ludwig, der Baier, bewilligte im Jahr 1330 dem Grafen Wilhelm I. von Katzenelnbogen für D. Stadt- und Festungsrechte, einen Wochen- und einen Jahrmarkt, und D. ward nun der gewöhnliche Sitz der Grafen. Im Jahr 1403 hielt der rheinländische Adel das 23. Turnier in D., was so betrübten Ausgang hatte. Im Jahr 1479, durch Aussterben der Katzenelnbogener Linie, an Hessen gekommen, verlor D. seine Eigenschaft als Residenz. Von Franz von Sickingen bela-

gert (1516) und durch den kaiserlichen General Grafen Beuern (Büren) 1546 mit List eingenommen, empfand es mehrfach die Drangsale des Krieges. Nach Philipps des Grossmüthigen Tod, 1567, an dessen jüngsten Sohn Georg I. gekommen, stiftete dieser die Hessen-Darmstädtische Linie und nahm D. zu seinem Wohnsitz. Der dreissigjährige und der Orleansche Krieg brachten der Stadt viele Nachtheile. Unter Ludwig V. war die sogenannte alte Vorstadt (jetzt grosse Arheilgerstrasse) entstanden, Ludwig VI. legte die Birngartenstrasse (jetzt Alexanderstrasse) an, und unter Landgraf Ernst Ludwig begannen mit der sogenannten neuen Vorstadt (jetzigem östlichsten Theil der Rheinstrasse) die Bauten des neuen Stadttheiles, welche besonders unter der Regierung seiner Nachfolger, der Grossherzoge Ludwig I. und Ludwig II. fortgesetzt wurden. — Von **öffentlichen Plätzen** ist zu nennen: 1) der *Louisenplatz*, in der Form eines Achteckes angelegt und von vielen schönen Gebäuden, worunter das Grossherzogliche Palais (Wohnung des regierenden Grossherzogs); das Kanzleigebäude, das Ständehaus und der Gashof zur Traube, umgeben. In der Mitte des Platzes befindet sich das *Ludewigs-Monument*, eine hohe Denksäule aus Sandstein mit dem aus Erz gegossenen colossalen Standbilde des Grossherzogs *Ludewigs I.* (geb. 1753, als Landgraf zur Regierung gelangt 1790, Grossherzog seit 1806, gest. 1830), und feierlich eingeweiht am 25. August 1844, nachdem am 14. Juni 1841 vom regierenden Grossherzoge Ludwig II. der Grundstein dazu gelegt worden war. Die Säule ruht auf einem Postamente, zu welchem drei breite Staffeln führen. Der Würfel desselben hat eine Breite von $18\frac{1}{2}$ Quadrat-Fuss. Der Säulenschaft ist mit 20 Canellirungen versehen und nach oben parabolisch verjüngt. Der untere Durchmesser desselben ist 14, der obere 12 Fuss. Die Höhe der Statue beträgt 22 Fuss 8 Zoll, die ganze Höhe des Monuments vom Erdboden bis zum Scheitel der Bildsäule 156 Fuss. Die Statue wiegt 108 Centner, der einen Kugelabschnitt bildende Schlussstein, worauf sie ruht, 90 Centner. Den Plan des Monuments entwarf Moller, das Modell der Statue (Gesicht und Haltung sprechend ähnlich) Schwanthaler und in der Stiglmair'schen Erzgiesserei wurde sie ausgeführt.

Um das Postament der Säule unversehrt zu erhalten, führt ein unterirdisch angebrachter Zugang zu einer 3 Fuss breiten Wendeltreppe und diese im 7 Fuss weiten Innern der Säule auf 171 Stufen hinauf zu der von einem eisernen Geländer umfassten Plattform des Capitäls, an den Fuss der Bildsäule. Die Aussicht über die Stadt, nach dem Main, Rhein und den an ihren Ufern gelegenen Städten Mannheim, Worms, Oppenheim, Mainz, Frankfurt a. M. u. s. w., sowie dem Taunus, Spessart, Odenwald und der Bergstrasse, ist sehr anziehend. Der Aufseher des Monuments ist im nahe gelegenen Gasthause zum Darmstädter Hof zu erfragen. 2) Der *Marktplatz*, mit dem Rathhause und der einzigen vollendeten Seite des von Landgraf Ernst Ludwig (1717) unternommenen neuen Schlossbaues. 3) Der *Paradeplatz*, woran das Exercierhaus. (Vgl. unten.) 4) Der *Mathildenplatz* mit schönem Brunnen. 5) Der *Marienplatz* vor der Cavalleriecaserne. 6) Der *Theaterplatz*, begrenzt vom Theater und Paradeplatz. 7) Der *Ballonplatz*, von dem früher darauf geübten Ballspiele so genannt. 8) Der *Ludwigsplatz*. 9) Der *Wilhelminenplatz*, vor der katholischen Kirche. — Von **öffentlichen Gebäuden** werden hier genannt: 1) Das *Grossh. Residenzschloss*, aus sehr ungleichartigen und zu verschiedenen Zeiten aufgeführten Theilen bestehend, welche ein zu Gartenanlagen benutzter, ausgemauerter Graben umgibt. Es befinden sich in demselben die Wohnungen des Erbgrössherzogs nebst Gemahlin (in einem Gebäude gegen Nordwest, einst auch die Wohnung des Grossherzogs Ludewigs I. und seiner Gemahlin) und der Prinzen Georg und Emil von Hessen (im sog. Glockenbau). Die *Schlosskirche* ist in einem der älteren Theile des Schlosses. Auf dem Glockenbau befindet sich das 1671 errichtete und aus 28 grösseren und kleineren Glocken bestehende *Glockenspiel*. In dem von Landgraf Ernst Ludwig unternommenen Neubau haben mannigfaltige wissenschaftliche und Kunstsammlungen ihre Stelle gefunden. (Vgl. unten.) 2) Das *Grossh. Palais* am Louisenplatze (Wohnung des Grossherzogs). 3) Das *Ständehaus* (vormals Palais des Landgrafen Christian von Hessen) an demselben; der Sitzungssaal der zweiten Kammer und dazu gehöriges Locale wurde

im J. 1837 und 1838 ganz neu erbaut. 4) Das *Grossh. Hoftheater*, erbaut 1818 und 1819, gegen 2000 Zuschauer fassend, ein Werk Mollers und eines der schönsten Theater in Deutschland. Der Fronton ruht auf 6 colossalen korinthischen Säulen. 5) die *Cavalleriecaserne* am Neckarthor, 1827 beendigt; (ihr Rücktheil ist nach der Eisenbahn hin (südlich vom Bahnhof) sichtbar. 6) Das *Exercierhaus* (jetzt *Zeughaus*) am Paradeplatz, wurde 1771 vom Baumeister Schuknecht innerhalb 9 Monaten erbaut, ist einschliesslich der beiden Vorsprünge 400 Fuss lang, 200 Fuss breit und 104 Fuss hoch, von welcher Höhe auf das eigentliche Gebäude 40 und auf das Dach 64 Fuss kommen, welches Missverhältniss aber durch zweckmässige architektonische Einrichtung ausgeglichen ist. Das Innere dieses grossen Raumes wird von keiner Säule getragen. 7) Die *Infanteriecaserne* am oberen Ende der Alexanderstrasse, 1829 und 1830 erbaut. 8) Das *Militär Lazareth* vorm Jägerthor, 1827 erbaut. 9) Der *neue Marstall*, unweit dem Mainthor, 500 Fuss lang, 1810 bis 1812 erbaut. 10) Das *Bürgerhospitäl* und *Armenhaus*, 1806, das *allgemeine Krankenhaus*, 1828 und 1829 erbaut, beide hinter dem neuen Marstall. 11) Das *alte und neue Collegienhaus*, jenes (erbaut 1777) nach dem Louisen-, das andere (erbaut 1827) nach dem Mathildenplatz [zu gelegen, bald durch einen Zwischenbau unter sich verbunden. 12) Die *evangelische Stadtkirche*, in ihrem Beginne wahrscheinlich in die erste Hälfte des 15ten Jahrhunderts fallend und nachher durch Anbäue vergrössert, zuletzt umfassend restaurirt von 1842 bis 1845. Im Chor befindet sich das alte fürstliche Begräbnissgewölbe und auf der südlichen Seite die neue Gruft. Der Thurm wurde 1529 erhöht und ist 200 Fuss hoch. 13) Die *katholische Kirche*, von 1822 bis 1827 erbaut, ist eine Rotunde nach Mollers Plan mit 28 korinthischen Säulen von 43 Fuss Höhe. Der lichte Durchmesser des Gebäudes beträgt 200, der Durchmesser der Kuppel 154 Fuss und ebensoviel die Höhe vom Fussboden bis an das einzige, 30 Fuss im Durchmesser habende Fenster im Mittelpunkte der Kuppel. 14) Die *evangelische Stadtcapelle* (ehemals *reformirte Kirche*) auf dem alten (nun nicht mehr benutzten) Kirchhofe vorm Bessunger Thor, 1737 erbaut.

15) das *Gymnasialgebäude*, von 1628 bis 1629 erbaut, seit mehreren Jahren den Stadtknabenschulen zum Gebrauch übergeben und in neuester Zeit durchgreifend restaurirt. 16) Das *Realschulgebäude*, vor dem Bessunger Thor, 1842 und 1843 erbaut, ein schönes und imposantes Gebäude. 17) Das *Waisenhaus*, ebenfalls vor'm Bessunger Thor, 1748 bis 1750 erbaut, seit 1832, nachdem die Waisen an Privaten in Accord gegeben sind, nicht mehr als solches, sondern als Gymnasialgebäude im Gebrauch. 18) Das *Rathhaus* am Marktplatz, 1580 gegründet und 1846 restaurirt; der grössere Saal desselben ist den Deutschkatholiken zum Gottesdienst überlassen. 19) Das *neue Arresthaus*, ein umfassendes Gebäude am östlichen Theile der Stadt, 1832 bis 1834 aufgeführt. 20) Die *Münze*, nächst dem Mainthor, von 1830 bis 1832 erbaut. — Während der **Handel** fast blos auf Detail-Verkauf beschränkt ist, hoben sich seit einer Reihe von Jahren **Fabriken** und **fabrikartige Anstalten** zu theilweise anschnlicher Höhe. Insbesondere sind darunter zu erwähnen: mehrere Maschinenfabriken; Bauerkeller's Präg-Anstalt in Relief- und andern Karten und Plänen (Jonghaus und Venator); mehrere Kupferdruckereien und mehrere chemische Schwefelholzfabriken mit umfassendem Absatze. Von **wissenschaftlichen** und **Kunstsammlungen** werden hier erwähnt die im Grossh. Residenzschlosse aufgestellten Sammlungen: das *alte Museum* in 5 Sälen, die *Gemäldegalerie* in 9 Sälen, das *Antikencabinet* in 2 Sälen, das *Naturaliencabinet* in den neben den Sälen der Bildergalerie herlaufenden langen und wohlherhellten Gängen, und die *Hofbibliothek*. Das *alte Museum* begreift Waffen und Rüstungen; ägyptische, römische und germanische Alterthümer; Kunsterzeugnisse der mittleren, neueren und neuesten Zeit (darunter Bildnereien in Stein, Biscuit u. s. w., Schnitzwerke aus Holz, Elfenbein, Arbeiten aus Bernstein, in Email, in Silber, Gold und edlen Steinen, eine reiche Sammlung trefflicher Nachahmungen alter Bauwerke aus Korkholz, Glasmalereien, Gegenstände von Glas und Krystall, Gefässe aus den verschiedensten Stoffen, desgleichen Arbeiten, alte musicalische Instrumente); Sammlungen für Völkerkunde, (Kleidungsstücke, Götzenbilder); Münzen und Medaillen;

geschliffene Steine. Eine wesentliche Vermehrung seines Werthes erhielt das alte Museum auch dadurch, dass der Erbgrössherzog von Hessen seine Privatsammlungen, soweit es die Umstände möglich machten, in besonderen Schränken des Museums zu Jedermanns Ansicht aufstellen liess. Es finden sich darunter Gegenstände des Alterthums, eine Sammlung von Porzellangruppen und Figuren, einige Kunstwerke neuester Zeit, Glasgefässe, Münzen und Medaillen. (Vgl. „Die Sammlungen von Gegenständen des Alterthums, der Kunst, der Völkerkunde und von Waffen im Grossherzoglichen Museum in Darmstadt. Von Dr. Ph. A. F. Walther. Zweite Auflage. Darmstadt, 1844. Verlag der Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.“) Die *Gemäldegallerie* enthält im Ganzen gegen 700 Bilder, wovon die Bilder der neueren deutschen Schule im ersten und zweiten Saale, die der altdutschen im dritten, die der niederländischen, besonders zahlreich und werthvoll vertretenen, im vierten, fünften und sechsten, die der französischen im siebenten, und die der italienischen Schule im achten und neunten Zimmer. (Vgl. „Das Grossh. Museum zu Darmstadt. Die Gemäldegallerie. Von Karl Seeger. Darmstadt, 1843. Verlag von Ernst Kern.“) Das *Antikencabinet* ist eine Sammlung von Gypsabgüssen antiker und neuerer Werke der Bildhauerkunst. (Vgl. „Der Antikensaal im Grossh. Museum in Darmstadt. Von Dr. Ph. A. F. Walther. Zweite unveränderte Auflage. Darmstadt, 1844. Verlag der Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.“) Das *Naturaliencabinet* ist besonders sehr reich an seltenen Versteinerungen, schreitet aber auch in allen andern Zweigen der Naturkunde rüstig voran und erhielt, was seine entomologischen Sammlungen betrifft, durch die vom nunmehr verewigten Oberappellations- und Cassationsgerichtsath Hüpfaer geschenkte Käfersammlung eine werthvolle Vermehrung. Die vorgenannten Sammlungen sind dem unentgeltlichen Zutritte des Publicums jede Woche von Sonntag bis Freitag einschliesslich, Morgens von 11 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der hohen Festtage und kalten Wintertage, geöffnet. Sodann findet im alten Museum die Einrichtung Statt, dass die Holzschnitte, Kupferstiche und Lithographien in einer Auswahl der besseren Blätter nach und nach aufgestellt werden

können, wobei ein Wechsel des Aufgestellten von ungefähr 2 zu 2 Monaten Statt findet. Die *Hofbibliothek*, welche ungefähr 200,000 Bände und darunter sehr werthvolle Werke, Incunabeln, Manuscripte u. s. w. zählt, und von der Wachler in seinem Handbuche der Literaturgeschichte sagt, dass sie „ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeichnet“ sei, ist, mit Ausnahme des Sonntags, woran sie nicht, und des Samstags, wo sie blos Morgens offen ist, täglich Morgens von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr dem Publicum geöffnet. Die erwähnten Cataloge kann man ausser in den Buchhandlungen, auch bei dem die Stücke und Schirme in Empfang nehmenden Diener haben. Von **Privatgebäuden** verdient Erwähnung das *Haus der vereinigten Gesellschaft* nächst dem Rheinthore mit Concert- und Tanzsaal, 1818 erbaut, die *Freimaurerloge* in der Sandstrasse, in griechischem Style 1816 aufgeführt, und das *Kleinkinderschulhaus* vor dem Jägerthore, 1840 erbaut. Von **öffentlichen Gärten** ist immer dem Publicum offen stehend und der besuchteste und gelegenste mit schönen Parthien der *Schlossgarten* (sog. *Herrngarten*, *Bosquet*), 1675 angelegt und späterhin, als er theilweise dem neuen Theatergebäude hatte weichen müssen, nach andern Seiten hin erweitert und verschönert. In diesem Garten befindet sich das *Grab der Landgräfin Henriette Christine Caroline von Hessen-Darmstadt* (gest. 1774), welcher Friedrich der Grosse die auf ihrem Hügel befindliche Todtenurne aus carrarischem Marmor mit der Inschrift: *Femina sexu, ingenio vir* (von Geschlecht eine Frau, von Geist ein Mann) gesetzt hat. Sodann ist der vorm Jägerthor gelegene, mit schönen Parthien und Aussichtspuncten versehene *Garten des Erbgrossherzogs* am Mittwoch dem Publicum geöffnet. Der *Friedhof* (neuer Kirchhof) eine gute Viertelstunde vor der Stadt, seit 1828 im Gebrauch, ist von grossem Umfange und hat schöne Monumente. **Gasthäuser:** Zur Traube, Darmstädter Hof, Hessischer Hof, Prinz Karl, Krone, Löwe, Köhler's Gasthof (Hôtel Köhler), wilder Mann, Schwan, Prinz Emil.

Darmstadts nähere Umgebungen.

Seit einer Reihe von Jahren ziehen sich freundliche Anlagen vom Neckar- bis zum Mainthor; eine breit schattende alte Lindenallee verbindet das Rheinthor mit der „Tanne“, und eine jüngere in stolzer Kraft heranwachsende führt vom Neckarthor bis in die Nähe von Besungen. Wer den Weg nach dem letzteren Orte über den Riedeselschen Berg wählt, kommt an schönen Gärten mit Gesträuchen, Blumen und plätschernden Springbrunnen vorüber, mächtige Baumgruppen sind ihm wie Visirstäbe nach Rheingebirg und Donnersberg und wenn die eine lange schöne Häuserreihe mit ihrem Lichtglanze seinem Auge weh thut, so nimmt ihn die Akazienallee mit ihrem Schatten auf der andern Seite auf. Ja auch die erwähnte „Tanne“, ein zu beiden Seiten der Strasse nach Mainz sich eine kleine Stunde Weg hinziehender Kiefernwald, hat seine Verehrer, und er verdient sie, theils der Anlagen, des Laubgebüschs und der jungen Eichenallee wegen, die in ihm eine Stelle fanden, theils weil der Weg immer fest und selbst nach starkem Regen immer gehbar ist. Wünscht man aber freiern Umblick und will man über den Umkreis der Anlagen oder der früher erwähnten Gärten hinaus, so bietet dazu insbesondere die *süd-östliche*, *östliche* und *nordöstliche* Umgegend Darmstadts die beste Gelegenheit. Denn dort hat sich nicht bloss die Gegend zur Wellenform gehoben, sondern auch der Boden ist aus Sand zu Kies und zu schwerem guten Ackerfeld geworden. Südöstlich führt der *Martinspfad*, der *Heerweg*, der *Kiesweg* und gibt hübsche Blicke theils zurück auf die Stadt, theils auf den eine Viertelstunde davon sich hinziehenden langen Waldsaum und die ersten Vorhöhen des Odenwaldes; man geht zwischen Gärten, zwischen Feldern, und kann eine Menge Abwechslungen in der Richtung seines Weges eintreten lassen. Mehr östlich ist der *Busenberg* mit der *Rosenhöhe* (auf welcher ein dem Prinzen Karl von Hessen nunmehr zustehendes Landhaus) und der am Fuss der letzteren nach Erbach führenden Chaussee. Nächst dieser, fast dem Eingang zur Rosenhöhe gegenüber, befindet sich der ältere *Garten der Knabenarbeitsanstalt* und

dreissig Schritte davon zeigt die eine noch stehen gebliebene alte Linde dem Wanderer die *drei Brunnen*. Damit hat man aber zugleich den Saum des Waldes betreten, der, wie ein schöner, grüner Ring oder Halbring, bald heller und bald dunkler, in einem Umkreise von 5 bis 6 Stunden sich um Darmstadt herumschlingt. Ja, es gibt Städte, die von grösserem Leben rauschen, stolzere, prangendere Flussstädte, aber zusammenhängendere Buchen- und Fichtenwaldungen mit grösserem Reiz der Abwechslung, Punkte der umfassendsten Aussicht, welche so ohne Mühe zu ersteigen sind, einerseits weite Panoramen und andererseits kurze Blicke in nahe grüne Waldnacht, Bosket, englischer Garten, bequeme breite Kieswege und doch auch wieder der vertraute, unebene Fusspfad, Gelegenheiten zum Ausruhen und Raum für die stolzen Carossen, Möglichkeit des freien Sich-Ansiedelns, um das Mitgebrachte zu geniessen oder sich weiter zu bereiten, alles Das ist nirgend so, wie bei Darmstadt zu treffen. Es ist wahr: der Wald ist nicht ganz nahe bei Darmstadt; der Fussgänger wird in den meisten Fällen eine halbe Stunde oder selbst etwas mehr brauchen, um ihn zu erreichen. Aber theils ist der Weg gut und mehr oder minder schattig, theils gibt der Blick auf den Wald schon im Voraus angenehmen Genuss, theils ist die neue Fiakereinrichtung ganz dazu gemacht, hier angenehme Verkürzungen eintreten zu sehen. Hat sich diese doch (östlich von Darmstadt) nach den *Felsenkellern* (Böttinger, Heilige Kreuzberg u. s. w.) und folgeweise nach der *Fasanerie* hin förmlich organisirt, besonders an heiteren Sonn- und Festtagen, wo durch die noch junge Platanenallee nicht nur halbe Tage lang Tausende von Fussgängern hin- und herwogen, sondern auch Fiaker und Omnibus fast ohne Aufhören dazwischen jagen. Der eben erwähnte Weg, welcher in seinem weiteren Verfolge nach *Dieburg*, *Babenhausen*, *Seligenstadt* oder *Aschaffenburg* führt, kann übrigens auch vom *Busenberg* aus erreicht werden.

Gehen wir nun, nach dieser allgemeinsten Schilderung, zum Einzelnen über!

Der *Karls hof*, eine mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, englischen Anlagen, Baumstücken, Aeckern und

Wiesen reichausgestattete, dabei freundlich gelegene Besitzung, von welcher ein Theil der Gebäude an einen Wirth verpachtet ist. Man hat vom Jägerthor nur eine kleine Viertelstunde dorthin, und der Aufenthalt daselbst ist an heissen Sommertagen besonders erquicklich.

Schloss Kranichstein. Wenn man den Weg am Karlshof vorüber fortsetzt, so kommt man zuerst nach der *Ziegelhütte*, sehr ausgedehnten Lehmgruben mit dazu gehörigen Gebäuden, und dann, nach noch etwa dreiviertelstündigem Wandern auf der Landstrasse, nach dem Schloss *Kranichstein*. Links, ehe man den Weg rechts in den Schlosshof einbiegt, stehen, im Schatten belaubter Bäume, das *Hofhaus* und die *Försterswohnung*, wo man Erfrischungen haben kann. Hat man diese genommen oder sie für den Rückweg durch die *Fasanerie* aufgespart, so tritt man in den ein grosses Viereck bildenden Schlosshof, an dessen östlichem Ende das *Schloss* in langer Fassade sich hinzieht und zwei Flügel nach Westen herunterstreckt. Das Schloss, von Landgraf Georg I. erbaut, war der liebste Aufenthalt des Landgrafen Ludwig VIII., eines eifrigen Jagdliebhabers, aus dessen Zeit in den oberen Gängen des Schlosses eine grosse schenswerthe Sammlung von Hirschgeweihen herrührt. Besonders interessant ist auch das Rondelzimmer. Man hat nun die Wahl, den Weg, den man bis zum Schloss Kranichstein genommen, im Wald fortzusetzen und so zu den Anlagen der *Dianenburg* und des *Georgbrunnens*, sehr hübschen Partien, zu gelangen, oder den Kranichsteiner Schlosshof durch das dem Eingange entgegen gesetzte Thor zu verlassen, wo dann erst recht das Charakteristische des Jagdschlusses, das sich in ländlicher Stille und Ruhe im nahen Teiche spiegelt, hervortritt. Nach dem Durchschreiten einer Kastanienallee rechts sich biegend, nimmt der schönste junge Buchwald alsbald den Wandernden auf, um bald rechts über den *Ruthsenbach* und den Hochwald ihn nach der *Fasanerie* gelangen zu sehen.

Die *Fasanerie*. Unter *Fasanerie* versteht man zunächst den sehr umfangreichen Wildpark, worin die herrlichsten Bäume, besonders Buchen; aber dann auch das am östlichen Ende desselben befindliche Forsthaus, welches 1 Stunde von Darmstadt entfernt ist, und in wel-

chem Wirthschaft getrieben wird. Man kann die Fasanerie (in beidem Sinne) theils auf dem eben bezeichneten Wege — über Kranichstein —, theils direkt von Darmstadt aus — auf dem Weg nach den Felsenkellern — erreichen, in welchem letzteren Falle man zweckmässig jenen Weg zurücknimmt. In der Nähe des erwähnten Forsthauses sind unter herrlichen hohen Bäumen, welche dichten Schatten gewähren, einfache Tische und Bänke. Der Weg durch den Wald ist auch in seiner Fortsetzung sehr schön. Und dabei gewährt er noch interessante literar-historische Erinnerungen. Besonders durch den Aufenthalt *J. G. v. Herders* in demselben im Jahr 1774 mit gleichgesinnten lieben Freunden, wo er ihnen Klopstockische Oden vorlas. Seit einigen Jahren ist an einem der schönsten Punkte der Fasanerie, inmitten eines grossen Bundes, dem als Königlich Preussischer Oberlandforstmeister im Jahr 1837 in Berlin verstorbenen *G. L. Hartig*, einem geborenen Hessen, ein schönes *Denkmal* (vierseitiger Obelisk auf einem Hügel, mit im Piedestal befindlichen bezüglichen Inschriften und Sinnbildern des Forst- und Jagdwesens) errichtet.

Die vorstehend erwähnten schönen Waldpunkte um Darmstadt lassen sich mehr für sich denken, während die nach Süd und Südosten untereinander im genauesten Zusammenhang stehen und gewöhnlich unter der Bezeichnung des *Buchwaldes* begriffen werden.

Beginnen wir mit dem meist besuchten und schönsten derselben; es ist zugleich, nebst der *Marienhöhe*, der am meisten von jenen Waldpunkten nach Westen, nächst der Chaussee nach Heidelberg gelegene, nämlich mit der

Ludewigshöhe. Eine kleine Stunde von Darmstadt entfernt, kommt man durch Bessungen, eine neuangelegte Kastanienallee und den Wald dahin. Der Anstieg ist nicht steil und der Punkt auch für Wägen zugänglich. Von dem Berg hat man nach drei verschiedenen Seiten hin treffliche Aussichten: nördlich nach Bessungen, Darmstadt und dem Taunus, und die zwischen beiden letzteren liegende Gegend, wozu insbesondere Frankfurt gehört; westlich nach Mainz bis hinauf nach Worms, Mannheim und Speier, eine imposante weite Rundschau, deren Abschluss die Rhein-

und Nahe-Gebirge und der Donnersberg bilden; und südlich die Bergstrasse mit den Dörfern Eberstadt, Pfungstadt, dem Bickenbacher Kirchthurn, Mannheim und Speyer. Vom Berg, worauf der Tempel und die Wirtschaftsgebäude liegen, gibt sich nur die erste Ansicht frei. Auch die schon erwähnte, nur 10 Minuten von der Ludewigshöhe entfernte und von hübschen Anlagen umgebene Marienhöhe gewährt in der zweiten und dritten Richtung eigenthümliche Ansichten und ist ihr Besuch von der Ludewigshöhe aus zu empfehlen.

Eine kleine Viertelstunde von der Ludewigshöhe, in östlicher Richtung entfernt und einer der ersten Höhepunkte des Buchwalds nach Darmstadt hin, ist der Moosberg mit hübschen hochstämmigen Buchen und gefälligen Anlagen.

Noch weiter östlich, und zwar eine kleine halbe Stunde von der Ludewigshöhe, ist der Herrgottsberg, ebenfalls waldige Ansicht mit hübschem Umblicke, an dem Ort, wo ehemals die in Folge der Reformation eingegangene Martinscapelle gestanden, und theils die sogenannte *Teufelsklaue* (ein freistehender Granitfelsen mit der Spur einer Klaue), theils die *Höhle* mythische, geschichtliche und selbst criminalgeschichtliche Anlehnungspunkte hat. Der Herrgottsberg wird auch oft von Darmstadt aus direct bestiegen, und ist dann etwas näher als die Ludewigshöhe.

Eine Viertelstunde hinter dem Herrgottsberg liegt der Dommerberg, eine stille Waldhöhe mit verwandten Umblicken wie die Ludewigshöhe.

Nähere schöne Punkte im Buchwald sind ausser den genannten der Dachsberg, links vom Wege nach Oberamstadt, der *Teich* an der Kirchsneisse und der *Kirschberg* (oder richtiger *Kirchberg*). Doch wir treten in Erwähnung des letzteren bereits in ein etwas entfernteres Gebiet.

Darmstadts südliche und südöstliche Umgebungen, im Umfange von $1\frac{1}{4}$ bis 2 Stunden.

Beginnen wir wieder von Westen nach Osten, so gelangen wir vom Dorfe Eberstadt links in das sog.

Mühlthal, ein von der Modaubach durchströmtes, zwischen den Dörfern Eberstadt und Niederramstadt gelegenes Thal, in dem viele Mühlen sich befinden. Bei einer dieser Mühlen, der Papiermühle, mündet der Ludewigsweg, ein für leichte Wagen sehr bequem eingerichteter Weg, welcher zwischen Ludewigshöhe und Herrgottsberg hindurch führt und zu dessen Seite der Carlplatz und der Mathildentempel mit schöner Aussicht nach Eberstadt, dem Frankenstein und dem Mühlthal) sich befinden. Oestlich vom Herrgottsberg führt der Niederramstädter Weg und besonders ein schöner Fusspfad nach der Emmelinhütte, der Wohnung einer armen Familie am Fusse des Kirschbergs. Die Grossherzogin Wilhelmine von Hessen liess sie erbauen und hatte auch ganz in der Nähe im J. 1814 eine Zusammenkunft mit ihren Schwestern: der damaligen Kaiserin von Russland und der damaligen Königin von Baiern, was ein schmuckloser Altar bezeichnet. Den Weg in gerader Richtung fortgesetzt, gelangt man nach $\frac{1}{4}$ Stunde nach dem Dorfe Niederramstadt (*Gasthaus*: bei Schneider) und nach dem Mühlthal, während bei der Emmelinhütte links abbiegend man nach dem von Darmstadt aus viel besuchten Dorfe Traisa kommt.

Traisa, Dorf, $1\frac{1}{4}$ Stunden von Darmstadt entfernt und auch auf anderen directeren Wald-Wegen, namentlich dem Oberramstädter Weg und dem „Pauls Trinkglas“ vorbei, erreicht, liegt in einem freundlichen Thale und gibt angenehme Blicke in die Umgegend, namentlich den Kirschberg, den Frankenstein, den Melibok und den Dippelshof. *Gasthäuser*: Darmstädter Hof, Löwe, Adler.

Der Dippelshof, eine Viertelstunde östlich von Traisa und $1\frac{1}{2}$ Stunden von Darmstadt, wird von Darmstadt aus gewöhnlich auf dem sog. „Schnampelweg“, einem schönen Waldwege, stellenweise am Flösschen Darm vorbei, erreicht. Vom Dippelshof, wo man einige Erfrischungen haben kann, ist noch eine Viertelstunde nach der abermals östlicher gelegenen Ludwigseiche, einer von schönen Waldanlagen umgebenen jungen Eiche, wo man überraschende Blicke einestheils nach dem Dorfe Rossdorf mit dahinter liegender weiter Mainebene bis zum Spessart, und anderen Theils nach dem Dorfe Oberram-

stadt hat, während Lichtungen durch den Wald die Aus-
sichten nach noch entferneren Punkten öffnen.

Von der Ludwigseiche oder dem Dippelshof kann
man einen Abstecher nach dem noch $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten
statthlichen Dorfe Oberramstadt, dem Geburtsorte des
berühmten Humoristen und Physikers *G. Ch. Lichtenberg*,
machen, wo ihm auch am Pfarrhause, seinem Geburts-
hause, im Jahr 1843 eine Denktafel errichtet ward. Ober-
ramstadt ist durch eine Chaussee mit Niederramstadt,
dem Mühlthal und Eberstadt verbunden. *Gasthaus*: Zum
Löwen.

Noch ist einer herrlichen Waldhöhe hier zu gedenken,
nämlich des Lindenberg's, welcher, etwa $1\frac{3}{4}$ Stunden
von Darmstadt entfernt, von der Emmelinenhütte oder von
Traisa aus, oder vom Ludewigswege aus besucht wird.
Er gewährt Blicke nach dem Dippelshof, Traisa, Schloss
Otzberg, Schloss Lichtenberg, dem Felsberg und Franken-
stein, und besonders nach dem nahe gelegenen Dorfe
Niederramstadt.

Im Buchwald befindet sich auch der Ursprung des
Flüsschens *Darm* näher bezeichnet, sowie überhaupt durch
Wegweiser fürs Sich-Zurechtfinden gesorgt ist.

Darmstadts südliche und südöstliche Um- gebungen im Umfange von 2 bis 3 Stunden.

Treten wir in einen noch etwas entferneren Umkreis,
als den in der vorstehenden Abtheilung gedachten, so
werden wir entweder die sehenswürdigen Punkte an der
Bergstrasse oder mehr östlich von derselben im *Oden-
walde* aufsuchen, und je nach den Umständen diese Punkte
in der Art verbinden, dass man den Hinweg nach den
einen und den Rückweg über die anderen nimmt, indem
man zugleich für den Weg, welcher nach oder von den
Bergstrassepunkten führt, die Eisenbahn benutzt.

Wir betrachten sonach hiernächst, a) speciell *die
Punkte an der Bergstrasse*, und b) speciell *die Punkte
im Odenwalde*, indem wir zugleich Winke anfügen, wie

der Besuch von beiden aufs Zweckmässigste mit einander in Verbindung gesetzt wird.

Zu a. Punkte an der Bergstrasse.

Hinter Eberstadt, welches mittelst der Eisenbahn von Darmstadt in wenigen Minuten erreicht werden kann, und zwar etwa $\frac{3}{4}$ Stunden von Eberstadt entfernt, liegt auf waldigem Bergrücken die Burgruine Frankenstein, aus vielen Seitenmauern und mehreren Thürmen bestehend, mit einer schönen Linde vorm Haupteingange u. einem Förstershause, worin Wirthschaft getrieben wird. Die Burg, für deren Erhaltung in den letzten Jahren Mehreres geschah, gewährt ausser dem Blicke in die weite Rheinebene und nach Darmstadt hin, östlich den besonders dankbaren in das Beerbacher Thal und nach dem Odenwalde (Otzberg, Lichtenberg u. s. w.) Auf einem ganz nahen Höhepunkte zeigt die Magnetnadel Abweichungen. Die Burg, Jahrhunderte lang der Wohnsitz der Familie v. Frankenstein, litt im 30jährigen Kriege, und kam dann an Hessen, worauf es nach und nach in den jetzigen zerfallenen Zustand gerieth. Die Familie von F. hatte jährlich 12 Malter Korn unter dem Namen des *Bessunger Eselstehens* zu beziehen. Dafür lag ihr die Verbindlichkeit ob, auf Verlangen der Stadt Darmstadt, wenn eine Frau ihren Mann geschlagen hatte, durch einen besonderen Boten einen Esel zu schicken, auf welchen die Frau gesetzt und durch die Stadt geführt wurde. Der Bote führte selbst den Esel, wenn die Frau durch hinterlistige Bosheit ihren Mann geschlagen hatte; hingegen musste der Mann den Esel führen, wenn er in offener Fehde geschlagen worden war. Noch im Jahr 1588 erging solche Anforderung von Darmstadt aus.

Ist man aus der Burg F. herausgetreten, und wendet man sich links, so kommt man bald an *zwei* Wege. Der eine führt in *linker* Richtung durch schönen Wald oberhalb dem Dorfe Niederbeerbach, in dessen Kirche Grabmäler der Ritter von Frankenstein, hernach Oberbeerbach (wir werden auf diesen Weg unter b. zurückkommen), und in *rechter* Richtung, stets an der Anhöhe hin, nach den Dörfern *Seeheim* und *Jugenheim*.

Seeheim, Pfarrdorf, von Darmstadt 2, von Eberstadt $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt, liegt am Fuss einer Anhöhe („*Seeheimer Berg*“), auf welcher sich eine Sommer-

wohnung des regierenden Grossherzogs von Hessen mit schönen Anlagen und angenehmer Aussicht befindet. In der Nähe, aber höher liegen einige Mauerüberreste des Schlosses *Tannenberg*.

Jugenheim, Pfarrdorf, eine halbe Stunde weiter als *Seeheim* von Darmstadt und Eberstadt entfernt, mit — auf der Anhöhe, dem sogenannten *Kloster- oder Heiligenberg*, — den Resten eines *Frauenklosters*, sowie, etwas mehr zurück nach dem Gebirge hin, einem schönen Landgute, welches, vom nachherigen Finanzminister Freiherrn v. Hofmann erbaut und dann im Besitz der Grossherzogin Wilhelmine von Hessen, jetzt der Grossfürstin-Thronfolgerin von Russland und dem Prinzen Alexander von Hessen gehört. Von der Klosterruine aus ist die Aussicht sehr freundlich. Auf dem Jugenheimer Kirchhof ist der Oberhofprediger *Dr. Freiherr v. Starck* (gest. 1816) aus Darmstadt beerdigt. Nicht weit von Jugenheim die Ruinen des Schlosses *Daxberg*. Von Jugenheim geht ein Fahrweg auf den *Melibok* (Vgl. unten); wer diesen benutzen will, muss sich gleichzeitig nach *Alsbach* wegen des Schlüssels zum Thurme wenden. Wer von Jugenheim die Eisenbahn erreichen will, wendet sich nach *Eberstadt* oder *Zwingenberg*.

Es wäre möglich, dass man, obgleich in *Bickenbach* keine Eisenbahnstation ist, doch von irgend einer Seite, (von Eberstadt, oder von Zwingenberg oder von Seeheim und Jugenheim) dorthin gelangte. In solchen Fällen wendet man sich von *Bickenbach* entweder nach *Jugenheim* (Vgl. oben), von wo die Fortsetzung des Weges nach dem *Felsberg* (Vgl. unten) und dann zurück über *Oberbeerbach* und den *Frankenstein* möglich ist, oder über das Dorf *Alsbach* und das sogenannte *Alsbacher Schloss*, auf den *Melibok*, von wo der Weg aufs (alte) *Auerbacher Schloss* und nach dem *Fürstenlager* führt. Von letzterem geht man entweder direct oder über den *Altarberg* nach dem Dorf *Auerbach*, oder über den *Altarberg* nach Schloss und Dorf *Schönberg*, von wo man in $\frac{1}{4}$ Stunde die Stadt *Bensheim* erreicht. Der Weg von *Bickenbach* bis *Auerbach* mag in der bezeichneten Weise 3 bis 4 Stunden, und, über *Schönberg*, bis *Bensheim* $\frac{3}{4}$ Stunden weiter betragen.

Alsbach, Pfarrdorf, am nördlichen Fusse des Melibok, von wo aus derselbe häufig bestiegen wird und wo man einen Aufseher des Melibok-Thurmes mit dem Schlüssel dazu sich verschafft, der dann auch als Führer dient. In der Nähe von Alsbach, auf einer Vorhöhe des Melibok, liegen die Ruinen des Alsbacher Schlosses (richtiger Schloss Bickenbach, einst der Stammsitz einer Ritterfamilie gleiches Namens, bloß noch aus einigem Mauerwerk und den Resten zweier Thürme bestehend, über welche man den Weg nach dem Melibok nehmen kann.

Melibok, Berg, 4 Stunden von Darmstadt, der vor-
springendste und höchste Punkt der Bergstrasse, 2195 Hess. (1690 Par.) Fuss über der Meeresfläche, bis an den Gipfel mit schönem Buchwald bedeckt. Auf seinem Gipfel steht ein Thurm, 1772 erbaut, 80 Fuss hoch, viereckig. Durch eine Fallthür gelangt man auf eine Galerie, welche überbaut ist, aber den nöthigen Umblick gewährt. Man sieht hier den Taunus, Darmstadt, Mainz, Worms, Speier, den Donnersberg, Zweige der Vogesen, die Bergstrasse bis Schriesheim und mit dem Fernglas selbst den Münster von Strassburg. — Der Berg hiess in einer Urkunde von 1002 Mons Malcus, im Munde des Volkes heute noch *Malchen*; die Benennung Melibok beruht auf Verwechslungen und gelehrten Ungereimtheiten. Wünscht man vom Melibok aus möglichst bald die Eisenbahn zu erreichen, so geschieht letzteres bei *Zwingenberg*. (Vgl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.) Im gegentheiligen Fall führt vom Melibok in sanftem Absteig ein herrlicher beschatteter Weg nach dem alten

Auerbacher Schloss, Burgruine, eine der schönsten Ruinen der Bergstrasse, bis zu den obern Theilen des Mauerwerks zugänglich gemacht und insbesondere nach dem Innern des Odenwaldes eine treffliche Aussicht bietend. — Das Schloss ist sehr alt, kam als Eigenthum der fränkischen Könige an Lorsch und dann an Mainz, von welchem es an die Grafen von Katzenelnbogen gelangte. Auf ihm wurde eine Zeitlang der geächtete Herzog Ulrich von Württemberg von Philipp dem Grossmüthigen verborgen gehalten. Im Jahr 1674 von den Franzosen erobert, liegt das Schloss seitdem in Trümmern.

Vom Auerbacher Schloss führt ein ziemlich steiler Weg in südlicher Richtung hinab ins Thal, welches man quer durchschneidet, um auf der andern Seite, mit erst Biegung rechts und dann links um den Bergvorsprung nach dem

Fürstenlager, einer Anzahl Gebäude, welche vom Grossherzoge Ludewig I. von Hessen und seiner Gemahlin mit ihrem Gefolge häufig und lange bewohnt wurden, und wo letztere im Jahr 1829 starb, zu gelangen. Das Fürstenlager ist von schönen schattenden Bäumen und mehr oder minder steil ansteigenden bosketirten Anhöhen umgeben. Auch befindet sich in der Nähe des Hauptgebäudes eine hübsch eingefasste Mineralquelle, welche vorzüglich Eisen, flüchtige Mineralsäure u. s. w. enthält. Vom Fürstenlager hat man unter hohen Pappeln einen $\frac{1}{4}$ stündigen Weg nach

Auerbach. (Vgl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.)

Wählt man vom Fürstenlager den Weg über den *Altarberg*, wo ein Altar steht, von wo man eine weite Aussicht nach der Rheinebene hat, so geht man von da ziemlich steil nach dem Dorf A. herab.

Indessen ist sehr zu rathen, vom *Altarberg* in südöstlicher Richtung den Weg über *Schloss* und *Dorf Schönberg* nach dem nur noch $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten *Bensheim* zu nehmen, von wo man dann die Eisenbahn bis Darmstadt benutzen kann.

Schloss und Dorf Schönberg. Ersteres, auf steiler Anhöhe gelegen und wohl schon Eigenthum des Klosters Lorsch, ist der Wohnsitz des Grafen von Erbach-Schönberg und hat ein ehrwürdiges, alterthümliches Aussehen. Um dasselbe ist ein schöner Garten mit überraschenden Aussichten ins Gebirg. Auf einem andern Berge in der Nähe des Schlosses steht die neue Dorfkirche, während das Dorf selbst im engen wildromantischen Thale am Ziegelbach hin einen Halbkreis um den Berg bildet, auf dem das Schloss liegt.

Bensheim. (Vergl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.)

Zu b. **Punkte im Odenwald.**

Oben bei der Burgruine *Frankenstein* (S. 52) ist des

Weges erwähnt, welcher in *linker* Richtung von dieser Ruine aus oberhalb *Niederbeerbach* nach *Oberbeerbach* führt. Von diesem letzteren Orte nimmt der Fussgänger seinen Weg nach dem *Felsberg*, oder, über *Allertshofen*, *Gadernheim* und *Kolmbach*, nach *Lindensfels*. (Wer fährt, wird nach beiden Punkten annehmlische, aber allerdings etwas umgehende Strassen finden.) Wir folgen ihm hier in beiden Richtungen.

Erster Weg.

Der *Felsberg*, Berg, 2009 Hess. (1546 Par.) Fuss über der Meeresfläche, mit einem Forsthaus, worin Wirthschaft getrieben wird, ist, über den *Frankenstein*, $2\frac{1}{2}$ Stunden von *Eberstadt* entfernt. Aus den Fenstern des Forsthauses hat man eine schöne Aussicht, besonders nach Norden und Westen. Am merkwürdigsten aber und wahrhaft imponirend ist die südöstliche Seite des Berges wegen seiner zahllosen kolossalen Syenitblöcke, bekannt unter dem Namen *Felsenmeer*. Ganz in der Nähe ist die *Riesensäule*, 31 Fuss 8 Zoll lang, unten 4 Fuss 6 Zoll und oben 3 Fuss 10 Zoll im Durchmesser, ist aus einem jener Felsen gehauen und wahrscheinlich ein Werk der Römer; für ihr versuchtes Wegbringen sprechen theils eine eingehauene Vertiefung, theils zwei Sägeschnitte. Etwas weiter oben der *Riesentaltar*, hat fast die Gestalt eines Würfels und trägt ebenfalls Spuren der Bearbeitung; er hat 40 Fuss, das nach *Beedenkirchen* zu befindliche *Schiff*, wegen seiner Aehnlichkeit mit einem Schiff so genannt, 48 Fuss Länge.

Vom *Felsberg* aus kann man hinab ins Thal nach dem Dorfe *Reichenbach*, um entweder seinen Weg über die Dörfer *Lauteren*, *Gadernheim* nach *Lindensfels* (vergl. unten) fortzusetzen, oder von da durch das Thal nach *Schönberg* und *Bensheim* sich zu wenden, in welchem letzteren Falle man an die Eisenbahn gelangt und diese für weiteres Fortkommen benutzen kann. (Vgl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.)

Zweiter Weg.

Allertshofen, Dorf.

Gadernheim, Dorf, sehr romantisch gelegen und in weiter Ausdehnung.

Kolmbach, Dorf. Hierbei die *Kolmbacher Höhe*, von der aus sich Lindenfels wie im Thale liegend, darstellt. Prächtiger Umblick.

Lindenfels, Städtchen, 6 Stunden von Darmstadt auf dem westlichen Abhange eines Berges, auf welchem sich die Ruinen der Burg gleiches Namens befinden. Herrliche Aussicht von dieser Burg nach dem Weschnitzthal und den entfernteren Höhen des Odenwaldes. Ein noch erhabenerer Aussichtspunkt, eine Viertelstunde von da von der *Ludwigshöhe*. Lindenfels ist sehr alt; es war unter den fränkischen Königen an das Kloster Lorsch gekommen und blieb dann Jahrhunderte lang bei der Pfalz. Im Jahr 1336 erhielt es städtische Freiheit. Die Burg wurde noch im Jahr 1784 bewohnt, verfiel aber nach und nach. Lindenfels ist die Perle der An- und Aussichten des Odenwaldes. *Gasthäuser*: bei Rettig, bei Baierle.

Von **Lindenfels** gibt es nun mehrere denkbare Fortsetzungen des Weges:

1) theilweise durch das Weschnitzthal, die Chaussee nach Heppenheim, im Ganzen ungefähr 3 Stunden.

Fürth, Marktflcken und Landgerichtssitz. *Gasthaus*: zum Löwen. Bierbrauerei und Bierwirthschaft bei Heberer.

Lörzenbach, Dorf.

Mitlechtern, Dorf.

Walderlenbach, Dorf.

Launenweschnitz, Dorf.

Kirschhausen, Dorf.

Heppenheim. (Vgl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim).

2) Durch das Weschnitzthal, die Chaussee nach Weinheim, im Ganzen ungefähr 4 Stunden.

Fürth. Lörzenbach. (Vgl. oben.)

Rimbach, Pfarrdorf. Die Kirche liegt sehr freundlich.

Mörtenbach, Marktflcken.

Reissen. Dorf.

Birkenau, Pfarrdorf, mit einem Schloss und Garten der Freiherren von Wambold. *Gasthaus*: zum Birkenauer Hof.

Von hier nach dem, etwa eine halbe Stunde entfernten **Weinheim** zieht sich das schöne *Birkenauer Thal*: walddige Berghöhen, welche die *Weschnitz* durchfließt.

Weinheim. (Vergl. unten den Abschnitt: Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.)

3) Nach **Waldmichelbach** und **Hirschhorn**, im Ganzen ungefähr 6 Stunden. Der Fussgänger wird hier den Weg nach **Waldmichelbach** über **Fürth**, **Hamelbach**, **Grasellenbach** (*Wirth Dörsam*) und **Affotterbach** einschlagen, weil diess der nähere und schönere, am Ufer des *Ulvenbachs* herführende Weg ist. Auch findet sich bei **Grasellenbach** der Brunnen, welchen neuere Geschichtsforscher als den wahrscheinlichsten bezeichnet haben, an welchem *Siegfried* tran kund von *Hagen* ermordet ward. Von **Waldmichelbach** aber folgt auch der Fussgänger der Landstrasse.

Fürth. **Lörzenbach**. **Rimbach**. (Vgl. oben.)

Waldmichelbach, eine halbe Stunde lang. *Gasthäuser*: bei *Gärtner*, bei *Michel*, bei *Knapp*. Bei **W.** beginnt das schöne *Ulventhal* und zieht sich südlich bis nach **Hirschhorn**, wo der *Ulvenbach* in den *Neckar* sich ergiesst.

Oberschönmattenweg, Dorf.

Unterschönmattenweg, Pfarrdorf.

Heddesbach, Pfarrdorf.

Langenthal, Dorf.

Hirschhorn. (Vgl. unten den Abschnitt: Das Neckarthal von Heidelberg bis Heilbronn.)

4) Ueber **Winterkasten** auf den **Rodenstein**, nach **Fränkisch-Crumbach** und **Brensbach**, im Ganzen ungefähr 4 Stunden.

Winterkasten, Dorf, liegt hoch und kalt. Der *Umblick* auf dem Weg von **Lindenfels** hierher ist sehr schön.

Laudenau, Dorf. Westlich von **Laudenau** und der nachher zu erwähnenden *Burgruine Rodenstein* — von beiden Punkten etwa 1 Stunde entfernt — liegt der höchste Punkt des *Hessischen Odenwaldes*, die *Neunkircher Höhe*, 2364 *Hessische* (1820 *Pariser*) *Fus* über der *Meeresfläche*, mit weiter *Aussicht* und dem *Pfarrdorfe Neunkirchen*.

Rodenstein, Burgruine, am Waldgebirg, mit Resten von Mauern und Thürmen, um welche seit mehreren Jahren hübsche Anlagen sich ziehen. Aussichten sind hier keine. Wer die Burg erbaut hat, ist unbekannt; urkundlich kommt sie vor im Jahr 1346. Die Familie gleiches Namens, welcher sie gehörte, starb im Jahr 1671 im Mannsstamm aus. Die Sage vom Ritter von Rodenstein, der bei in Deutschland ausbrechendem Kriege aus der an der andern Seite des Gebirgs liegenden Burgruinen Schnellerts ausziehe und nach Rodenstein komme, ist bekannt. Ueber den Anlass zu jenem Ziehen hat man verschiedene Sagen, von denen die von A. L. Grimm erzählte (dass ein Ritter von Rodenstein dem deutschen Kaiser aus Dankbarkeit geschworen habe, ihm im Kriege zu dienen bis an den jüngsten Tag) als Sage die werthvollste und auch wirklich in jener Gegend zu Hause ist. Der namentlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gehörte nächtliche Lärm hat ebenso verschiedenartige Erklärungen gefunden (Eulengeschrei, Luftvulcane, unterirdische starke Quellen u. dgl.) Ganz nahe bei der Burg befindet sich eine uralte Eiche, in der ein Quell, aus welchem die Kinder der Rodensteiner getauft worden sein sollen. Unten an der Mauer ein Meierhof und das Dörfchen Eberbach.

Fränkisch-Crumbach, Marktflücken mit einer Kirche, worin schenswürdige Grabsteine von Mitgliedern der Familie Rodenstein, und zweien Wohnsitzen der freiherrlichen Familien von Gemmingen und von Egloffstein (früher von Prettlack), mit dazu gehörigen schönen Gärten. In der Nähe auf dem *Charlottenberg*, eine schöne von Gemmingen'sche Gartenanlage. *Gasthaus*: bei Maser.

Brensbach, Pfarrdorf, 5 Stunden von Darmstadt, an der von Darmstadt nach Erbach führenden Chaussee gelegen. Man hat hier die Wahl, nach Darmstadt zurückzukehren oder den Weg nach Erbach weiter fortzusetzen. *Gasthaus*: Post.

5) Nach Reichelsheim, im Ganzen etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Reichelsheim, ansehnlicher Marktflücken, am Fusse eines Berges, auf dem die Ruine des Schlosses Reichen-

berg, wohl schon zu Anfange des 14. Jahrhunderts erbaut, und erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts, nachdem es aufgehört hatte, der Sitz der Grafen von Erbach zu sein, nach und nach zerfallen, mit weiter Aussicht. — Von Reichelsheim wird man sich nun entweder nach dem eine Stunde entfernten *Fränkisch-Crumbach*, von wo der *Rodenstein* besucht werden kann (Vergl. oben), oder nach dem 3 Stunden entfernten *Erbach* (Vgl. unten) wenden. Nach beiden Seiten führen gute Strassen. *Gasthäuser*: Erbacher Hof, Engel, Adler.

Haben wir *Lindenfels* — für den Theil des Odenwaldes, welcher *rechts* von der *Höchst*-, *König*-, *Michelstadt*-*Erbach*-*Beerfelden*-*Hirschhorner* Strasse liegt, mit Recht zum Hauptpunkte vorzunehmender Excursionen gemacht, so werden wir nun in nachstehenden Strassen:

A) Von Darmstadt nach Michelstadt, Erbach, Beerfelden und Hirschhorn,

B) von Höchst über König nach Michelstadt, und

C) von Beerfelden nach Erbach am Neckar, theils schon Erwähntes verbinden, theils Neues anführen.

A) Von Darmstadt nach Michelstadt, Erbach Beerfelden und Hirschhorn.

Darmstadt.

Rossdorf, Pfarrdorf, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Darmstadt, mit bedeutenden Basaltbrüchen auf dem nahe dabei befindlichen *Rosberg*.

Spachbrücken, Pfarrdorf.

Reinheim, Stadt, drei Stunden von Darmstadt.

Gasthaus: bei Schmidt. Ungefähr 1 Stunde von Reinheim, in östlicher Richtung, liegt das Schloss *Otzberg* auf einem kegelförmigen und freistehenden Berge, der 1593 Hessische (1226 Pariser) Fuss über der Meeresfläche erhaben ist. In der Mitte des Schlosshofs steht ein hoher Thurm, wohl der älteste Theil, mit 14 Fuss dicken Mauern, die *Weissrube* genannt, von dem herab man eine schöne und mannigfaltige Aussicht genießt. Erbauer und frühere Schicksale des Schlosses sind unbekannt. Sehr bald gab die Abtei Fulda das Schloss zu Lehen an Pfalz, in dessen Händen es auch meist blieb.

Eine Zeit lang war Otzberg Staatsgefängniß und hatte eine kleine Garnison, später diente es als Pulvermagazin.

Grossbieberau, ansehnliches Pfarrdorf. *Gasthaus*: bei Ruths. Eine halbe Stunde von Grossbieberau liegt auf einem Berge das kleine Dorf **Lichtenberg** mit dem dazu gehörigen Schlosse gleiches Namens, gegenwärtig noch einem Landgerichtssitze. Das jetzige Schloss, aus einem Hauptbau mit zwei Flügeln bestehend, wurde von Landgraf Georg I. von Hessen-Darmstadt erbaut und war mehrmals, als fester Ort, der Aufenthalt späterer Landgrafen.

Brensbach, Pfarrdorf. *Gasthaus*: Post. Von hier aus macht man zweckmässig Ausflüge nach dem 1 Stunde entfernten Dorfe **Fränkisch-Crumbach** und der Ruine **Rodenstein** (Vgl. S. 59). Dicht hinter Brensbach führen zwei Chausseen nach **Erbach**: die über einen ziemlich steilen und hohen Berg (die **Böllsteiner Höhe**), und die mehr südlich im Thal entlang, welche erst später sich südöstlich hebt und in die andere ältere einlenkt, indem sie die höchsten Steigen des Berges vermeidet. Beide Wege bieten mannigfache Schönheiten; der erste führt über das Dorf **Böllstein**, der zweite über die Dörfer **Unter- und Obergersprenz**. Nach ihrer Wiedervereinigung führen beide Wege nach

Rehbach, Dorf, in dessen Nähe ein Eisenbergwerk.

Steinbach, Dorf, mit den Trümmern eines Klostergebäudes, in welchem die Schenken von Erbach ihr Erbbegräbniß hatten, einer ansehnlichen Eisenschmelze, einem Eisenhammer u. s. w. Dicht bei St. liegt, seinen hochgeschwungenen Thorbogen und seine englischen Gartenanlagen dem Vorübergehenden zeigend, Schloss **Fürstenuau**, der Wohnsitz der Gräflich Erbachischen Linie gleiches Namens.

Michelstadt, alte Stadt, im Jahr 815 von Kaiser Ludwig dem Frommen an Eginhard, Karls des Grossen Geheimschreiber, mit einem Gebiete von 2 Meilen in der Runde geschenkt, jetzt Landgerichtssitz mit ungefähr 3000 Einwohnern, in einem schönen Wiesenthale, von mässigen Höhen umgränzt und 8 Stunden von Darmstadt gelegen, mit mehreren Fabriken. Die Kirche, im 15ten und 16ten Jahrhundert bedeutend erweitert, ist in gothischer Bau-

art, enthält die Begräbnissgruft der Grafen von Erbach, mehrere Bildnisse und Monumente und eine nicht unbedeutende Bibliothek. *Gasthaus*: zum Löwen.

Erbach, Stadt und Landrathssitz mit ungefähr 2200 Einwohnern, $\frac{1}{2}$ Stunde weiter als Michelstadt von Darmstadt, und zwar ebenfalls in einem schönen Thale des Flüsschens Mimling gelegen, mit mehreren Fabriken. Mitten in der Stadt befindet sich das Schloss, der Wohnsitz der Gräflich Erbach-Erbachischen Linie, dessen ältester Theil ein mit Ephen umschlungener hoher und fester Thurm ist, und dessen übrige Theile aus dem Jahr 1736 herrühren. In diesem Schlosse befinden sich: 1) der *Rittersaal*, ein hohes kühngesprengetes gothisches Gewölbe, mit Trophäen an den Pfeilern, altdeutschen Waffen und Rüstungen, schönen Glasmalereien in den Fenstern und sechs Geharnischten zu Pferd, sowie sechszehn Geharnischten zu Fuss, letztere theils hoch an der Wand auf Kragsteinen, theils an der Thür. Unter den Geharnischten zu Pferd sind die Bekannteren: Kaiser Friedrich III.; unter den Geharnischten zu Fuss: Kaiser Maximilian I., Gustav Adolph von Schweden, Albrecht von Wallenstein, Götz von Berlichingen, Georg von Waldburg, Franz von Sickingen. 2) Die *Begräbnisscapelle*, stösst an den Rittersaal; sie enthält Grabsteine, Schädel und sonstige Reste geschichtlich merkwürdiger Menschen; in einer Nebencapelle befindet sich der alte Sarkophag Eginhards aus dem Kloster Seligenstadt. 3) Die *Gewehrhammer*, vom ersten Beginn der Erfindung der Schiessgewehre. 4) Eine Sammlung von Hirschgeweihen. 5) Eine Sammlung römischer und griechischer Kunstwerke; Nachbildungen antiker Stühle, ferner Statuen, Büsten, Hermen, römische Gefässe, Geräthschaften, Penaten, heturische Vasen, römische und griechische Waffen u. s. w., welche in 3 Zimmern, worin auch manche neuere hübsche Zeichnung, aufgestellt sind. Diese Sammlungen und eine unbeeidigt gebliebene, verschiedene Naturalien und Raritäten enthaltende, verdanken ihre Entstehung dem Grafen Franz von Erbach-Erbach. Der Zutritt zu den Sammlungen ist leicht zu erwirken. *Gasthöfe*: Zum Adler, zum Löwen.

Schönen, Dorf.

Ebersberg, Dorf.

Hetzbach, Dorf.

Beerfelden, Marktflecken mit ungefähr 2800 Einwohnern, 10 Stunden von Darmstadt entfernt, liegt auf einer Höheebene, von wo sich die Gewässer nach Main und Neckar scheiden, hat viele Tuchmacher und ansehnliche Viehmärkte. Am 29. April 1810 litt B. grosses Brandunglück, wurde aber schöner und in erweiterten Verhältnissen wieder aufgebaut. *Gasthaus*: Fürstenaauer Hof. Von B. gehen zwei Chausseen südlich. Wir verfolgen hier die nach Hirschhorn gehende und werden die nach Eberbach, durchs herrliche Gammelsbacher Thal, unter C. verfolgen.

Oberfinkenbach, Dorf.

Unterfinkenbach, Dorf. Zwischen diesem und dem folgenden Orte auf einer bedeutenden Anhöhe der Marktflecken *Rothenberg*.

Hainbrunn, Dorf.

Hirschhorn, Stadt. (Vgl. unten den Abschnitt: Das Neckarthal von Heidelberg bis Heilbronn.)

B. Von Höchst über König nach Michelstadt.

Höchst, Marktflecken und Landgerichtssitz, 6 Stunden von Darmstadt entfernt, mit ungefähr 1500 Einwohnern, liegt an der Mimling. *Gasthaus*: Burg Breuberg. Von G. führt ein schöner Weg durchs Mimlingthal nach dem 1 Stunde entfernt liegenden Städtchen und Landrathssitz Neustadt (*Gasthaus*: Zum Ochsen) und dem ganz nahe dabei, auf einem kegelförmigen Berg maulerisch liegenden Schlosse Breuberg. Das Schloss ist grösstentheils noch sehr gut erhalten und wird bewohnt. Zeit der Erbauung und Erbauer des Schosses sind unbekannt; sein erster Ursprung ist ohne Zweifel römisch. In der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts erhielt es bedeutende Erweiterungen und vermehrte Befestigungen. Die Familie Breuberg, der es einige Zeit lang gehörte, war schon in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts ausgestorben, wodurch die Herrschaft, welche nach dem Schlosse den Namen hat, mit dem Schlosse selbst nach mehreren Theilungen gemeinschaftlich an Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und Erbach-Schönberg gelangte. Der schöne tiefe

64 Darmstadts südliche u. südöstliche Umgebungen.

Brunnen auf dem Schlosse wurde im Jahr 1675 von Türenne zerstört.

König, schöngebauter Marktflecken mit ungefähr 1600 Einwohnern.

Zell, Dorf.

Michelstadt. (Vgl. S. 61.)

C. Von Beerfelden nach Eberbach am Neckar.

Beerfelden (Vgl. S. 63). Eine halbe Stunde südlich von B. beginnt das schöne Gammelsbacher Thal, welches des Anschauens sehr werth ist und desshalb auch, wenn man von B. nach dem Neckar will, dieser Weg vor dem unter A. angeführten den Vorzug verdient.

Gammelsbach, Dorf am Bache gleiches Namens, malerisch gelegen (*Wirtschaft*: bei Kredell), und die in der Nähe befindliche Burgruine *Freienstein*. Die Ruine hängt kühn an einem Berge. Bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts nannte sich nach der Burg eine Familie; auch benützten die Schenken von Erbach diese Burg lange als Wittwensitz. Die Burg war sehr fest und im Jahr 1521 noch in gutem Stande. Die bestimmtere Zeit ihres Verfalles ist nicht bekannt.

Nach dem Neckar hin steigen die Berge zur linken Seite des Gammelsbaches immer wilder und steiler empor, meist mit sogenanntem Hackwald bepflanzt. Der Gammelsbach fällt zwischen Hirschhorn und Eberbach in den Neckar.

Eberbach. (Vgl. unten den Abschnitt: Das Neckarthal von Heidelberg nach Heilbronn.)

Der Main von Miltenberg nach Frankfurt a. M.

Miltenberg, Stadt und Sitz eines Herrschaftsgerichts, mit 3100 Einwohnern, auf dem linken Mainufer, mit Spuren der Römer, zuerst im Bauernkrieg, dann im Plünderungszuge Albrechts von Brandenburg (1552) und im dreissigjährigen Kriege vielfach beschädigt, einer der reizendsten Punkte der Maingegenden, mit der ehemals festen *Miltenburg*. An einer Felswand in der Nähe der

Stadt eine Denkschrift auf 62, am 11. April 1814 im Main umgekommene sächsische Freiwillige. Miltenberg gegenüber, auf der rechten Seite des Mains, das von Wallfahrern vielbesuchte Kloster *Engelsberg* mit herrlicher Aussicht. *Gasthöfe* in M.: Engel, Anker, Straus (Post), Löwe.

Breitendiel, Dörfchen, auf dem linken Mainufer.

Kleinheubach, Markt Flecken auf dem linken Mainufer, mit schönem Fürstlich Löwenstein-Wertheimischen Residenzschloss und Park.

Laudenbach, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer.

Grossheubach, Pfarrdorf auf dem linken Mainufer, Besitztum der Freiherrlichen Familie von Fechenbach, welche ein schönes Cabinet von Waffen und Alterthümern hier errichtet hat.

Röllfeld, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer.

Trennfurt, Pfarrdorf auf dem linken Mainufer.

Klingenberg, Städtchen auf dem rechten Mainufer, mit gutem Weinbau; die Burg Klingenberg, deren Ruinen nur noch vorhanden sind, war das Stammschloss der mächtigen Dynasten gleiches Namens und vermuthlich im Jahr 1219 erbaut.

Wörth, Städtchen auf dem linken Mainufer.

Wörth schräg gegenüber, auf dem rechten Mainufer, liegt auf einem Hügel das Pfarrdorf Erlenbach.

Eisenfeld, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer, liegt am Eingang des schönen *Elsawathales*.

Obernburg, Markt Flecken auf dem linken Mainufer, unweit dem Flüsschen Mimming, das sich hier in den Main ergießt. Der Ort ist mit Bollwerken und Thürmen wohl besetzt. Die Römerstrasse lief an der sogenannten „alten Mauer“ auf der Höhe vorbei. — Von Obernburg aus werden die Ufer flacher, der Odenwald tritt zurück und nur der Spessart schiekt seine äussersten Ausläufer hierher und bis zu dem $4\frac{3}{4}$ Stunden entfernten Aschaffenburg.

Kleinwallstadt, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer, mit schöner, um's Jahr 1740 erbauter Pfarrkirche.

Grosswallstadt, Dorf auf dem linken Mainufer.

Sulzbach, Dorf auf dem rechten Mainufer.

Niedernberg, Dorf auf dem linken Mainufer, von

romantischen Baumanlagen umgeben und mit einer stattlichen Mauer umfasst.

Hinter dem schöngelegenen Pfarrdorfe Obernau, auf dem rechten Mainufer, erhebt sich auffallend aus den niedern Bergen hervorragend der Erwig, eine herrliche Fernsicht bis an den Rhein und den Taunus gewährend.

Auf dem linken Mainufer der Nilkheimer Hof, eine Musterwirthschaft mit sehenswerthem englischen Garten, noch vor Kurzem im Besitz des jetzt verstorbenen königlich bayerischen Kämmerers K. v. Mergenbaum. Die Aussicht vom Garten ist entzückend. Die dort befindlich gewesene grosse Gemäldesammlung wurde nach dem Tod des Herrn v. Mergenbaum verkauft.

Eine kleine Strecke weiter abwärts, am rechten Mainufer, ein kleines Rondel von Pappeln mit einem Ruheplatz: die Bezeichnung des Ortes, wo Johannes von Müller den 3. Theil seiner Schweizergeschichte schrieb.

Hart an den Nilkheimer Hof stösst der schöne Busch, eine der schönsten und grossartigsten Parkanlagen Deutschlands, 372 bayerische Tagwerke gross und im Jahre 1776 vom Kurfürsten Karl Friedrich Joseph von Mainz angelegt. Durch Alleen mit Aschaffenburg verbunden, verdienen im schönen Busch einer besondern Erwähnung: das Schösschen; ein Thurm in altdeutscher Bauart mit weitem Umblicke in die herrliche Gegend; eine kühne Bogenbrücke, zwei mit Lärchen und Fichten bewachsene Hügel verbindend; der Fichtensaal; das königliche Lustschlösschen, im Styl einer italienischen Villa erbaut; der Freundschaftstempel; die Schweizerei u. s. w.

Aschaffenburg, Stadt auf der rechten Mainseite mit 7500 Einwohnern und königlichem (ehemals kurfürstlich Mainzischem) Residenzschlosse. Neben Spuren der Römer und sehr früh im Besitz einer christlichen Kirche, zeitweiser Aufenthaltsort der fränkischen Hausmeier, war Aschaffenburg schon am Ende des 10. Jahrhunderts eine Stadt und gelangte frühe an Mainz, ward befestigt, Glied des rheinischen Städtebundes, und erlitt, bei im Ganzen günstigen Verhältnissen, im Lauf der Jahrhunderte, namentlich viele Kriegsdrangsale. 1803 kam Aschaffenburg zum Grossherzogthum Frankfurt; 1814 zu Bayern. Von **Gebäuden** Aschaffenburgs sind vorzugs-

weise zu erwähnen: 1) das *Schloss*. Es erhebt sich in Form eines Quadrats mit vier Thürmen an den Ecken und einem fünften aus früherer Zeit herrührenden Thurm, in der Mitte des nördlichen Flügels. Die Länge einer jeden Façade mit den Thürmen beträgt 295 Fuss und der Flächeninhalt des Schlosshofes 30,074 Quadratfuss. Es enthält drei grosse Säle und 225 Wohnzimmer. Man findet hier eine Gemäldesammlung mit ausgezeichneten Bildern der deutschen und niederländischen Schule, ferner eine Bibliothek von 24,000 Bänden mit seltenen und schönen Incunabeln und Manuscripten, eine gegen 20,000 Blätter enthaltende und nach den Malerschulen geordnete Kupferstichsammlung, und eine phelloplastische Sammlung. Das Schloss, wie es jetzt steht, ist zumeist unterm Erzbischof Johann Schweikard von Kronenburg (1605 bis 1618) mit einem Aufwande von 1 Million Gulden wieder neu aufgebaut worden, nachdem die frühere Residenz im schmalkaldischen Krieg verbrannt worden war. Nächst dem Schloss ist, um die ganze Stadt Aschaffenburg sich herumziehend, das schöne Thal, eine Anlage in englischem Geschmack, welche unter Kurfürst Friedrich Karl Joseph (1775) in den früheren Schlossgräben und dem Zwinger ausgeführt wurde. Besonders schön ist die Aussicht von einem Tempel, auf einer Fels Höhe von 150 Fuss an dem Ufer des Mains. Auf der Insel eines Teiches befinden sich die Reste des Nonnenklosters *zum Hagen*. Noch im Ausbau begriffen ist die sogenannte „Pompejanische Villa“, auf Befehl des Königs von Baiern, unterhalb des Schlosses, dicht am Main, nach dem Vorbilde des in Pompeji ausgegrabenen Hauses des Castor und Pollux, von Bau-rath Louis errichtet. 2) Die *Kirche des ehemaligen Collegiatstifts zu St. Peter und Alexander*, am Schlusse des 10. Jahrhunderts im byzantinischen Stil erbaut; der Kirchturm, im gothischen Style, stammt aus späterer Zeit. Die Kirche erhebt sich auf dem höchsten Punkte der Stadt und hat in ihrem Innern interessante Monumente, so z. B. ihres Erbauers, Herzogs Otto von Schwaben und Bayern, nebst Schwester, Tochter, Gemahlin, Mutter und Tante, des Erzbischofs Theodorich v. Erbach (gest. 1459), des Kurfürsten Albert von Brandenburg (gest. 1545), ein Werk Peter Vischers, und des Kurfürsten

Anselm von Ingelheim (gest. 1695). Bemerkenswerth ist der prächtige, in Erz gegossene Sarkophag in Baldachinsform, welcher nun die Gebeine einer heiligen Margaretha enthält. 3) Die *Pfarrkirche*, die älteste der Stadt, aber, mit Ausnahme des alten byzantinischen Thurmes, in ihrer jetzigen Gestalt aus dem Jahr 1768 stammend. 4) Die *St. Agathenkirche*, mit vielen Epitaphien und einem Denkstein auf *Wilhelm Heinse* (gest. 1803) in der Mauer des sie umgebenden Kirchhofs. **Gasthöfe:** Freihof, bayerischer Hof, goldener Adler, Regensburger Hof.

Abwärts Aschaffenburg ist rechts der *Schön-*, sonst *Gallenberg* genannt, einst die Richtstätte, wo Hunderte von sogenannten Hexen den Martertod erlitten.

Leider, Kirchdorf auf der linken Seite des Mains.

Mainaschaff, Kirchdorf auf dessen rechter Seite, am Ausfluss der Aschaff in den Main.

Stockstadt, Pfarrdorf am linken Mainufer, in der Nähe der Mündung des Flüsschens Gersprenz in denselben, und mit Spuren der Römer.

Kleinostheim, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, ebenfalls mit Römerspuren.

Mainflingen, Pfarrdorf auf der linken Mainseite.

Dettingen, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, bekannt durch den Sieg, den die Armee der verbündeten Engländer, Hannoveraner und Oesterreicher am 27. Juli 1743 über die Franzosen erfocht. Zwischen Dettingen und dem Dorf *Grosswelmitzheim* steht der *Karlstein*, ein Andenken an Karl den Grossen und von ihm angeblich als Grenzmark gesetzt. Auf der linken Seite des Mains das Dorf *Kleinwelmitzheim*.

Seligenstadt, früher Obermühlheim geheissen, Stadt und Landgerichtssitz, in seinen Anfängen ein römisches Castrum und dann mit der Geschichte Karl des Grossen und seines Geheimschreibers Eginhard eng verknüpft. Noch findet sich hier (obgleich in ihrer jetzigen Gestalt ein Gemisch von Bauwerken des 11. bis 18. Jahrhunderts) die Benedictinerabtei, welche Eginhard stiftete (die Thürme derselben grüssen den Vorbeifahrenden), und, etwas weiter unten, erzählen die Ruinen des alten kaiserlichen Palatiums von den Hohenstaufen, welche hier wohnten. In der Abtei steht noch der prächtige Marmor-

sarkophag Eginhards, im Jahr 1722 vom Abt Peter I. errichtet, mit den angeblichen Gebeinen Eginhards, seiner Gemahlin und deren Schwester. Seligenstadt treibt bedeutenden Torfhandel, da hier und in der Umgegend jährlich über 18 Millionen Stück gefornt werden. *Gasthäuser*: Riese, römischer Kaiser, Frankfurter Hof, Krone (mit dem bekannten grossen Löffel).

Grosskrotzenburg, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, gleich dem auf der linken Mainseite gelegenen Pfarrdorf Klein-K., mit einer Menge Römerspuren.

Haynstadt, Dorf am linken Mainufer.

Grossauheim, Marktflecken am rechten Mainufer, ein ansehnlicher Ort, der bereits im Mittelalter eine Fischerzunft hatte. Zwischen hier und Grosskrotzenburg ansehnliche Torflager. Grossauheim gegenüber das Dorf Kleinauheim.

Steinheim (auch *Ober- oder Grosssteinheim*), Stadt auf dem linken Mainufer, von alten Mauern umgeben, und mit einem Schlosse, das von 1790 stammt, nachdem 1301 die erste Burg zerstört worden. Aus früherer Zeit rührt nur noch der alte Thurm her.

Klein-Steinheim, Dorf auf der linken Mainseite, seit 400 Jahren ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

Hanau, Stadt auf dem rechten Mainufer. (Vgl. S. 22). Bei Hanau dreht sich der Main, der von Miltenberg her in nordwestlicher Richtung geflossen, dem Gebirg folgend, entschieden westwärts.

Längs einer schönen Allee nähert man sich nun dem Dorfe Kesselstadt, am rechten Mainufer, und dem dicht am Dorf gelegenen Kurfürstlichsn Lustschloss Philippsruhe, erbaut von 1701 bis 1713, mit grosser breiter Terrasse und schöner Orangerie des Gartens.

Dietesheim, Dorf auf der linken Mainseite.

Dörnigheim, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite.

Mühlheim, betriebsames Städtchen auf der linken Mainseite.

Rumpenheim, Pfarrdorf auf der linken Mainseite, hat seinen Namen einer Hessen-Cassel'schen Seitenlinie (den Descendenten des Landgrafen Friedrich) gegeben, dessen Söhne es jetzt noch besitzen. Das Schloss wurde im Jahr 1760 erbaut, die Nebenflügel 1787 und 1788 und

die beiden Pavillons dicht am Flusse, 1804 und 1805. Die Kirche des Dorfes ist ganz von den Anlagen umschlossen.

Die Mainkur, schönes Wirthshausgebäude auf dem rechten Mainufer.

Fechenheim, Pfarrdorf am rechten Mainufer.

Bürgel, Pfarrdorf am linken Mainufer. Auf dem hiesigen Kirchhof liegt die Schriftstellerin *Sophie von Laroche* mit ihrem Gemahle und Sohn begraben.

Offenbach, Stadt am linken Mainufer, mit Schiffbrücke und nach dem Main hin imposanten gothischen Schloss der Isenburg. (Vgl. S. 22.)

Oberrad, Pfarrdorf am linken Mainufer.

Frankfurt a. M.

Die weitere Mainfahrt von *Frankfurt a. M.* bis *Mainz* erhielt bereits auf S. 14 ihre Erwähnung.

Rheinessen.

Rheinessen fällt blos insofern in den Plan dieses Werkes, als es am Rheine liegt. Dieses ist aber bloss mit seinen östlichen und nördlichen Theilen der Fall und einzelne Punkte derselben haben wir schon früher zu betrachten die Gelegenheit gehabt. (Vgl. über Kastel S. 11, über Kostheim S. 14, über Mainz und seine näheren Umgebungen S. 23–28, über Finthen, Niederengelheim, Mom bach, Budenheim, Freiweilheim, Gaulsheim, Kempten und Bingen, die Rochuscapelle und die Veste Klopp, S. 28 bis 34.) Die nachfolgende Darstellung wird sich also darauf beschränken, theils an der östlichen Grenze Rheinessens noch einige interessante Punkte aufzunehmen, theils diess mit einigen solchen im Innern der Provinz zu thun.

Wer Rheinessen bereisen will, wird entweder 1) über **Bingen**, oder 2) über **Freiweilheim**, oder 3) über **Mainz**, oder 4) über **Oppenheim**, oder 5) über **Worms** in dasselbe eindringen.

1) Von **Bingen** aus führt eine gute Strasse und häufige Omnibusgelegenheit nach dem 4 Stunden entfernten Kreuznach mit seinen 1 Stunde davon entfernten herrlichen Partien an der Nahe: Dorf und Saline Münster, Ruine *Rheingrafenstein*, auf hohem malerischen Felsen, dem höchsten Bergpunkt, die *Gaus*, und der wie-

derhergestellten Ebernburg, einst der Sitz des mannhaf-
ten Sickingen. Dieser Ausflug, den man noch weiter fort-
setzen kann, wo dann namentlich Schloss Bückel-
heim und der Disibodenberg durch Geschichte und
Lage sehr merkwürdige Punkte sind, wird, will man
nicht nach Bingen zurück, vom Fußgänger am besten
über das steile Gebirg bei der *Gans* nach dem $1\frac{1}{2}$ Stun-
den entfernten Marktfecken Fürfelden fortgesetzt, wo-
selbst der Eichelberg, der höchste Punkt Rheinessens
mit interessanten Porphybrüchen, eine sehr reiche Aus-
sicht bietet, und die $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernten Ruinen des
malerisch gelegenen Schlosses Ywen(Iben) mit seiner
kleinen gothischen Kapelle den Geschichtsforscher anziehen.
Wer fährt, geht von Münster nach Kreuznach zurück und
erreicht von da auf der Chaussee Fürfelden. Weitere Wege
führen dann von F. über Wörrstadt nach Oppen-
heim, oder über Alzey nach Gernsheim oder nach
Worms.

2) Bei **Freiweinhem** wird etwa nur der Dampf-
bootfahrende landen, welchen die Nähe von Nieder-
ingelheim (Vgl. S. 28) oder von Oberingelheim
anlockt, welches, ein ansehnlicher Marktfecken und $1\frac{1}{2}$
Stunden von Niederingelheim entfernt, in einem schönen
Thale zu beiden Seiten des Flüsschens Selz liegt, und
eine sehenswerthe uralte Kirche mit vielen Denkmälern
und gemalten Glasfenstern hat.

3) Von **Mainz** führt die sogenannte „**Kaiser-
strasse**“ über *Niederolm*, *Wörrstadt* und *Alzey* in
die nördlichen Theile der bayerischen Pfalz.

Niederolm, Pfarrdorf, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Mainz,
mit ehemaligem churmainzischen Schloss, jetzt Schulhaus,
und schönen Anlagen.

Wörrstat, Marktfecken, 4 Stunden von Mainz,
so ziemlich der Mittelpunkt der Provinz Rheinessen, wo
die „Kaiserstrasse“ und die von Oppenheim nach Kreuz-
nach und Bingen führende Chaussee sich durchschneiden.

Alzey, schon unter den Römern so genannt, dann
im Nibelungenlied erwähnt, kam schon zu Anfang des
13ten Jahrhunderts an die Pfalz, betriebsame Stadt und
Sitz eines Kreisraths, sowie eines Kreisgerichts, 7 Stun-
den von Mainz, mit über 5000 Einwohnern, liegt hübsch

an der langsam ansteigenden Höhe, deren südlicher Theil die umfassende Ruine des alten kurlpälzischen Schlosses, die Ravensburg, ziert. Das Schloss wurde im 15ten und 16ten Jahrhundert oft von den Kurfürsten bewohnt und Kurfürst Friedrich II. starb daselbst. Im Jahr 1689 wurde es von den Franzosen verbrannt und Ruine. A. hat ein Leichenhaus. *Gasthof*: zum Kaiser. 1 $\frac{3}{4}$ Stunden von A. liegt *Odernheim (Gaudernheim)*, Städtchen mit freundlichem Aussehen und imposanter Kirche, dabei alten, aber nun grösstentheils abgetragenen Befestigungen, seit 1410 zur Pfalz gehörig gewesen, am Fusse des *Petersbergs*, worauf eine Kapellruine und schöne Aussicht über ganz Rhein Hessen und nach dem Rheine.

Eine zweite Strasse (die „*Gaustrasse*“) führt von *Mainz* über viele Orte, darunter *Westhofen* und *Hernsheim* die wichtigeren, nach *Worms*.

Westhofen, Markt Flecken. Eine Stunde östlich von *W.* liegt der ansehnliche Markt Flecken *Osthofen* mit bedeutendem Weinbau.

Hernsheim, Pfarrdorf und Geburtsort des nachherigen Fürsten Primas, mit einem dem Herzog von Dalberg gehörig gewesenen Schloss und schönem Garten dabei. Die gothische Kirche enthält viele alte Denkmäler der Familie von Dalberg.

Worms. Stadt und Kreisrathssitz, schon vor der Ankunft der Römer vorhanden, dann lange Zeit befestigter Standpunkt derselben, Sitz eines fränkischen Gaugrafen, in vielen alten Liedern und besonders im National-epos der Deutschen, dem Nibelungenliede, genannt, von den deutschen Kaisern und Königen besucht und geehrt und mit vielen Freiheiten beschenkt, blühend, aber auch oft in verderbliche Fehden verwickelt, von dort gehaltenen Reichstagen die von 1485 und 1521 (wo Luther vor demselben erschien) die berühmtesten, im 30jährigen Kriege viel Unglück leidend und im orleanschen (1689) bis auf den Dom und wenige Häuser ganz zerstört, zu Ende des vorigen Jahrhunderts an Frankreich gekommen und seit 1816 zum Grossherzogthum Hessen gehörig, mit über 9000 Einwohnern, hat nicht ganz unbedeutenden Handel, der besonders Wein und Holz umfasst, und bürgerliche Gewerbe, worunter namentlich Oelfabrication. Von

den hier gezogenen Weinen sind die Liebfrauenmilch und der Luginsländer die bekanntesten. Von öffentlichen Gebäuden verdienen vorzugsweise einer Erwähnung: 1) Der Dom, ein herrlicher imposanter Bau im Rundbogen-Style, den Katholiken gehörig, ist 470 Fuss lang und 110 Fuss breit, hat 2 Chöre, 2 Kuppeln und 4 runde Thürme. Der östliche Chor ist 137 Fuss hoch, der westliche zeigt die Formen des 12ten Jahrhunderts. An der Südseite ist ein reiches Portal (die Frau, auf einem Thiere reitend, wahrscheinlich die triumphirende Kirche bezeichnend), im Stil des 14ten Jahrhunderts errichtet. Der Dom wurde schon im Jahr 1016 vollendet, musste aber im Jahr 1182 wieder hergestellt werden, weil er durch vorausgegangene Kriege viel gelitten hatte und wurde bei dieser Gelegenheit zugleich erweitert. Seiner (zufälligen) Schonung vor gänzlicher Vernichtung (ansehnlich beschädigt wurde er auch da) im orleanschen Kriege ist bereits Erwähnung geschehen. In den Kapellen mehrere Sehenswürdigkeiten, namentlich (in der ersten) hochehrhabenes uraltes Steinbildwerk, Daniel in der Löwengrube darstellend; (in der Taufcapelle, welche verschlossen ist, die aber der Küster öffnet), grosse Steinbildwerke von der sorgfältigsten Ausführung und wunderbarer Schönheit, sowie der Grabstein des Ritters Eberhard v. Heppenheim, genannt v. Saldner (gest. 1559) u. s. w. Ueberhaupt in der Kirche noch mehrere Gräbmäler. 2) Die Dreifaltigkeitskirche, im Jahr 1709 erbaut und den Evangelischen gehörig, mit vielen Gemälden, worunter ein Frescogemälde, Luther vor der Reichsversammlung darstellend. 3) Die Liebfrauenkirche, vor der Stadt nach Mainz hin, zu Ende des 15ten Jahrhunderts erbaut, mit Steinbildnereien in der Kirche und am Portal. Auf dem Hügel, der sie trägt, wächst der bekannte Wein *Liebfrauenmilch*. Andere ebenfalls bekannte Weine, der *Luginsländer* und der *Katterlöcher*, werden auf der andern Seite der Stadt gewonnen. Zu den Promenaden und Vergnügungsortern der Stadt gehören: das Wäldchen, der rheinische Hof, Hemsheim (Vgl. oben). *Gasthäuser*: Der Schwan (bei der Post), der rheinische Hof, das weisse Ross. Eine Stunde von W. ist das schöne Dorf *Pfiffliğheim*, mit einer grossen weithin sichtbaren Korkulme, genannt der Luthers-

baum; und $1\frac{1}{2}$ Stunden von W. das Städtchen *Pfeddersheim*, in dessen Nähe im Jahr 1525 die aufrührerischen Bauern eine blutige Niederlage erlitten.

Eine *dritte* Strasse (die nächste nach dem Rheine hin und demnächst wohl durch die Ludwigs-Eisenbahn ersetzt) führt von Mainz über Weissenau, Laubenheim, Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim und Guntersblum nach Worms.

Weissenau, Pfarrdorf, der Mündung des Mains in den Rhein gegenüber, $\frac{1}{2}$ Stunde von Mainz in schöner Lage und von den Mainzern häufig besucht.

Laubenheim, Pfarrdorf, erzeugt vielen und trefflichen Wein. Ebenso

Bodenheim, bevölkertes Pfarrdorf.

Nackenheim, Pfarrdorf, gleichfalls mit Weinbau. N. schieft gegenüber, auf der rechten Rheinseite, liegt der Markt Flecken Trebur (*Tribur*), wobei einst ein durch bedeutende geschichtliche Ereignisse merkwürdiger Pallast der Karolinger, von dem aber keine Spur mehr vorhanden ist.

Nierstein, bevölkertes Pfarrdorf, mit ausgezeichnetem Weinbau und schönen Landhäusern. In der Nähe die Ruine *Schwabsburg*. Gasthaus in N.: Anker. Zwischen N. und Oppenheim, nicht weit von der Ueberfahrt und dem Landungsplatze der Dampfboote, das *gelbe Haus*, aus der Umgegend viel besuchtes Gasthaus, in freundlicher Lage, und das *Sironabad* mit einem schwefelhaltigen Quell, schon den Römern bekannt, sowie darum befindlichen Anlagen.

Oppenheim, Stadt, mit ungefähr 2500 Einwohnern, malerisch am Abhänge eines Berges gebaut, worauf ein trefflicher Wein gewonnen wird. Unter den **Gebäuden** ist besonders zu bemerken: die *Stifts-* oder *Katharinenkirche*, herrliches gothisches Bauwerk, eines der schönsten am Rhein; seine Erbauung fällt von 1262 bis 1317, der Chor aber wurde erst 1439 errichtet und dieser 1689 von den Franzosen zerstört. Die drei Gewölbe werden von 12 Pfeilern getragen; sehenswerth sind die Bildhauerarbeiten, (worunter die zwei radförmigen Fenster, nach der Sage Gegenstand einer Wette

zwischen Meister und Jungen), und die Glasmalereien. Auch die vielen Grabmäler verdienen einer Erwähnung. In der Nähe der Kirche sind zwei Gewölbe mit menschlichen Gebeinen angefüllt, die an dem Orte ausgegraben sein sollen, wo die Schweden, 1631, bei Erstürmung der Stadt zuerst eindringen. (Also angeblich schwedische und spanische Schädel.) Ueber Oppenheim, auf der Spitze des Berges, liegen die Ruinen des Schlosses Landskron, vom Kaiser Lothar II. (1125--1137) erbaut, ehemals Reichsburg, und bisweilen Aufenthalt der deutschen Kaiser; die Aussenwerke 1631 von den Schweden und 1689 das Hauptgebäude von den Franzosen zerstört. — *Gasthäuser*: das obenerwähnte gelbe Haus, zum Ross (in der Stadt).

Dienheim, Pfarrdorf, mit gutem Weinerzeugnisse. In der Nähe der sogenannte „*Steiner-Stock*“, ein Denkmal in Pyramidenform und mit geschichtlich erinnernden Inschriften.

Guntersblum, bevölkerter Markt Flecken mit ansehnlichem Weinbau. Guntersblum hat die grösste Gemarkung in Rhein Hessen. *Gasthaus*: Pfälzer Hof.

Worms (Vgl. S. 72).

4. Bei **Oppenheim** (Vgl. S. 74) wird man in Rhein Hessen eindringen, wenn man über **Wörrstadt** (Vgl. S. 71) nach **Kreuznach** und **Bingen** (Vgl. S. 33) oder über **Udenheim**, ein ansehnliches Pfarrdorf, und **Gauodernheim** (Vgl. S. 72) nach **Alzey** (Vgl. S. 71) will. Auch kann man von da seinen Weg nach **Mainz** oder **Worms** (Vgl. S. 72) nehmen.

5. Das Eindringen in Rhein Hessen über **Worms** (Vgl. S. 72) führt in seinem weiteren Verfolge auf die unter 3. als zweite Strasse abgehandelte „*Gau-Strasse*“, oder auf die, ebenfalls unter 3 abgehandelte dritte Strasse, oder auf die (sogenannte *Mannheimer-*) Strasse über **Pfiffelheim** (Vgl. S. 73), **Pfieddersheim** (Vgl. S. 74), **Niederflörsheim**, **Oberflörsheim**, **Alzey** (Vgl. S. 71), u. s. w. nach **Fürfelden** (Vgl. S. 71), **Kreuznach** und **Bingen** (Vgl. S. 33).

Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.

Die *Bergstrasse* ist der westliche Abstieg des Odenwaldes nach der von Basel bis Frankfurt a. M. sich ausbreitenden grossen Ebene, dem nun trocken gelegten Bette eines wahrscheinlich hier in grauer Vorzeit fluthenden gewaltigen Landsees. Ihren Namen erhielt die Bergstrasse von einer wirklich *an den Bergen* hinziehenden Strasse, welche aber später, in Folge ausgebreiteter Entwässerungen, ausser Brauch kam. Manche nennen Frankfurt a. M. und den badischen Ort Wiesloch als Endpunkte der Bergstrasse; Andere beschränken sie auf die Strecke von Zwingenberg bis Schriesheim; am Richtigsten möchte die, auch von A. L. Grimm angenommene vermittelnde Meinung sein, welche ihr zwischen Darmstadt und Heidelberg ihre Stelle anweist.

Darmstadt, Eisenbahn-Hauptstation. Der Bahnhof ist vor dem Rheinthor.

Bessungen, ansehnliches Pfarrdorf, $\frac{1}{4}$ Stunde von Darmstadt, mit einem Grossherzoglichen in französischem Geschmack angelegten Garten; nach der Chaussee und der Eisenbahn zu der Garten des Prinzen Emil von Hessen, ehemals dem berühmten deutschen Publicisten, K. F. von Moser, angehörig. — Im Jahr 1002 war Darmstadt ein Filial von Bessungen, während später der umgekehrte Fall eintrat, bis Bessungen erst bei der Reformation wieder eine eigne Pfarrei wurde. — *Gartenwirthschaft* von Wiener (Bessunger Chaussee-Haus.)

Eberstadt, Eisenbahn-Haltstelle, Marktflücken, am Eingange des Mühlthals und wo die Strasse nach Gernsheim von der Heidelberger Strasse ablenkt. In der Kirche befinden sich Grabsteine der Herren von Frankenstein, deren nun zerstörtes Schloss eine halbe Stunde von da malerisch auf dem Gebirge liegt. (Vgl. S. 52.) *Gasthaus*: bei Eisenbach.

Das *Mühlthal* ist besonders reizend, wenn man bald nach dem Eintritt in dasselbe die neue Chaussee verlässt und rechts den alten Weg, wo namentlich herrliche Fusspfade am Modaubach und unter grossartigen Felsen hin,

einschlägt, welcher späterhin links wieder in die Chaussee einbiegt. Zwei Stunden westlich von Eberstadt liegt am Rhein die

Stadt **Gernsheim**, der Geburtsort Peter Schöffers, wenn auch nicht Miterfinders der Buchdruckerkunst, doch bei deren Verbesserung wesentlich theilhaftig, dessen Standbild, von Scholl in Darmstadt verfertigt, Gernsheim am 9. Juli 1836 auf einem seiner öffentlichen Plätze und auf eigene Kosten errichtete. Gernsheim ist der einzige Landungsplatz der Dampfboote zwischen Mainz und Mannheim auf der rechten Rheinseite. *Gasthäuser*: zum Karpfen (Post), zum Lamm.

Bickenbach, Pfarrdorf. Ehemals ein Zugehör des Schlosses Bickenbach. Hiervon eine halbe Stunde entfernt und auf bewaldeter Anhöhe das sogenannte

Alsbacher Schloss (Vgl. S. 74), welches den Herren von Bickenbach gehörte.

Zwingenberg, Eisenbahn-Haltstelle, Stadt und Landgerichtssitz, dicht am Fusse des Melibok (Vgl. S. 54), zu dessen Thurme man sich hier den Schlüssel verschaffen kann. Die Lage der Stadt ist malerisch. *Gasthaus*: zum Löwen, desgleichen bei Fuchs, nächst der Eisenbahn.

Auerbach, Pfarrdorf. Liegt zu seinem grösseren Theile zu beiden Seiten eines Baches, ein enges Seitenthal hinauf, durch das man auch zu der etwas hoch gelegenen Kirche gelangt. *Gasthaus*: zur Krone. Ueber *Auerbach als Badeort*, das *Fürstenlager*, den *Altberg* und das *Auerbacher Schloss* vergl. S. 54, 55.

Bensheim, Eisenbahn-Nebenstation, Stadt und Sitz des Kreisraths, zählte im December 1843 4940 Einwohner, und hat seit einer Reihe von Jahren, in Folge der weggerissenen Thore und Festungswerke, ein auch äusserlich weit freundlicheres Ansehen erhalten, nachdem schon früher (im Jahr 1822) durch einen dort Statt gefundenen starken Brand Anlass zu verschönerter Aufbaunng gegeben war. Es herrscht hier viel Handelsverkehr und Gewerbe. Der Wein, der hier wächst, gehört zu den besten und cultivirtesten der Bergstrasse. Von der katholischen Pfarrkirche zum heiligen Georg ist nur der Thurm stehen geblieben; das Uebrige ist umgebaut: ein schöner

78 Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.

geräumiger, durch edle Einfachheit imponirender Gottes-tempel, im Jahr 1830 vollendet und eingerichtet. Ein schöner Punkt bei Bensheim ist der *Kirchberg*. *Gasthöfe*: Sonne, drei Könige, Löwe. Von Bensheim aus ist eine Excursion über *Schönberg*, *Gadernheim* und *Kolmbach* nach *Lindenfels* zu empfehlen. (Vgl. S. 57.) Eine Stunde rechtsab von Bensheim und ebenso weit von Heppenheim, also östlich und in der Richtung von Worms, liegt der

Marktflecken *Lorsch*, mit Landgerichtssitz, ungefähr 2800 Einwohnern, und den Trümmern des alten *Klosters Lorsch*. Des letzteren Stiftung fällt in die Regierungszeit Pipins des Kleinen durch Cancor, einen der Grafen des Oberrheingaus, und seine Mutter Willisminda, und wahrscheinlich noch vor das Jahr 764. Es stand anfänglich auf einer Insel der Weschnitz; aber bei dem schnell aufblühenden Rufe des Klosters wurde schon im Jahr 765 die Erweiterung der Gebäude und deren Versetzung auf einen freiern und höher gelegenen Platz beschlossen. Im Jahr 774 war der Bau vollendet und seine Einweihung fand feierlich in Anwesenheit Karls des Grossen, der Königin Hildegard, seiner drei Söhne und mehrerer Reichsfürsten Statt. Nach einem gewaltigen Brande (im Jahr 1090), und in Folge der Verwilderung der Mönche und inneren Unruhen sank das Kloster von seiner Höhe und Macht schnell herab; und im Jahr 1232 erfolgte seine Uebergabe an Mainz, wobei es im Wesentlichen bis 1802 blieb. Die noch von 774 stehende Vorhalle des Klosters, welche 1607 zu einer Kapelle eingerichtet wurde, ist wohl erhalten; die Capitäle an den Säulen sind sicher römischen Ursprungs. Von der ehemaligen sehr grossen Hauptkirche des Klosters (der Grabstätte des Herzogs Thassilo, des Königs Ludwig des Deutschen u. s. w.), steht nur noch der vordere Theil, wo der Haupteingang war. Die nächste Umgebung ist nun zu einem Garten und Weinberg angelegt. Im Garten sieht man noch ausgegrabene Grabsteine und steinerne Särge. — *Gasthaus*: zum Lamm.

Heppenheim, Eisenbahn-Nebenstation, Stadt, Sitz des Kreisraths, zählte im December 1843 4550 Einwohner. Der Tradition nach hatte ein römischer Ritter Heppius

hier eine Villa. Heppenheim war früher Reichsdomäne (es befand sich ein Königshof der Frankenkönige hier) und wurde von Karl dem Grossen an's Kloster Lorsch geschenkt, mit dem es gleich Bensheim an Mainz kam. *Gasthaus*: zum halben Mond, mit schönem, darangelegenem Garten. Die östlich von der Stadt auf einem fast isolirt stehenden Berge als Ruine gelegene Veste *Starkenbourg* wurde im Jahr 1066 vom damaligen Abt in Lorsch zum Zweck der Vertheidigung gegen den Erzbischof Adelbert von Bremen, Günstling Heinrichs IV., erbaut und hatte von da an ihre eignen Burggrafen und Burgmänner. Im dreissigjährigen Kriege folgte abwechselnd ihre Besetzung von den Spaniern, Pfälzern, Bayern und Schweden. In den Jahren 1635, 1674, 1689 und 1693 belagerten die Franzosen sie vergeblich, und bis nach dem siebenjährigenn Kriege lag eine mainzische Garnison in der Veste. Endlich wurde von Mainz beschlossen, die Festungswerke zu schleifen, und das Schloss sogar auf den Abbruch verkauft. Indess unterblieb doch letzterer, aber ebensowenig wurde das im J. 1776 gefasste Vorhaben ausgeführt und das Schloss neu befestigt. Es befinden sich jetzt Anlagen um dasselbe, die sehr hübsch sind, und die Aussicht belohnt reichlich die nicht besonders grosse Mühe des Ersteigens. — Ueber einen Abstecher von Heppenheim nach dem herrlich gelegenen *Lindenfels*, woran dann nach anderen Seiten hin noch andere empfehlenswerthe Wege sich einschlagen lassen, vergl. S. 57. Zwischen Heppenheim und dem Dorfe *Laudenbach* zieht sich die Grenze zwischen den Grossherzogthümern Baden und Hessen.

Laudenbach, Pfarrdorf. Der hier wachsende Wein gehört zu den besten der Bergstrasse. Auf dem nahen *Kreuzberg* liegt eine Wallfahrtskapelle.

Hemsbach, Eisenbahn-Haltstelle. Pfarrdorf. Hier ist ein Schloss mit reizenden Anlagen, welches Herrn K. M. v. Rothschild in Frankfurt a. M. gehört; es soll früher Eigenthum der Tempelherren gewesen sein.

Sulzbach, Dorf.

Weinheim, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt, mit ungefähr 6000 Einw., liegt sehr schön an der Weschnitz und der daran befindlichen Höhe, in einem Meere von Fruchtbäu-

men und Reben, über welche sich das waldigere Gebirg und, auf kegelförmigem Berge, die Burg *Windeck* emporhebt. Von merkwürdigen **Gebäuden** sind hier zu nennen: der *rothe Thurm*, aus dem 14. Jahrhundert stammend, die *katholische Kirche* mit einigen Grabsteinen, das ehemalige *Klostergebäude*, worin im Jahr 1832 (1. April) das Fest der badischen Pressfreiheit begangen ward, das *kurfürstliche Schloss* (jetzt Privateigenthum, wo Fremde sich einmieten können), auf der Spitze der Höhe, und das *Tempelhaus* (die Tempelritter waren früher hier begütet) in der Judengasse. W. ist sehr alt; denn es kommt schon im Jahr 755 vor. Im Jahr 1000 erhielt es Marktrechte und am Ende des 13. Jahrhunderts wurde es zur Stadt erhoben. Längere Zeit Eigenthum des Klosters Lorsch, scheint Weinheim ziemlich früh an Kurpfalz gekommen zu sein, und blieb nach kurzem Wechsel, bis zum Anfange dieses Jahrhunderts dabei. Einzelne Lagen Weinheims bringen sehr guten Wein. *Gasthäuser*: zum Pfälzer Hof (an der Weschnitz); zum Karlsberg (in der Stadt). Eine starke Viertelstunde westlich von Weinheim entfernt, befindet sich ein *Kurbrunnen*, der zwar schon früher bekannt war, aber erst 1827 neu gefasst und zu einem Bade eingerichtet wurde. Es ist ein stark eisenhaltiges, kohlen-saures Mineralwasser. In W. selbst ist eine Kaltwasserheilanstalt. — Burg *Windeck*, auf einem Vorhügel des *Wachenbergs*, zu dem ein ziemlich bequemer Weg hinanführt, besteht nur noch aus einem Thurm und einigen Mauerresten, von welchen man eine schöne Aussicht hat. Die Burg stand schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts und wahrscheinlich zum Schutze des Klosters Lorsch erbaut. Wann und von wem sie zerstört worden, ist nicht bekannt; vielleicht im Jahr 1689. Was die in der Nähe Weinheims befindlichen beiden romantischen Thäler, das *Birkenauer* und *Gorxheimer Thal*, betrifft, so vergl. über ersteres S. 57. Zu empfehlen ist dabei der Fussweg, der von B. auf die Höhe des *Wachenbergs* führt, von wo man, auf einem breiten Fahrwege, eine treffliche Aussicht genießt, und sich dann über Burg *Windeck* nach Weinheim herabbeigt. Das *Gorxheimer Thal* ist minder gross, als das *Birkenauer*, minder ernst, ein liebliches, von waldigen Bergen umschlos-

nes idyllisches Thal. Eine kleine halbe Stunde aufwärts gelangt man zum Dorfe *Gorxheim*, an dessen Eingang, links am Wege, ein einfacher Stein steht, zum Gedächtniss der im Jahr 1799 in Gefechten des Landsturmes gegen die Franzosen gefallenen Bauern. Minder beschwerlich ist der Rückweg nach Weinheim auf dem jenseitigen Waldpfade. Man kann von hier auf einem schönen Waldweg über die Höhe des Wachenbergs nach Birkenau gelangen. Vom *Geyersberg*, oberhalb Windeck, lohnt ein herrlicher Blick auf die Burg. Beim etwas nach dem Gebirg hin gelegenen Dorfe *Leutershausen* auf der Höhe und von unten nicht sichtbar, die grossartigen Trümmer der Burg *Hirschberg*.

Die Main-Neckar-Eisenbahn, welche von Frankfurt a. M. kommt und über Darmstadt und die Bergstrasse entlang führt, verlässt bei Weinheim die letztere und richtet sich über Heddeshcim und Ladenburg nach Friedrichsfeld, dort in zwei grossen Bogen nach Heidelberg und Mannheim sich wendend. Friedrichsfeld wird als Punkt der Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg seine Besprechung finden; und es ist also hier nur noch 1) der Fortsetzung der Bergstrasse bis Heidelberg und 2) Heddeshcim und der Stadt Ladenburg zu erwähnen.

1. *Schriesheim*, Marktflücken, an der Kanzelbach, welche das nahe gelegene schöne *Schriesheimer* (*Ludwigs-*) *Thal* durchfliesst und woran 9 Mühlen und 4 Papierfabriken. In geringer Entfernung von der Landstrasse bei Schriesheim fand man im J. 1766 ein römisches Begräbniss; eine Säule dient daran als Erinnerungszeichen. — Unweit dem etwas mehr nach dem Gebirg hin gelegenen Dorfe *Dossenheim*, auf waldiger Anhöhe, die wenig mehr sichtbaren Ruinen der *Schauenburg*, seit 1460 in Trümmern liegend. — Der *Schriesheimer Kopf*, auch häufig der *Oelberg* genannt, bildet nächst dem *Melibok* die hervorstehendste Warte der Bergstrasse; er erhebt sich 1342 Fuss über die Meeresfläche, und bildet oben manche herrliche Felsenpartie mit trefflicher Aussicht. Auf einer mit dem *Oelberge* nahe verbundenen Anhöhe, und nach Westen hin, liegt die Ruine der *Strahlenburg*, welche schon zu Ende des 12. Jahrhunderts genannt wird, und später mehrfach in pfälzi-

82 Von Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.

schem Besitz wechselte. Kurfürst Friedrich der Siegreiche von der Pfalz liess sie im Jahr 1479, in Folge einer Fehde, zerstören. Der jetzige Besitzer, Graf von Oberndorf, liess das Innere der Burg zugänglich machen. Man geniesst von da eine schöne Aussicht.

Handschuchsheim, Pfarrdorf, am Fuss des *Heiligenbergs* und nur noch eine halbe Stunde von Heidelberg entfernt, in einer sehr milden, freundlichen und fruchtbaren Gegend. Vorzugsweiser Handelsartikel sind die Kirschchen. Zwei hier befindlich gewesene Schlösser sind längst zerstört. Ein noch vorhandenes kleines Schlösschen stammt aus späterer Zeit (1609) und gehört seit dem Jahr 1836 dem Herrn K. A. Uhde aus Bremen. Sehr zum Besuche zu empfehlen ist die daselbst aufgestellte und Herrn Uhde gehörige Sammlung mexicanischer Alterthümer und Naturproducte.

Neuenheim, Pfarrdorf, am rechten Ufer des Neckars, unmittelbar vor der Biegung, welche die Chaussee links (nach Osten) macht und ganz Heidelberg in seiner Pracht auf der linken Seite des Flusses erscheinen lässt. *Gasthaus*: zur Rose.

Heidelberg, Eisenbahn-Hauptstation.

2. **Heddesheim**, Eisenbahn-Haltstelle, Pfarrdorf.

Ladenburg, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt, mit ungefähr 2500 Einwohnern, liegt am rechten Ufer des Neckars in einer fruchtbaren Gegend, hat viel Landwirthschaft und Handel mit Bauholz und Tabak. Die Stadt war schon als *Lupodonum* den Römern bekannt und nach ihr erhielt der Lobdengau auch seinen Namen. Die katholische Kirche (Galluskirche) ist in ihren ersten Anfängen sehr alt; der jetzige Bau stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert. Es befinden sich in derselben viele Grabsteine mit Inschriften und die Gruft der Freiherrn von Sickingen und der Metterniche. Der Palast, welchen die Frankenkönige hier hatten („*der Saat*“), ward im dreissigjährigen Kriege niedergerissen. An der Stelle des Bischofshofs, welcher häufig den Bischöfen von Worms zum Wohnsitze diente, steht jetzt das Amthaus und führt denselben Namen. — *Gasthäuser*: zur goldenen Rose und der Lustgarten. Oestlich von Ladenburg ist der *Stat-*

bühl, wo unter den Frankenkönigen die öffentlichen Gedinge oder Gerichte gehalten wurden.

Heidelberg. Amtsstadt, mit ungefähr 7000 evangelischen, 5000 katholischen und 300 israelitischen, im Ganzen also ungefähr 12,300 Einwohnern, liegt am linken Ufer des Neckars, wo das Thal endet, in einer der schönsten Gegenden Deutschlands. Auf der südlichen Seite der Stadt und ziemlich nahe bei derselben erhebt sich ansehnliches bewaldetes Gebirge, dessen Hauptpunkte von Westen nach Osten: der *Geisberg*, der *alte Schlossberg* und der *Königsstuhl* sind. Auf der nördlichen Seite, jenseits des Neckars, macht der *Heiligenberg* den Abschluss der Höhe. Auf dieser nördlichen Seite sind in den letzten Jahrzehnten eine Menge Garten- und Wohnhäuser entstanden, worunter, gegen Neuenheim zu, das von Professor *Gervinus* unterhalb der sogenannten „Steinbrüche“ erbaute, späterhin von Diesem an Hofrath *K. Th. Welcker* verkaufte und jetzt von Letzterem bewohnte Haus. — Die Stadt selbst zieht sich in ansehnlicher Längenausdehnung hin, die Strassen größtentheils krumm, winkelig und enge, von den Häusern nur wenige schön zu nennen, aber der Reiz der Gegend und insbesondere der hoch über ihre Dächer aufsteigenden Waldgebirge, sowie des ewig einzigen *Schlusses* in seiner halbzerfallenen, und doch darum nicht minder schönen Pracht, endlich die Weihe der Wissenschaft und der Geschichte, durchwozt von einem lebhaften Treiben der eigenen Bevölkerung und vieler Fremden, verbürgen ihr eine dauernde Bedeutung. — Die schweren Kriegsunbilden, welche Heidelberg mehrmals erfuhr, sind Schuld, dass es so wenig alterthümliche **Privategebäude** besitzt; als ältestes der vorhandenen gilt das Gasthaus zum *Ritter*, nächst der heiligen Geistkirche, und durchaus in alterthümlichem Stile erbaut. Von **Thoren** erwähnen wir des östlichen (*Karts-Thor*), im Jahr 1775 von Kurfürst Karl Theodor mit grossen Kosten erbaut, des westlichen (*Mannheimer Thor*), zu Gefängnissen dienend, und des *Brückenthors*, nächst der Neckarbrücke, mit zwei Thürmchen, worin ebenfalls feste Gefängnisse. Die **Neckarbrücke** wurde vom Jahr 1785 bis 1789 erbaut nachdem im Jahr 1689 die älteste Brücke von den Fran-

zosen gesprengt und die später errichtete Brücke im Jahr 1784 durch den Eisgang zerstört worden war. Die jetzige Brücke ist 700 Fuss lang und 30 Fuss breit. Auf der östlichen Seite derselben stehen die Bildsäulen Karl Theodors (ihres Erbauers) und der Minerva. Von **Kirchen** ist die älteste die *St. Peterskirche* nebst einem um dieselbe befindlichen Kirchhofe, merkwürdig, sowie auch das Innere der Kirche, durch die Grabsteine berühmter Personen, worunter des ersten Rectors der Universität, Marsilius ab Inghen, gest. 1396, und der Olympia Fulvia Morata, gest. 1555. (Johann Heinrich Voss nebst seiner Gattin und seinem Sohne Heinrich, auch Karoline Rudolphi, ruhen auf dem St. Annenkirchhofe, nächst dem Mannheimer Thor.) Zur *Kirche zum heiligen Geist* legte Rupert III. im Jahr 1398 den Grund. Nachdem sie bis zum Jahr 1555 den Katholiken und von da an abwechselnd diesen und den Reformirten gehört hatte, wurde sie im J. 1705 in zwei Hälften geschieden, und der Chor den Katholiken, das Uebrige aber den Reformirten eingeräumt. Spätere Streitigkeiten der Letzteren mit Kurfürst Karl Philipp, welcher (vergebens) die ganze Kirche wieder den Katholiken zurückgewiesen wünschte, bestimmte im Jahr 1720 den Kurfürsten zur Verlegung seiner Residenz nach Mannheim. Die *Providenz-* (später *Lutherische*) *Kirche* wurde im Jahr 1659, die *Jesuitenkirche*, eine sehr schöne Kirche, aber ohne Thurm, im Jahr 1750 erbaut. Von **öffentlichen Gebäuden** nennen wir noch: das *Rathhaus*, am Marktplatze, im Jahr 1701 erbaut; das *Universitätsgebäude* am Paradeplatze. Im Jahr 1386 vom Kurfürst Rupert I. gegründet, nahm die Universität rasch einen günstigen Aufschwung; im Lauf der Zeit in ihren Mitteln und Einkünften vermehrt, hatte sie doch auch schwere Zeiten durch Epidemie, Krieg, Zerstörung, Raub und Brand zu bestehen. Das jetzige Universitätsgebäude wurde errichtet unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm, gest. 1716. Vielfach heruntergekommen, half ihr erst der Markgraf Karl Friedrich von Baden wieder auf, nachdem mit der Pfalz auch Heidelberg durch den Lüneviller Frieden (1801) an Baden gelangt war. (Desswegen ihre Bezeichnung *Ruperto-Carolina*.) — Seit 1826 ist ein grosses Gebäude zur *Bibliothek*

hergegeben und diese darin eingerichtet. Es befinden sich darunter die im dreissigjährigen Kriege in Heidelberg weggenommenen, vom Herzog Maximilian von Bayern an den Papst geschenkten und im Jahr 1816 theilweise von Rom nach Heidelberg zurückgebrachten Bücher und Manuscripte. Man schlägt die Zahl der Bände der Bibliothek auf mehr als 120,000, die Zahl der Manuscripte auf 1300 an. Die *Klinik* befindet sich im alten Marstallgebäude. Zur Universität gehörige Institute sind und befinden sich in dem in der Vorstadt gelegenen Dominikanerkloster: das *anatomische Institut*, das *physikalische Cabinet* und die *chemische Anstalt*. Sonst besitzt die Universität noch ein *zoologisches*, ein *mineralogisches* und ein *Modell-Cabinet*. Der *botanische Garten* liegt vor dem Mannheimer Thore; nahe bei diesem, und nur durch den Pariser Weg davon getrennt, der *ökonomische Garten*. Der *forstbotanische Garten* befindet sich bei dem alten Schlosse. Von **Privatsammlungen** ist besonders die *v. Graimberg'sche Gemäldesammlung* zu erwähnen. Von **Anstalten fürs gesellige Leben** nennen wir hier das *Museum*, der Museums-gesellschaft gehörig und im Jahr 1828 erbaut. **Gasthäuser:** Prinz Karl, Badischer Hof, Hof von Holland, Prinz Max, schwarzer Adler. In der Nähe des Bahnhofes von Heidelberg nach Mannheim: das Hôtel Ernst. **Kaffeehäuser:** Bolley, Wachter, Schäfer.

Heidelbergs nähere Umgebungen.

1) Der Pariser Weg (auch Leopoldsweg oder die neue Anlage, seit hier vorgenommenen Erweiterungen), ein ebener mit Kies bestreuter und von Grün oder neuen Gebäuden anmuthig eingefasster, etwa eine Viertelstunde langer Weg zwischen der Stadt und dem südlich von derselben aufsteigenden Gebirge, von der Gegend des Eisenbahnhofs bis an das Klingenthor, durch welches man den Weg nach dem Schlosse (die Bergstadt hinauf) einschlagen kann.

2) Der Riesenstein. Vom Pariser Weg aus und zwar auf dem in der Nähe des Schiessthors zuerst nach der Sattler Müller'schen Wirthschaft, und dann immer höher steigenden Wege zu erreichen. Fast jeder Punkt

desselben, besonders aber der Riesenstein selbst (grosse, übereinander geschichtete Sandsteinblöcke), gewährt eine köstliche Aussicht auf die darunter liegende Stadt und auf den gegenüberliegenden Heiligenberg, nebst der weiten Rheinebene. Entfernung: eine gute Viertelstunde.

3) Das „alte Schloss“. Zwei Schlösser lagen ehemals oberhalb der Stadt Heidelberg, das eine die *obere*, das andere die *untere* Burg genannt. Jene, um die Mitte des 12. Jahrhunderts schon bewohnt, wurde im Jahr 1278 durch eine Feuersbrunst in Asche verwandelt, später aber wieder aufgebaut und zur Aufbewahrung von Waffen und Pulvervorräthen benutzt, bis sie im Jahr 1537 vom Blitze getroffen und bis auf den Grund zerstört ward. Es ist das jetzt sogenannte „*alte Schloss*“, obgleich kaum noch einzelne Spuren davon übrig sind. Die Aussicht von da ist besonders auf das darunter liegende „*neue Schloss*“, auch kurzweg *das Schloss*, oder selbst, mit Weglassung des Gegensatzes, das *alte Schloss* genannt, sehr reizend. Der Spaziergang auf den Riesenstein und das alte Schloss lässt sich sehr zweckmässig mit einander verbinden. Er führt rechts an der fortlaufenden Höhe und links an der mit zahmen Kastanien bepflanzten Senkung des Berges hin und ist dann bis zum neuen Schloss auf $1\frac{1}{2}$ Stunden anzuschlagen.

4) Der Philosophenweg, nördlich von der Stadt und jenseits des Neckars, an der Mitte des Heiligenbergs hin; das eine Ende des Weges beim Dorfe Neuenheim ausmündend, das andere nächst der Brücke, auf dem sogenannten Schlangenhpfade, oder bei der Hirschgasse (beide, besonders der letztere, sehr unbequeme Fusssteige), aber auch noch weiter fortzusetzen nach der Engelswiese und nach den schönen Waldanlagen bis in die Nähe des Haarlasses und des Stiftes Neuburg. Länge des Philosophenwegs: eine halbe Stunde.

5) Der Wolfsbrunnen. Man kann auf zwei verschiedenen Wegen von Heidelberg nach dem Wolfsbrunnen gelangen: der *eine* (für Fussgänger und Fahrende) führt über die Höhe, und man gelangt vom Schloss aus auf denselben; der *zweite* ist die Landstrasse von Heidelberg nach Heilbronn, durch's Karlsthor, am Neckar

her, welchen man etwa in einer halben Stunde verlässt, um rechts, *im* Dorfe Schlierbach oder noch *vor* demselben nach dem Wolfsbrunnen einzulenken. Beide Wege (besonders der erste) sind sehr schön und man wird sie am besten abwechselnd benutzen. Der *Wolfsbrunnen* selbst bietet zunächst ein Wirthschaftslocal in Form eines Schweizerhauses und hat theils bedeckte, theils offene Sitze im Freien unter herrlichen Nussbäumen und in der Nähe eines prächtigen Brunnens mit fliessendem Wasser. Gleich dabei mehrere Forellenweiher. Entfernung des Wolfsbrunnens von Heidelberg ungefähr $1\frac{1}{4}$ Stunden.

6) Die Wege am Ufer des Neckars, und zwar, was dessen *rechte* Seite betrifft, in der ganzen Ausdehnung von *Neuenheim* (*Gartenwirthschaft* zur Rose) an der Brücke (in deren Nähe die *Wirthschaft* zum Hörnchen), dem *Haarlass* (jetzt grosse Gerberei, der Sage nach davon seinen Namen tragend, dass die für das Stift Neuburg bestimmten Novizen sich hier die Haare abschneiden lassen mussten), und dem Stift Neuburg (jetzt Eigenthum des Raths *Schlosser* von Frankfurt a.M., 4 Jahrhunderte lang, bis in's 16. wo es eingezogen ward, von Benediktinerinnen besetzt) vorüber, bis zum Dorf *Ziegelhausen*, von wo man auf die andere Seite des Stroms, etwa zum Besuch des Wolfsbrunnens, sich übersetzen lassen kann; oder, auf dessen *linker* Seite, dem Karlsthor hinaus, bis Schlierbach, welcher Weg der unter 5 erwähnte zweite ist. Weitere *Wirthschaftsgelegenheit* auf der *rechten* Seite: die Stiftsmühle bei dem Stift Neuburg. In der Nähe von Ziegelhausen die *Fürstenweiher* (jetzt Wiesenthal).

7) Das Schloss. Es gibt hauptsächlich *zwei* Wege von der Stadt aufs Schloss: der *eine* wird am schnellsten vom Gasthaus zum Prinzen Karl, quer über den Kornmarkt, erreicht und führt zunächst zu den *Bögen* und den äusseren Theilen des Schlosses (Nord- und Ostseite), während der *andere* (der Fahrweg) östlich vom Paradeplatz und in der Nähe des Klingenthors zunächst nach dem *Stückgarten* und dem Innern des Schlosses führt. Der ersterwähnte Weg ist blos für Fussgänger geeignet, während der letzte für Fahrende und insbesondere für Diejenigen der geeignetste ist, welche auf der Eisenbahn an-

kommen und, ohne sich vorher in der Stadt aufzuhalten, gleich das Schloss besuchen wollen.

Das Schloss selbst stand schon vor dem 14ten Jahrhundert. Rupert I. und Rupert III. fügten den vorhandenen neue Gebäude bei. Spätere Kurfürsten erweiterten das Schloss und umgaben es mit stärkeren Mauerwerken. Besonders geschah diess letztere von Ludwig V., während Otto Heinrich und Friedrich IV. vorzugsweise durch neue Prachtgebäude das Schloss zu verschönern suchten. Unter Friedrich V. hatte es seine Glanzperiode, aber freilich begannen auch von da, in Folge dessen Annahme der böhmischen Krone und daran sich knüpfender Kriege und Belagerungen seine und der Stadt widrige Schicksale. Kurfürst Karl Ludwig verwendete nach seiner Rückkehr, im Jahr 1649, auf Herstellung von Garten und Gebäuden, grosse Summen, während sein Nachfolger Karl wieder mehr auf's Befestigen des Schlosses bedacht war. Besonders unheilbringend für das Schloss waren die Jahre 1689 und 1693, wo die Franzosen, im schon mehrerwähnten orleans'schen Kriege, es arg mitnahmen. Kurfürst Karl Philipp liess von 1718 bis 1720 das Schloss wieder bewohnbar machen, und sein Nachfolger Karl Theodor hatte schon befohlen, den Otto-Heinrichs-Bau wieder einzurichten, als ein Blitzstrahl neue Verwüstungen anrichtete. Seit dem Jahr 1803, wo die Pfalz an Baden fiel, suchte Karl Friedrich die Reste des Schlosses vor weiterer Zerstörung zu sichern und in diesem Bestreben ist man auch in den folgenden Jahren fortgeschritten. Ebenso machte man neue Anlagen, worunter die Wirthschaft im Schlossgarten, Angesichts des östlichen Schlosstheiles. — Von den **Gartenanlagen** gewähren die schönsten Aussichten: 1) die sogenannten **Bögen**, eine hochaufgeführte Terrasse, östlich vom Schloss, mit dem Blicke nach letzterem, der Stadt Heidelberg *ih-
rer Länge nach*, dem Heiligenberg nebst der Hirschgasse und Engelswiese, und dem tief unten brausenden, hier ebenfalls seiner *längsten* Ausdehnung nach zu übersehenden Neckar. 2) Der *Stückgarten*, von Friedrich V. zu Ehren seiner Gemahlin, der englischen Elisabeth, angelegt, wie heute noch die Inschrift des zum Stückgarten führenden Thores besagt. Das Thor ist in der Form von

Baumstämmen, woran Laubwerk und kriechende Thiere meisterhaft aus Stein gehauen. Insbesondere richtet sich hier der Blick nach der Mitte der Stadt, nach der Bergstadt, und in die Rheinebene, als deren Theil am Horizonte die Thürme von Mannheim hervortreten. Vom Innern des Stückgartens aus fallen die durch einen schauerlich tiefen Graben vom Beschauer getrennten Schloss-Ruinen, namentlich des Rupertus- und des alten Baus, besonders in's Auge. 3) die *Schlossaltane*, erbaut im Jahr 1601, und vor dem Friedrichsbau. (Vgl. unten.) Von den einzelnen Theilen des Schlosses selbst sind, das Schloss zunächst von Aussen betrachtet, vorzugsweise zu erwähnen: 1) der *achteckige Thurm*. Im Jahr 1550 errichtet, trotzte er jedem Versuche, ihn zu zerstören, bis im Jahr 1764 der Blitz in ihn schlug und das Dach und anderes Holzwerk vernichtete. Der runde Unterbau dieses Thurmes diente wahrscheinlich als Batterie; 2) der *Bibliotheks- (runde) Thurm*, aus verschiedenen Zeiten stammend, mit sehr altem Unterbau, welcher zur Aufstellung der Bücher diente, wurde wahrscheinlich im Jahr 1610 errichtet; 3) der *gesprengte Thurm*, um die Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet, im Jahr 1689 aber von den Franzosen untergraben und gesprengt. Auf diesem Thurme ist an schönen Sommerabenden Harmoniemusik; 4) der *viereckige Thurm*, erbaut im Jahr 1540, durch den man in den Schlosshof tritt; in dem Thorüberbau vor demselben hat Herr von Graimberg in neuerer Zeit seine Bildergalerie aufgestellt. *Innerhalb des Schlosshofes* sind als Schlosstheile zu erwähnen: 1) gleich links beim Eingange der *Rupertusbau*, welcher aus frühester Zeit stammt und vom Pfalzgrafen Rupert III. erbaut, aber seit dem Jahre 1689 eine Ruine ist; der Saal in diesem Bau ist wieder hergestellt und an den Fenstern Glasmalerei angebracht worden; auch hat man an den Wänden Rüstungen und anderes Waffengeräthe, auch sonstige Raritäten aufgestellt; dann 2) weiter links *der alte Bau* mit einem schönen gothischen Erker; 3) gerade dem Eingange gegenüber der *Friedrichsbau*, im Jahr 1601 begonnen, 1689 zerstört, dann wieder hergestellt, aber im Jahr 1764 vom Feuer zerstört. Auf der inneren, dem Schlosshof zugewendeten Seite folgen in vier

Abtheilungen die Bildsäulen von 16 Kurfürsten; doch sind mehrere davon verstümmelt. Im Erdgeschosse befindet sich die Kapelle, wo bis zum Jahr 1804 Gottesdienst gehalten wurde. Die äussere Seite dieses Baues ist nach der Altane gerichtet. Nächst diesem Bau befindet sich 4) der *Keller*, in dem das auf Befehl des Kurfürsten Karl Theodor im Jahr 1751 erbaute *grosse Fass* sich befindet. Es ist mit 8 Eisen- und 18 Holzreifen gebunden und fasst 283,200 Flaschen. Seit dem Jahr 1769 liegt es leer. Auf beiden Seiten führen Steigen hinauf und oben über und um das Spundloch ist ein Boden mit Brettern errichtet, worauf früher öfters getanzt wurde; 5) der sogenannte *neue Hof*, im Jahr 1549 von Friedrich II. aufgeführt, dient jetzt in seinen Ueberresten als Wohnung des Schlossküfers; 6) der *Otto-Heinrichsbau*, rechts vom Eingange, aber noch in der Tiefe des Hofes, wurde im Jahr 1556 von Kurfürst Otto Heinrich aufgeführt, aber schon im Jahr 1633 durch Brand sehr beschädigt, nach mehrmaligen Zerstörungen wieder hergestellt, brannte er im Jahr 1764 zum Drittenmale in seinen inneren Theilen nieder und erlitt auch nachher durch muthwillige Hände Beraubung und Zerstörung. Die Fassade nach dem Hofe zu ist mit Statuen von Männern und Frauen des Alterthums geziert. Auf einer Treppe gelangt man zum Innern des Pallastes, dem gewesenen Rittersaal und den Prunkzimmern. 7) Nächst dem Eingang in den Schlosshof rechts ist ein im Jahr 1508 angelegter und damals 54 Fuss tiefer, nun aber verschütteter *Ziehbrunnen*, der *Bau über demselben* von 5 Syenit- und 1 Marmorsäule getragen, welche einst den Palast Karls des Grossen in Ingelheim geziert haben sollen. Der nun zerstörte *Springbrunnen* in der Mitte des Hofes ward unter Friedrich IV. angelegt. — Uebrigens stossen auch an den bereits vorerwähnten *Stückgarten* ebenfalls noch mehrere (die westlich gelegenen) *Schlossgebäude*; nämlich als äusserstes der sogenannte *dicke Thurm*, im Jahr 1689 über die Hälfte gesprengt und in seinen Resten den sogenannten „Luftgarten“ tragend; der *englische Bau*, im J. 1689 zerstört. *Wirtschaftslocal*: das des Herrn Hamberger in der Mitte des Schlossgartens, mit der Aussicht nach der Ruine; und das des Herrn Falkner, dicht beim

Eingang zum Schlosse, im obersten Theil der Bergstadt liegend.

8) Der *Heiligenberg* (1300 Fuss über der Meeresfläche), war schon den Römern bekannt und soll einen dem Merkur gewidmeten Tempel getragen haben. Gewisser ist, dass später ein dem Erzengel Michael gewidmetes Benediktinerkloster hier stand. Die wenn auch unbedeutenden Ruinen desselben sind noch jetzt sichtbar. Den Weg dahin nimmt man meist durch die *Hirschgasse*, worauf er sich links dreht. Der Blick von der Höhe ist weit ausgedehnt und sehr mannigfaltig. Den Weg abwärts nimmt man am Besten durch das *Siebenmühlenthal* und zwischen Weingärten, nach dem eine Stunde von Heidelberg entfernten mild und freundlich gelegenen Dorfe *Handschuchsheim* (Vgl. S. 82.)

9. Der *Königstuhl* (1752 Fuss über der Meeresfläche) und der *Kohlhof*. Der Weg zu ersterem führt am bequemsten über das Schloss, oder, kürzer und angreifender, über den „kurzen Buckel“. Für Fahrende ist nur der durch die Bergstadt führende zugänglich. Vom Schloss wendet sich der Fussgänger nach dem *Friesenweg* (zu Ehren des verehrten trefflichen Malers Ernst Fries so genannt), in dessen Nähe der sogenannte *Plättelsweg* beginnt, der an seinem, ihm zur Seite liegenden, gewaltigen Felsblock zu erkennen ist. Auf diesem hat man dann eine halbe Stunde bis zur Spitze des Königsstuhls, während der vom Schlosse gerade aus sich heranziehende Fahrweg mindestens noch einmal so viel beträgt. Die Aussicht von dem seit 1833 hier errichteten Thurm ist grossartig. Die erhabenen Kuppen des Odenwaldes, darunter der Dilsberg, Heilbronn, die Weibertreue, der Katzenbuckel, die Bergstrasse, im Hintergrund der Taunus, der Rheingrafenstein bei Kreuznach, sowie der Donnersberg mit den Städten Mainz, Oppenheim und Worms, dann, mehr westlich über das Rheinthal hin, die Städte Mannheim, Wachenheim, Speier, Landau, Schloss Hambach (Maxburg), der Triefels bei Annweiler, endlich, mehr nach Südost die Vogesen, das lothringische Gebirg, die Ebersteinburg und der Merkurberg bei Baden, sowie die Städte Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt und Strassburg, von welcher letzteren die Spitze des Münsters sich zeigt. Nicht zu gedenken einer unzähligen Menge ande-

rer unbedeutenderer Orte, sowie vieler Burgen und Schlösser, welche die Spitzen der Berge krönen. — Vom Königstuhl ist der *Kohlhof*, wohin der Weg durch einen schattigen, höchst angenehmen Wald führt, nur eine halbe Stunde entfernt. Man findet hier ländliche Wirthschaft und tritt zweckmässig über denselben den Rückweg an, der bald auf den Königstuhler Fahrweg, das alte Schloss und den Friesenweg leitet. Wer den Weg vom Kohlhof über *Bammenthal* nach Neckargemünd macht, sieht schöne Waldpartien. Man macht dann gewöhnlich in Neckargemünd im Gasthaus zur Pfalz Mittag, von wo auf dem Neckar den Rückweg nach Heidelberg zu machen, immer Nachen bereit stehen oder das Dampfboot dient.

10) *Bierhelden (Bierhelder Hof)*. Dahin zu gelangen, schlägt man gewöhnlich die beim Mannheimer Thore beginnende Karlsruher Chaussee ein, von welcher einige hundert Schritte an der *Krappfabrik* vorüber, der Weg links nach dem Gebirge zu abgeht. Zwischen Weingärten hindurch kommt man nun zunächst zum *neuen Kirchhofe* mit Leichenhaus und Kapelle, und dann, immer höher hinansteigend, zu einem Wald, nach dessen baldigster Zurücklegung das Ziel des Ausfluges, unter dicht belaubten Obstbäumen ein gefälliger ländlicher Aufenthalt, vor einem liegt. Eine Viertelstunde davon ist ein anderer hübscher Punkt: *Karlslust*. Die fruchtbare Rheinebene breitet sich in grosser Ausdehnung; zunächst Rohrbach und Kirchheim, dann Schwezingen, mehr zurück Speier u. s. w. Den Rückweg nimmt man zweckmässig über die Höhe des *Geissberges* in fast ununterbrochenem Walde, dessen jeweilige lichte Stellen manche liebliche Aussicht ins Freie gestatten. Von der Höhe des Geissbergs führen zwei Wege, der eine zur Rechten über den Rücken des Berges, der andere näher, aber unbequemer, gerade nach Heidelberg zurück. Der erste mündet in den vom Königstuhl herabkommenden Fahrweg.

Mannheim, schon früher vorkommend, aber seine jetzige Gestalt erst seit dem Jahr 1698 durch Kurfürst Johann Wilhelm erhaltend, seit dem Jahr 1720 bis zur Glanzperiode Karl Theodors und während eines grossen Theils derselben, die Residenz der pfälzischen Kurfür-

sten, zweite Hauptstadt des Grossherzogthums Baden und Sitz der Regierung des Unterrheinkreises, liegt am Einflusse des Neckars in den Rhein, ganz in der Ebene, und hat ungefähr 23,000 Einwohner, von denen über 10,000 evangelisch, über 11,000 katholisch und ungefähr 1500 Israeliten. Die Stadt ist freundlich und gewährt den Ausdruck des Wohlstandes und des Wohlbehagens. Ihrer Gestalt nach ist sie ovalrund gebaut und besteht aus lauter gleichartigen Quadraten. Mannheim hat 14 **freie Plätze**, worunter die durch die Mitte der Stadt der Länge nach ziehenden *Planken*, mit Kastanienbäumen besetzt und als Spaziergang benutzt. In der Mitte des *grossen Paradeplatzes* erhebt sich auf einem schönen Gestell eine aus einer Menge Figuren zusammengesetzte metallene, von Crepello gegossene Pyramide. Sie war zu einem Brunnen bestimmt, die Wasserleitung wurde aber nicht vollendet. Auf dem *Marktplatz* steht auf einem kolossalen Postamente eine schöne von van den Branden und dessen Sohn in Stein gehauene Gruppe. Von **öffentlichen Plätzen** werden hier genannt: das *Schloss*, an der südwestlichen Seite der Stadt gelegen, hat von Ost nach West eine Länge von 1700 Fuss. Es wurde im Jahr 1720 zu bauen begonnen und 1731 bewohnt. Vor dem Bombardement im Jahr 1795, welches den westlichen Theil des Schlosses zerstörte, hatte es über 500 Zimmer. Jetzt bewohnen einzelne Theile desselben die Grossherzogin Stephanie von Baden und der Stadtcommandant. Auch befinden sich daselbst das *Antiquarium*, die *Bildergallerie* und das *Naturalienkabinet*. Die *Jesuitenkirche*, welche in den Jahren 1733 bis 1756 erbaut wurde, hat eine Breite von 100 und eine Länge von 250 Fuss. Ueber dem mittlern Eingange des Portals befindet sich eine von Verschaffelt gearbeitete Gruppe. Das Innere ist etwas überladen. Die Emporkirche ruht auf marmornen Säulen; die Statuen von Verschaffelt und das Deckengemälde sind sehenswerth. Auf dem Hochaltar steht Ignaz von Loyola, wie er dem nach Indien reisenden Abgesandten Xaver den Segen erteilt, aus Gyps, ebenfalls von Verschaffelt. Die Höhe der Kuppel beträgt vom Boden an 250 Fuss. Die *Sternwarte*, im Jahr 1772 erbaut, und eine der vorzüglichsten, steht hinter der Je-

suitenkirche. Das *Theater*, im J. 1776 erbaut, nimmt ein ganzes Quadrat ein; ausser der Bühne befindet sich daselbst ein grosser Redoutensaal. In der Nähe des Theaters ist das Haus, worin *Kotzebue* im Jahr 1819 endete. Das *Zeughaus*, im Jahr 1777 erbaut. Das *Kaufhaus*, welches ein ganzes Quadrat bildet, wurde im Jahr 1730 aufgeführt, und liegt am Paradeplatz. Rings um das Gebäude führt ein gedeckter Gang hinter 72 steinernen Pfeilern, auf deren Bogen der zweite Stock ruht. Dieser Gang dient für die verschiedensten Verkaufsläden. Auch sind im Kaufhause mehrere Staats- und städtische Behörden vereinigt. Der *Rheinhafen* liegt vor dem Rheinausgang, und die schönen, dazugehörigen Gebäude wurden nach Hübsch's Plane seit dem Jahr 1834 aufgeführt. Das Hafengebäude ist 700 Fuss lang und zur Lagerung von mehr als 250,000 Centnern Güter geräumig. Das Local der Gesellschaft *Harmonie*. Die *Bildergalerie* im Schlosse wurde erst unter Karl Friedrich zusammengebracht, da die frühere, sehr grosse, mit Karl Theodor nach München wanderte. Sie zählt über 300 Gemälde, worunter von Rubens, Dominichino, Poussin, Lucas Krannach, Rembrand, Holbein, Teniers, R. Mengs, Vernet, van Dyk, Guido Reni, Paul Potter, van Ostade, Ruisdael und Neueren; sie ist Mittwochs von 10 — 12 und von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Das *Antiquarium* enthält 87, meist römische, Denksteine und 1268 andere Gegenstände, antike Bildwerke, Gefässe und Gegenstände späterer Zeit; das *Antikenkabinet* und die *Kupferstichsammlung* sind ebenfalls hier vereinigt. Das *naturhistorische Museum* im Schlosse ist sehr reich und vermehrt sich stets. Der *botanische Garten* bildet einen Theil des Schlossgartens. Auf dem lutherischen Kirchhof fanden *Kotzebue* und *Sand* nicht weit von einander ihre Gräber. **Gasthöfe:** Pfälzer Hof, russischer Hof, europäischer Hof (am Rhein, zwischen Hafen und Rheinbrücke), König von Portugal, König von Preussen, Pariser Hof, rheinischer Hof, Hof von Holland, deutscher Hof, Weinberg, schwarzer Bär. Am Rhein die Restauration *Rheintlust*, mit Bädern und schönem Blicke nach dem Rhein. Von **Spaziergängen** ist vorzugsweise der *Schlossgarten* zu nennen, der sich westlich an den Rheindamm anlehnt. Dann zieht sich

auch um die Stadt ein schöner Weg; schöne Wege führen nach den *Neckargärten*, *Käferthal* und *Feudenheim*. Auf einer Rheininsel liegt das Schösschen *Mühlau*, ebenfalls besuchter Vergnügungsort. Eine Schiffbrücke führt über den Rhein, eine neue Kettenbrücke über den Neckar.

Schwezingen, Amtsstadt, liegt an der Strasse von Mannheim nach Karlsruhe, 3 Stunden von Mannheim und 2 Stunden von Heidelberg entfernt, und wird, mit Benutzung der Eisenbahn am Besten von *Friedrichsfeld* aus (Vgl. unten den Abschnitt: Badische Eisenbahn von Mannheim und Heidelberg bis Karlsruhe) erreicht. Auf dem Kirchhofe ist *J. P. Hebel's* (gest. 1826) Grab. **Gasthäuser:** Pfälzer Hof (Post), zum Ochsen. Der **Schweziuger Garten**, im Wesentlichen eine Schöpfung des Kurfürsten Karl Theodor, umfasst einen Flächenraum von 186 Morgen, wovon 146³/₄ Morgen Lustgarten sind. Wir bezeichnen davon die nachfolgenden Theile: das *grosse Rondel*, gleich hinter dem Schlosse, mit 5 Fontainen, wovon die mittlere, grösste, ihr Wasser 50 Fuss hoch treibt; rechts davon, in der Mitte eines Bassins, eine von Crepello aus carrarischem Marmor gearbeitete *Galatea*, die eben dem Wasser entsteigt und von einem Triton bewundert wird; nicht weit davon ein *Bacchus*, von Andrea Vacca aus carrarischem Marmor gehauen, und, auf einem mächtigen Felsen von Tuffstein, in dämmernder Waldnacht ein *Pan*. Seite des Gartens rechts vom Eingange durchs Schloss: Der *Apollotempel*, eine der schönsten Partien des Gartens, steht auf einem künstlich aufgemauerten Felsen und ist eine Rotunde, welche von 8 jonischen Säulen getragen wird. Apollo mit der Lyra, aus carrarischem Marmor, von Verschaffelt gefertigt, steht auf einem Fussgestell von schwarzem Marmor. Vom Tempel herab wälzen sich schäumende Wellen aus einer von zwei Najaden gehaltenen Urne. In der Nähe des Apollotempels ein *wilder Fber*, von zwei Hunden gepackt, aus Blei. Auf derselben Seite liegt das *Badhaus*; der kleine Saal enthält ein treffliches Deckengemälde von Guibal; im letzten Gemach ist das eigentliche Bad aus Marmor gebildet. Unweit des Badhauses steht das Bassin aus einem Stein

gehauen, zwischen *zwei Gruppen* von Link, mit Ziegen spielende Kinder darstellend. Von hier aus gelangt man durch einen dunkeln Gang zur *täuschenden Landschaft*. Das *Vogelbassin* liegt nicht weit davon; in ihm sitzt eine Eule, auf welche Pfauen, Hühner und andere Vögel Wasser spritzen. Der *Tempel der Forstbotanik* hat eine Statue aus carrarischem Marmor. Nahe bei diesem Tempel liegen die künstlichen Ruinen einer *römischen Wasserleitung*. Seite des Gartens links vom Eingange durchs Schloss: *Tempel der Minerva*, worin eine schöne Bildsäule von Crepello. Seitwärts von diesem Tempel steht die *sterbende Agrippina*, von Andrea Vacca verfertigt, sowie die Bildsäule des *Merkurs*, der *Minerva*, des *lycischen Apollo* und noch mehrere Büsten. Die *Moschee* mit ihren zwei schlanken hohen Minarets, welche bestiegen werden können, ihrem Säulengange und ihrem Vorhofe, ist auch im Innern sehenswerth und als Partie sehr hübsch. Westlich von der Moschee liegt der *Merkuriustempel*, eine künstliche Ruine, welche sehr täuschend ist. Rechts von diesen Ruinen steht ein *Monument*, welches Karl Theodor errichten liess: man fand nämlich an diesem Platze Gräber mit Gerippen, Aschenkrügen, Waffen und Gefässen, der altdeutschen Zeit angehörend. Seite des Gartens, dem Eingang durchs Schloss gegenüber (also auf der äussersten westlichen Seite): der *grosse Weiher*, woran die von Verschaffelt gefertigten riesigen Steinbilder des Rheins und der Donau. Näher gegen das Schloss hin (im Mittelweg) ist das *Hirschbassin*, mit zwei grossen, aus Stein gefertigten Hirschen. Dabei die Statuen der vier Elemente. Weitere Bestandtheile dieses Gartens sind: das *Orangeriehaus*, die *Wassermaschinen*, die *Orangerie-* und *Gewächshäuser*, das *Arboretum*, der *Obstbaumgarten*, und der *Gemüsegarten*. Sehe man aber auch ab von allem Erwähnten, was die Kunst und viel Geld selbst noch in ungiebigerm Boden schaffen können: einzig bleiben die *Alleen* und die *Blumenbeete* des Schwezinger Gartens! — Das **Schloss** selbst ist in seinem ersten Beginne sehr alt. Seine jüngste Erneuerung fällt in's Jahr 1698.

Das Neckarthal von Heidelberg bis Heilbronn.

Heidelberg. (Vgl. S. 83.)

Haarlass. (Vgl. S. 87.)

Schlierbach. (Vgl. S. 87.)

Stift Neuburg. (Vgl. S. 87.)

Ziegelhausen. (Vgl. S. 87.)

Neckargemünd, am linken Neckarufer, ziemlich bevölkerte und wohlaussehende Amtsstadt mit vielen Sandsteinbrüchen in der Nähe. *Gasthaus*: zur Post. Die Elsenz fällt hier in den Neckar. Ueber den Neckar führt eine fliegende Brücke. — Neckargemünd gegenüber, auf dem rechten Neckarufer, das Dorf *Kleingemünd*.

Neckarsteinach, kleine Stadt am rechten Neckarufer, mit einer Kirche, zum Theil aus dem 15. Jahrh., worin die Grabmäler der Landschaden von Steinach, und mit 4 Burgen, welche, nach der Seite von Neckargemünd hin, in kurzen Zwischenräumen auf der Anhöhe sich folgen; nämlich dem sogenannten *Schwalbennest*, (Burg *Schadeck*) der *Hinterburg*, *Mittelburg* und *Vorderburg*, einst den verschiedenen Linien der Landschaden von Steinach, deren Mannsstamm im Jahr 1653 ausstarb, gehörig. Von diesen ist die *Mittelburg* durch die Herren *von Dorth*, welche sie angekauft haben und die sie bewohnen, in mittelalterlichem Geschmack wieder hergestellt. In Neckarsteinach: *Gasthaus* zur Harfe. Gegenüber auf einem kegelartig aufsteigenden Berge, und schon ehe man nach Neckargemünd kommt, wahrgenommen, liegt das badische Dorf *Dilsberg* mit den Resten eines alten Schlosses.

Neckarhausen, Dorf am rechten, *Finsterbach*, Dorf am linken Neckarufer.

Hirschhorn, kleine, romantisch gelegene Stadt am rechten Neckarufer, Sitz eines Landgerichts, mit mehreren Kirchen und einer Burg (Burg *Hirschhorn*) auf der Bergeshöhe, zu der sich die Stadt hinandehnt. Die Familie v. *Hirschhorn*, welche urkundlich bereits im Jahr 1232 vorkam, starb im Jahr 1632 aus. *Gasthaus*: die Post. *Hirschhorn* gegenüber, auf der linken Seite des Neckars, liegt eine Kapelle, die *Erscheimer Kirche* genannt, merkwürdig durch ihren gothischen Bau, ihre Grabmäler und ihr Alter, was wenigstens bis 1335

zurückgeht; um sie her der Begräbnissplatz für Hirschhorn. Bei Hirschhorn bildet der Neckar einen grossen Bogen.

Dorf Igelbach auf der rechten und Dorf Pleitersbach auf der linken Neckarseite.

Eberbach, badische Amtsstadt auf dem rechten Neckarufer, am Fuss des Burghaldenbergs, mit beinahe 4000 Einwohnern. Die Stadt ist alt; schon im J. 1330 hiess sie „Stadt.“ *Gasthäuser*: zum Leiningenschen Hof, zur Krone, zum Schwanen. Eberbach gegenüber das Dorf *Neckarwimmersbach*. Eine kleine Strecke oberhalb Eberbach die Mauertrümmer der Burg *Stolzeneck*, der Volkssage nach ehemals ein Raubschloss.

Dorf *Rockenau* auf der linken, Dorf *Lindach* auf der rechten Seite des Neckars.

Zwingenberg, Dorf auf dem rechten Neckarufer und als Standesherrschaft den Markgrafen von Baden gehörig, in, durch seine Abgeschlossenheit und die nahen Waldungen, wildschöner Lage. Hinter dem Dorfe Zwingenberg erhebt sich auf einem Felsen, 663 Fuss über der Meeresfläche, das Schloss Zwingenberg mit seinen schönen Gartenanlagen. Zwei Thore führen in den inneren Hofraum, und zwei fast 60 Fuss hohe Mauern umgeben die Burg, die ehemals 8 Thürme hatte, von welchen aber 3 abgebrochen werden mussten. An einem der Thürme steht die Jahreszahl 1575, an einem anderen 1584. Die alte Kapelle hat schöne Frescogemälde aus dem 16. Jahrhundert. Jetzt sind etwa 27 Säle und Zimmer schön möblirt, wovon besonders der Rittersaal sehenswerth ist. Für den Kenner und Jagdfreund gilt das nämliche von einer reichhaltigen Sammlung seltener Hirschgeweihe und Rehgehörne. In der Nähe der Burg die sogenannte „*Wolfsschlucht*“, eine Bergschlucht, durch welche sich ein kleiner Bach in vielen Wasserfällen herabstürzt.

Neckargerach, Pfarrdorf, auf der rechten Seite des Neckars. Gegenüber die Ruinen der *Minneburg* (richtiger Burg *Minnenberg*) beim Dorf *Guttenbach*, welche wahrscheinlich im 30jährigen Kriege zerstört ward. In den Ruinen dieser Burg hatte vor ungefähr 30 Jahren ein unbekannter, gebildeter Mann seinen Aufenthalt genommen, bis er 14 Jahre nachher starb.

Guttenbach, Dorf, auf der linken Seite des Neckars.

Bienau, Pfarrdorf, auf der rechten Seite des Neckars, in einer sehr romantischen Lage. Bemerkenswerth ist hier das 140 Fuss lange Schloss. Bienau gegenüber, auf der linken Seite des Neckars, befindet sich das Dorf Mörtelestein mit seiner hochgelegenen kleinen Kirche. Von der Burg Tauchstein oder Dauchstein hat die Zeit nur wenige Trümmer erhalten. Sie stand einst auf dem südwestlich vorlaufenden Fusse der Höhe unweit Bienau, um welche sich der Neckar in einem bedeutenden Bogen herumzieht. Ueberraschende Aussicht von da ins Neckarthal.

Diedesheim, Dorf am rechten Ufer des Neckars, mit einer Schiffbrücke.

Obrigheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Neckars. Wo jetzt seine Kirche steht, war einst ein Römercastell und ein Mercuriustempel. Etwas neckaraufwärts die Burg Neuburg, (*Obrigheimer Schlösschen*) mit schöner Aussicht.

Neckarelz, ansehnliches Pfarrdorf am rechten Ufer des Neckars, am Einflusse der Elz in den Neckar, ein vorzugsweise freundlicher Punkt. Die katholische Kirche ist alt und wurde im Anfang des 12. Jahrh. von den Tempelherren erbaut: der Taufstein stammt von den Römern her, und enthält auf seinen 7 Seiten in freilich sehr beschädigten Basreliefs die Gottheiten, wonach die Römer die Wochentage benannten. Ueber dem Gewölbe des Chors dieser Kirche schliesst sich ein zweites, ähnliches Gewölbe mit gleich gearbeiteten Rippen. — An der Landstrasse, eine halbe Stunde von Neckarelz, liegt die Amtsstadt Mosbach mit ungefähr 2700 Einwohnern, an der Strasse nach Würzburg, mit sehr alter Kirche (früher Stiftskirche), worin viele Grabmäler von Chorherren. *Gasthäuser*: zum Prinzen Karl, zum Badischen und Leiningerischen Hof.

Hochhausen, Dorf am linken Ufer des Neckars, dem Grafen von Helmstädt gehörig. In der evangelischen Kirche ist das Grabmal der heiligen Notburga; auch liegt am Neckar die sogenannte *Notburgahöhle*, welche jedoch durch den Neckar immer mehr verkleinert wird. (Notburga war, um missliebiger Vermählung zu entgehen, ihrem Vater, dem Frankenkönig Dagobert, entflohen und hatte in

jener Höhle eine Zuflucht gefunden. Eine Hindin brachte ihr Essen aus dem Schlosse, bis Dagobert, welcher der Hindin nachging, den Aufenthalt der Tochter entdeckte und sie zur Rückkehr mit ihm nöthigen wollte. Als er sie deshalb beim Arme fasste, löste dieser sich vom Leibe los und Dagobert kehrte entsetzt auf sein Schloss zurück. Notburga aber erhielt durch eine Schlange ein heilsames Kraut, die Wunde heilte und ob des Wunders strömte das Volk gläubig zur Höhle und liess sich taufen. Als Notburga dem Tode nahe war, hiess sie das Volk ihre Leiche auf einen Wagen legen, und wo vorher noch unbejocht gewesene Stiere sie hinführen würden, da sollte man sie begraben und darüber ein Kirchlein bauen. So die Sage.)

Zwischen Hochhausen und Neckarzimmern im Neckar ein Kreuz, als Denkmal dreier zu Anfang der 30ger Jahre hier im Sturm umgekommenen Geistlichen.

Neckarzimmern, Pfarrdorf auf der rechten Seite des Neckars. Oberhalb Neckarzimmern, auf einem mit Reben bepflanzten Berge, liegt, theilweise als Ruine, Schloss *Hornberg*, bekannt als (seit dem J. 1516) Besitzthum Götz von Berlichingens, wo er auch (im J. 1562) starb. Es wird hier namentlich noch eine Rüstung von ihm bewahrt. Vom höheren Thurme hat man eine herrliche Aussicht ins Neckarthal, nach Wimpfen und Heilbronn. Das Schloss ist sehr alt; es gehört jetzt den Freiherren von Gemmingen-Hornberg zu Neckarzimmern.

Hassmersheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Neckars. Südwestlich vom Orte liegt der *Hühnerberg* oder *Hinnenberg*.

Böttingen, Dorf am rechten Neckarufer.

Gundelsheim, Städtchen am rechten Neckarufer mit Schloss *Horneck*, früher lange Jahre den deutschen Ordensherren gehörig und in seiner jetzigen Gestalt, nachdem es im J. 1525 von den auführerischen Bauern niedergebrannt worden, ziemlich neu. In der Capelle Grabmäler von Deutsch-Ordensherren. Ein schöner Waldweg führt von Burg Hornberg an der *St. Michaels-Capelle* nach Gundelsheim und dem herrlichen Punkt, genannt „das *Himmelreich*“, vorüber.

Guttenberg, Schloss am linken Ufer des Neckars,

auf mit Obstbäumen bewachsener Anhöhe und mit wunder-schöner Aussicht. Die Burg besteht aus sehr festen Mauern und hat noch mehrere wohlerhaltene Thürme. Sie gehört jetzt den Freiherren von Gemmingen-Guttenberg. Die bei der Burg gelegene kleine Kirche verdient gesehen zu werden. An ihr soll Ehrhard Schnepf, ein Freund Luthers, als Geistlicher angestellt gewesen sein.

Ehrenberg, schöne Ruine auf der linken Seite des Neckars, ziemlich hoch gelegen. Stammhaus eines berühmten, im J. 1647 erloschenen Rittergeschlechtes gleiches Namens im Kanton Kraichgau. Gehört jetzt dem Freiherrn von Racknitz und ist mit schönen Anlagen umgeben.

Offenau, Pfarrdorf auf der rechten Seite des Neckars, mit den Gebäuden der Saline *Clemenshall*.

Wimpfen am Berg, Stadt auf einer Anhöhe am linken Neckarufer, Landgerichtssitz mit ungefähr 2500 Einwohnern. In der evangel. Hauptkirche, einem trefflichen gothischen Bau, zu welchem im J. 1494 der Grundstein gelegt wurde, sind sehenswerth: die Kanzel mit der Treppe aus einem Stein gehauen, mehrere altdeutsche Gemälde, Schnitzarbeiten, eine Glasmalerei vom J. 1552 und die freistehende Treppe. Andere anzuführende Gebäude sind: der rothe Thurm, wahrscheinlich noch Römerwerk; und der blaue Thurm, mit günstigem Standpunkte zum Ueberschauen der Gegend. *Gasthäuser*: Das Bad (vgl. unten), und bei Herrn Schlegel. In der Nähe die Saline *Ludwigshall* und das *Mathildenbad*. Die erste entstand seit dem J. 1818, wo in einer Tiefe von 4 bis 500 Fuss ein unermessliches Lager, welches das reinste Steinsalz liefert, entdeckt wurde. Die Bohrlöcher gehen 20 bis 30 F. in den Salzfelsens, das hineingeleitete Wasser löst das Salz auf, wird dann heraufgepumpt und als eine 26grädige Soole, ohne Gradirung, versotten. Der Ertrag der Saline ist jährlich mehr als 200,000 Ctr. Salz. Bad *Mathildenbad* ist Soole-Badeanstalt, deren Heilkraft dem Soolenbade in Ischl gleichgestellt wird, ja das noch etwas mehr salzsaures Natron, als die Ischler Soole enthält. Seit dem J. 1230 war Wimpfen Reichsstadt und blieb dieses bis zur Auflösung des deutschen Reichs.

Wimpfen im Thal, Dorf, liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von

Wimpfen am Berg, dicht am Neckar auf dessen linker Seite. Jährlich auf Peter und Paul ist hier ein weitberühmter Markt (*Tuchmarkt*). Gegen Süden auf der Anhöhe befindet sich das Schlachtfeld, auf welchem Markgraf Georg Friedrich von Baden gegen die Bayern und Spanier unter Tilly's und Córdoba's Anführung am 6. Mai 1622 eine für beide Theile blutige Schlacht verloren und die 400 Pforzheimer unter Anführung ihres Bürgermeisters Deimling sich freiwillig für ihren Fürsten und zur Rettung ihres Vaterlandes, dem Tode weihten. Das Portal der alten Stiftskirche ist mit schönen Bildnereien geschmückt. Von Wimpfen aus erreicht man unmittelbar die Mündung der *Jaxt*, welche hier das schöne *Jaxthal* verlässt, worin Jaxthausen, der alte Stammsitz der Berlichingen.

Jaxtfeld, Dorf, Wimpfen gegenüber auf der rechten Seite des Neckars. Etwas weiter die schönen Gebäude der Saline Friedrichshall, in deren Nähe sich der Kocher in den Neckar ergießt.

Neckarsulm, Oberamtsstadt auf der rechten Seite des Neckars.

Neckargartach, Pfarrdorf, auf der linken Seite des Neckars, mit dem *Böllinger Hof*, wobei eigentlich die Schlacht bei Wimpfen vorfiel. Oberhalb Neckarsulm erblickt man den *Wartberg*, die Stadt und die Umgebungen Heilbrons, und das in der Nähe sich eröffnende *Weinsberger Thal*.

Heilbronn, ehemals Reichsstadt, jetzt Oberamtsstadt, mit 11,000 Einwohnern und bewegtem Handels- und Fabriktreiben, für das viel von der Regierung, namentlich durch Erbauung des *Wilhelmskanals* mit seinen imposanten Lagerhäusern, gethan ward. Eine Sage lässt Karl den Grossen an der Quelle des hinter der Hauptkirche befindlichen *Siebenröhrbrunnens* auf der Jagd Labung finden und das Kirchlein erbauen. Schon in einer Urkunde vom Jahr 841 kam Heilbronn als *palatium regium* vor. Der sonst so reiche Brunnen ist seit mehreren Jahren versiegt. Zum Thurme der *Hauptkirche* wurde der Grundstein im Jahr 1013 gelegt. Man ersteigt ihn bis zur Plattform, wo man eine herrliche Aussicht genießt, auf 169 Stufen. Von da bis zur Spitze des Thur-

mes sind es noch 149 Stufen. Der Bau des Chöres wurde im Jahr 1475 begonnen. Dieser und das Schiff der Kirche gewähren einen erhebenden Anblick. Der unter dem Namen „Diebs- oder Götzensturm“ bekannte grosse Thurm diente wahrscheinlich einst mit zur Befestigung der Stadt. Der Thurm stand schon zu Götz von Berlichingens Zeit und kann daher Derselbe die eine Nacht seiner Haft im Heilbronner Thurme (länger dauerte sie nicht) daselbst zugebracht haben. Das *Rathhaus*, ein alterthümlicher Bau, steht auf dem ziemlich geräumigen Marktplatze. Ueber den Neckar führt hier eine bedeckte hölzerne Brücke. *Gasthäuser*: Sonne, Falke, Rose.

Die nächsten Umgebungen sind sehr freundlich. Der schönste Punkt bleibt aber immer der *Wartberg*, worauf ein Lusthaus mit amuthigen Anlagen und ein Thurm, welcher eine auf viele Meilen sich ausdehnende Rundschau nach allen Richtungen der überaus schönen Gegend gestattet. Der Wartberg ist zugleich der Mittelpunkt der vielen Lustbarkeiten, denen man sich zur Zeit der Weinlese hingibt. Auf der andern Seite des Gebirgs befindet sich das gleichfalls besuchte und mit herrlichen Anlagen versehene *Jägerhaus*, wobei die bekannten Steinbrücke. Anderthalb Stunden von Heilbronn, im Weinsberger Thal, liegt die Oberamtsstadt *Weinsberg*, mit einer merkwürdigen alten Kirche und der Ruine *Weibertreu*, ehemals den Herren von Weinsberg gehörig, deren Sage allbekannt ist. In Weinsberg die freundliche Wohnung des trefflichen Dichters und liebenswürdigen Menschen *Justinus Kerner*.

Badischer Odenwald.

Der badische Odenwald ist überhaupt kleiner, als der hessische (von den 45 geographischen Quadratmeilen des Odenwaldes gehören beiläufig $\frac{0}{65}$ zum Grossherzogthum Hessen, $\frac{0}{25}$ zum Grossherzogthum Baden und $\frac{0}{10}$ zum Königreich Bayern) und dabei ist er, wenigstens bis jetzt noch, unbekannter, unbesuchter und weniger von Landstrassen durchschnitten. Ob diess Alles mit Unrecht der Fall ist, mag dahin gestellt bleiben. Für die uns gesteckte Aufgabe genügt, wenn wir an die schon erwähnten Theile des Odenwaldes, von *Eberbach am Neckar*

(Vgl. S. 98) bis an die *württembergische Grenze* (Vgl. S. 98 bis 100) und die Stadt *Mosbach* (Vgl. S. 99), noch einige Höhepunkte und einige Orte desselben reihen.

Der *Katzenbuckel*, höchster Punkt des badischen Odenwaldes und des Odenwaldes überhaupt, liegt 2094 (2180) Fuss über der Meeresfläche, unweit Eberbach.

Von Eberbach führt eine Strasse über die Höhe des *Katzenbuckels* in nordöstlicher Richtung nach dem *Main* bei *Miltenberg* (Vgl. S. 64) und berührt dabei das schön gelegene Städtchen *Amorbach*, mit Fürstlich Leiningschem Schloss nebst Hofgarten und ehemals einer reichen *Benediktiner-Abtei*, deren ansehnliches Klostergebäude gegenwärtig die Residenz des Fürsten von *Leiningen* ist. — Nachträglich erwähnen wir hierbei des Gräflich *Erbach-Erbachischen Jagdschlusses Eulbach*, zwischen — einerseits — *Michelstadt* und *Erbach*, und andererseits, freilich entfernter — *Miltenberg* und *Amorbach*, auf einer Hochebene gelegen, welche einen schönen Ueblick nach dem *Spessart* und *Taunus* gewährt. Der *Eulbacher Markt* (jetzt auf eine Wiese bei *Erbach* verlegt) war früher sehr bekannt. Noch jetzt ist die Sammlung von *Hirsch- und Rehgeweihen* zu *Eulbach* sehenswerth, sowie der bei demselben befindliche, in englischem Geschmack angelegte Garten. Die befestigte Linie der *Römer* zog nahe am *Jagdschlusse* vorüber und sind mehrere römische Alterthümer in jenen Garten versetzt. Wer nicht zu *Main* oder *Neckar* seine Reise fortsetzen will, wird zweckmässig an diesem Punkte den Uebergang aus dem badischen in den hessischen Odenwald oder umgekehrt wählen. In südöstlicher Richtung von *Amorbach*, und zwar an der Strasse, die von *Mosbach* über *Buchen* nach *Wertheim* und *Bischofsheim* an der *Tauber* (*Würzburg*) führt, liegt *Walldüren*, Amtsstadt und bekannter Wallfahrtsort seit dem Jahr 1330. Das genannte *Buchen* ist ebenfalls Amtsstadt, mit ungefähr 2500 Einwohnern. An der Strasse von *Mosbach* nach *Mergentheim* liegen die Städtchen *Adelsheim* und *Osterburken*. An der *Jaxt* endlich, welche tief im *Württembergischen*, nicht weit von der *bayerischen Grenze*, entspringt, und *Wimpfen* gegenüber in den *Neckar* ausmündet, liegt, einigermaßen noch hierher gehörig, das Städtchen *Neudena* u.

BADISCHE EISENBAHN
VON
MANNHEIM UND HEIDELBERG
BIS
KARLSRUHE.

Die Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg geht in grader Linie über *Friedrichsfeld*, die Chaussee links bei Seite lassend, welche in mehrfachen Krümmen nach dem Neckar sich hinzieht und die Dörfer *Seckenheim* (eines der reichsten der Pfalz), *Edingen* und *Wieblingen* durchschneidet. Von Heidelberg nach Karlsruhe findet ein ähnliches Verhältniss Statt. Von Heidelberg nämlich bis Langenbrücken, zieht sich die Eisenbahn, eine ganz grade Linie verfolgend, von den an der Chaussee mehr im Bogen gelegenen Dörfern *Rohrbach*, *Leimen*, *Nussloch* und dem Städtchen *Wiesloch* bis auf eine halbe Stunde weit zurück, während sie von Langenbrücken an sich mehr derselben wieder anschliesst und sie namentlich bei Langenbrücken und Bruchsal, wo sie ihren Weg durch den Schlossgarten nimmt, nahe berührt. Bei Durlach überschreitet sie die Chaussee und lässt diese nun *rechts* liegen. Den allgemeinen Charakter der Gegend von Heidelberg nach Karlsruhe betreffend, so ziehen sich *links* waldige, bald zurücktretende und auch mehr und mehr an Höhe und ansprechenden Formen abnehmende Berge, während *rechts* fort-

gesetzt die Ebene mit Ackerfeld, Wiesen und Wald (der Schwezinger Hardwald, der Lusz-Hardwald der Kammerforst und der Hardwald bei Karlsruhe) sich breitet. Als Schluss dieser Ebene erscheinen am Horizonte die blauen zackigen Spitzen des Haardtgebirges jenseits des Rheins, in der Rheinpfalz.

Mannheim, Eisenbahn-Hauptstation. Der Bahnhof befindet sich vor dem Heidelberger Thor.

Friedrichsfeld, Eisenbahn-Haltstelle, Dorf. Man hat von hier regelmässig Gelegenheit nach dem $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Schwezingen (Vgl. S. 95) zu fahren und dort den Garten zu sehen. Friedrichsfeld wurde im Jahr 1684 unter Kurfürst Karl von französischen Emigranten erbaut und zu Ehren des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen und der von ihm in hiesiger Gegend im Jahr 1462 über den Markgrafen Karl von Baden, den Grafen Ulrich von Württemberg und den Bischof Georg von Metz gewonnenen Schlacht (bei Seckenheim) so genannt.

Heidelberg, Eisenbahn-Hauptstation.

St. Ilgen, Eisenbahn-Haltstelle, Dorf. St. Ilgen hiess eigentlich St. Aegidii, und ist sehr alt. Es geschah hier im Jahr 1845 das Unglück mit zwei auf einander stossenden Eisenbahnzügen.

Wiestock, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt mit ungefähr 2800 Einwohnern. **Gasthaus**: zu den drei Königen.

Kisslau, Schloss, Invalidenkaserne und Festung für Staatsgefangene, liegt rechts von der Eisenbahn.

Langenbrücken, Eisenbahn-Nebenstation, Pfarrdorf mit ungefähr 1700 Einwohnern. **Gasthäuser**: zur Sonne, zum Ochsen, zum Engel. Südlich vom Ort ein Schwefelbad (**Amalienbad**), mit Bad- und Wohngebäude, Kursaal, Trinksaal und den nöthigen Oeconomiegebäuden. Die stärkste von den vier Quellen, welche zu Tage kommen, ist die Trinkquelle. Sie gibt in einer Stunde 480 Maas Wasser. Das Wasser der Trinkquelle, welches von Geyger einer genauen Analyse unterworfen wurde, enthält insbesondere hydrionsaures Gas, kohlen-saures Gas, schwefelsaures Natron, kohlen-saures Natron u. s. w., und soll der Vermehrung der Esslust, der Verdauung, einer vermehrten Thätigkeit der Bronchialschleimhaut, der äus-

seren Haut und des Blutlaufes günstig sein. Die Badanstalt bestand bereits vom J. 1766 bis 1770. Im Jahr 1808 erfolgte ihre Wiederherstellung und Erweiterung.

Bruchsal, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt mit ungefähr 8000 Einwohnern, hübsch gelegen und 5 Stunden von Karlsruhe entfernt, war ehemals der Hauptort des unteren Kraichgaus und Residenz der Bischöfe von Speier. Bemerkenswerth ist das ehemalige bischöfliche Schloss mit schöner Aussicht. Die *St. Peterskirche* enthält die Grabmäler der Bischöfe von Speier. Hinter dem Schlosse befindet sich ein angenehmer Garten mit schönen Spaziergängen. Von andern hier befindlichen öffentlichen Gebäuden erwähnen wir noch die, nach dem pennsylvanischen System erbaute grosse Gefangen-Centralanstalt. *Gasthäuser*: Badischer Hof, Zähringer Hof, zur Rose.

Untergrombach, Eisenbahn-Haltstelle, Pfarrdorf. Seitwärts am Gebirge liegt *Obergrombach* mit der *St. Michaelscapelle*.

Weingarten, Eisenbahn-Haltstelle, Pfarrdorf, mit ungefähr 3000 Einwohnern.

Durlach, Eisenbahn-Hauptstation, Amtsstadt, von Karlsruhe 1 Stunde östlich entfernt, liegt in einer freundlichen Gegend, an der Strasse von Heidelberg nach Basel, und zählt 5000 Einwohner. Auf dem Marktplatze befindet sich das steinerne Standbild des Markgrafen Karl II. Das markgräfliche Residenzschloss: die *Karlsburg*, im Jahr 1565 von ihm zu bauen begonnen und mit grosser Pracht eingerichtet, wurde im Jahr 1689 von den Franzosen eingäschert, und, nur theilweise, im Jahr 1698 wieder hergestellt. Es ist jetzt zu einer Kaserne eingerichtet. Im Schlossgarten sind verschiedene, im Gebiete des Grossherzogthums Baden aufgefundene römische Alterthümer (13 Steine) aufgestellt. In Durlach ist auch eine Badanstalt (*Amalienbad*); die Quelle gehört zu den erdigen Eisenwassern, doch wird die Badeanstalt mehr als Vergnügungsort häufig besucht. An der östlichen Seite der Stadt erhebt sich, nebst andern Ausläufern des Schwarzwaldes, der weit durchs Land sichtbare *Thurnberg*, auf dessen Spitze ein alter Warthurm steht, der wahrscheinlich von den Römern angelegt wurde. Von diesem Thurm,

von welchem herab man eine treffliche Aussicht genießt, in Verbindung mit einem in frühster Zeit hier vorhandenen gewesenen See (*turris ad lacum*), soll der Name „Durlach“ abstammen. Jedenfalls reicht der Ursprung der Stadt bis in die Zeiten der Römer zurück. *Gasthäuser*: Zur Karlsburg, zum Hirsch, zur Blume, zur Krone, zum Löwen. Durlach wird häufig von Karlsruhe aus besucht.

Karlsruhe, Eisenbahn-Hauptstation, die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Baden, mit ungefähr 23,000 Einwohnern, worunter 14,000 Evangelische, 7700 Katholiken und über 1100 Israeliten, liegt unter dem 49° 34" nördlicher Breite und 6° 4' 4" östlicher Länge, in einer ebenen Gegend. Zum Zwecke des Jagens in dem nahen Hardwald im Jahr 1715 von dem Markgrafen Karl angelegt, trägt Karlsruhe jetzt noch die günstigen und ungünstigen Spuren dieses Verhältnisses. Ein grosser Wald, der *Hardwald*, breitet sich auf seiner nördlichen Seite, während einzelne herrliche Bäume, besonders Eichen, sich auf seiner südlichen Seite befinden und vorzugsweise den Spaziergang nach Beiertheim verschönern. Die Stadt, in Form eines Fächers angelegt, dessen Strahlen in dem nördlich von der Stadt gelegenen *Bleithurme* am Grossherzoglichen Schlosse ihren Vereinigungspunkt finden, ist in vielen Theilen, namentlich der langen Strasse, durch kleine und hässliche Wohnhäuser verunziert: eine Folge des Wunsches, bei geringen Mitteln, eine Stadt bald entstehen zu lassen, und bis jetzt und wohl lange noch nicht durch grössere und geschmackvollere Gebäude, deren Karlsruhe ebenfalls viele hat, ersetzt. Im Gegentheile beleidigt da um so mehr das Auge der Contrast. Die Stadt endlich, von der Frankfurt-Baseler Chaussee eine Stunde abgelegen, ist erst durch die Eisenbahn in eine bestimmtere Beziehung zur Route überhaupt gesetzt. Von **öffentlichen Plätzen** erwähnen wir: 1) den *Schlossplatz* vor dem Grossherzoglichen Residenzschlosse, einen weiten schönen Platz, durch das Grossherzogliche Residenzschloss und dazu gehörige Gebäude, sowie durch den sogenannten *vorderen Cirkel* begrenzt; in der Mitte des Schlossplatzes, dessen beide Seiten mit schattigen Bäumen besetzt sind und des-

sen übrigen Theil nach dem Schlosse hin, im Sommer eine Menge Orangen- u. s. w. Bäume in Töpfen zieren, befindet sich das am 22. November 1842 enthüllte *Denkmal des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden*. Es wurde von dessen Sohne, dem regierenden Grossherzoge von Baden, errichtet: ein schönes Werk Schwanthalers, und zeigt die Statue Karl Friedrichs in Bronzeguss, kolossal, im Fürstenmantel, der eine Fuss vorgeschritten, in der rechten Hand die denkwürdige Urkunde, womit er die Leibeigenschaft und andere drückende Lasten in seinem Lande aufgehoben hat, und die linke Hand auf seinen Degengriff gelegt. Um das Piedestal, mit Inschriften und dem badischen Wappen geziert, stehen vier kolossale weibliche Figuren, die vier Kreise des Grossherzogthums bezeichnend: Alles in Bronzeguss. 2) Der *Marktplatz*, auf welchem unter einer kleinen Pyramide die Gebeine des markgräflichen Gründers der Stadt ruhen, nebst einem Brunnen, worauf das in Sandstein ausgeführte Standbild des Grossherzogs Ludwig (gest. 1830). 3) Den *katholischen Kirchenplatz*. 4) Das *Rondel*, in der Schlosstrasse nächst dem Ettlinger Thore, ein runder, nicht grosser Platz, von Gebäuden umgeben; es hat einen schönen Brunnen, mit der dem Andenken des Grossherzogs Karl (gest. 1819) gewidmeten Constitutionssäule, in Form eines 26 Fuss hohen Obeliskens. — Von **öffentlichen Gebäuden** werden genannt: 1) Das *Grossherzogliche Residenzschloss*, im Jahr 1751 an der Stelle des im Jahr 1715 aus Holz errichteten Schlosses, in französischem Stil erbaut. Hinter dem Schlosse erhebt sich der achteckige Bleithurm, noch aus dem Jahr 1715 stammend. Unter den Gemächern des Schlosses nehmen der Spiegelsaal und der Marmorsaal mit dem vom Astronomen Cassini gezogenen Meridian eine vorzügliche Stelle ein; im östlichen Flügel ist die Schlosskirche. Auf derselben Seite enthält ein dreistöckiges Gebäude die *Hofbibliothek*, über 80,000 Bände stark und Mittwochs und Samstags Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr dem Publikum geöffnet, sowie das mit ihr vereinigte *Antiquitäten- und Münzcabinet*, welches gegen 500 römische Münzen, eine Sammlung badischer Münzen u. s. w. enthält. 2) Das *Hoftheater*, am Schloss-

platz, wurde im J. 1807 von Weinbrenner erbaut. Das Auditorium fasst über 2000 Personen. Besonders schön construirt ist der Dachstuhl. 3) Das *Palais der Markgrafen von Baden* liegt am Rondel und wurde von Weinbrenner erbaut; es hat eine Fronte von 6 Säulen; auf den Wänden des in demselben befindlichen Saales befinden sich vier schöne Ansichten vom Bodensee, vom verstorbenen Hofmaler Kuntz gemalt. 4) Die *evangelische Stadtkirche*, liegt auf dem Marktplatze, dem Rathhaus gegenüber, und wurde von Weinbrenner in römischem Stile erbaut. Das Fronton ruht auf 6 hohen korinthischen Säulen. Im Innern der Kirche sind bemerkenswerth: zwei Statuen von dem Strassburger Bildhauer Ohmacht; das Altarblatt, die Himmelfahrt Christi vorstellend, von Jagemann gemalt; und die von Feodor und Zoll nach des Ersteren Zeichnungen Grau in Grau ausgeführten Gemälde in den Feldern der Seitengalerien. Unter dem Thurm im hintersten Theile der Kirche liegt *die neue Fürstengruft*. 5) Die *katholische Kirche* liegt auf einem schönen freien Platze und wurde im Jahr 1808 von Weinbrenner erbaut. Die Form einer Rotunde, welche dem Ganzen zu Grunde liegt, wird durch die winckeligen Nebengebäude, die rings um die Kirche sich befinden, verdeckt und verunstaltet; der Haupteingang hat einen Portikus von 8 jonischen Säulen. Die innere Weite und Höhe der Kuppel — jede — beträgt 100 Fuss. Das Altarblatt, den Tod des heiligen Stephan vorstellend, ist von Marie Ellenrieder. 6) Die *Synagoge* bildet das Eck der Kronen- und Langenstrasse und wurde ebenfalls von Weinbrenner im morgenländischen Stile erbaut. 7) Das *polytechnische Institut* (worin das im Jahr 1825 errichtete, seit dem Jahr 1830 um Vieles vergrösserte betreffende Institut) von Hübsch erbaut, liegt in der Langenstrasse, nicht weit vom Durlacher Thore. Besonders schenswerth ist das Treppenhaus; über dem Eingange befinden sich die Statuen Erwins von Steinbach und Keplers, von Raufer gefertigt. 8) Das *Lyceumsgebäude* besteht aus zwei Theilen, die auf beiden Seiten der evangelischen Stadtkirche liegen. Im Lyceumsgebäude ist auch noch das *physikalische Kabinet* mit vorzüglichen Instrumenten und Apparaten. 9) Das *evange-*

tische Schullehrerseminar in der Academiestrasse. 10) Das *Rathhaus* auf dem Markt, unter Weinbrenners Leitung aufgeführt. 11) Das *Ständehaus*, im Jahr 1820 durch den Militärbaudirektor Arnold nach einem etwas geänderten Plane Weinbrenners erbaut, liegt in der Ritterstrasse und am katholischen Kirchenplatze und enthält insbesondere einen schönen halbrunden Sitzungssaal für die zweite Kammer, und einen kleineren Saal für die erste Kammer, mit Galerien für die Zuhörer. 12) Das *Akademiegebäude* liegt in der Linkenheimer Strasse, wurde nach Hübsch's Plan im Jahr 1837 zu bauen begonnen und im Jahr 1846 eröffnet. Es enthält Bildwerke der plastischen Kunst aus alten Zeiten, etrusische Vasen, Kartons, Kupferstiche, zwei enkaustische Landschaften von Fohr, Gemälde (in vier grossen Sälen), Handzeichnungen, ältere und neuere Ornamente, kleinere Kunstwerke und Antiquitäten. Unter den Gemälden befinden sich mehrere sehr vorzügliche Werke von Lucas Cranach, Correggio, A. Dürer, Holbein, Potter, Mengs, Netscher, Rembrandt, Rubens, Teniers, v. d. Werf u. s. w.; von badischen Künstlern findet man hier M. Ellenrieder, die beiden Kuntz, Frommel, E. Fries, Dittenberger, Halmsdorf, Kirner u. s. w. durch Gemälde vertreten. Vorzugsweise Aufmerksamkeit verdient das Stiegenhaus, vom Maler Moriz von Schwind, mit allegorischen Malereien al Fresco geschmückt (das mittlere Bild stellt die Einweihung des Münsters zu Freiburg im Breisgau unter Herzog Konrad V. von Zähringen vor). 13) Das *Zeughaus*, durch einen vergitterten Vorhof von der Langenstrasse getrennt. Von den Gebäuden der verschiedenen **Gesellschaften** nimmt das *Museumsgebäude* mit dazu gehörigem schönen Garten die vorzüglichste Stelle ein. Von **Gärten** finden hier Erwähnung: 1) der *Schlossgarten*, welcher sich in einem grossen Halbzirkel hinter dem Schlosse ausdehnt, mit dem *Denkmale Hebels*, des Dichters der allemannischen Gedichte und Verfassers des rheinischen Hausfreundes, von Berk Müller entworfen und zu St. Blasien in Eisen gegossen. 2) Der *botanische Garten* stösst an die südwestliche Seite des Schlossgartens, hat mehrere grosse, zweckmässig eingerichtete Gewächshäuser und enthält mehr als 1000 Pflanzenarten. Südöstlich vom

Schlossgarten zieht sich 3) der *Fasaneriegarten*, worin mehrere hundert Gold- und Silberfasanen. 4) Der *Erbprinzengarten*, auf beiden Seiten der Erbprinzenstrasse, mit einem gothischen Thurme, worin das Denkmal, welches die verstorbene Markgräfin Amalie von Baden ihrem, im Jahr 1801 zu Arboga in Schweden verstorbenen Gatten (ältesten Sohne Karl Friedrichs und Vater Karls) durch Scheffauer errichten liess. — Von den in Karlsruhe befindlichen **Fabriken** ist vorzugsweise zu nennen: die *Kesslerische Maschinenfabrik* vor dem Ettlinger Thor, in der Nähe des Bahnhofes, welche für die badischen, württembergischen und Grossherzoglich hessischen Eisenbahnen bereits eine ansehnliche Zahl Locomotive lieferte, und die dicht daranstehende *Wagenfabrik* von Maier und Schneider. — **Gasthäuser:** zum Erbprinzen, zum englischen Hof, zum Kreuz, zum Pariser Hof, zum Zähringer Hof, zum Holländischen Hof, zum rothen Haus, zum römischen Kaiser, zum Ochsen.

Nähere Umgebungen von Karlsruhe.

Vergnügungsorte ausserhalb der Stadt besitzt Karlsruhe wenige. — Einige freundliche Anlagen liegen auf der westlichen Seite der Stadt. Ausser den schon erwähnten Gärten und den Promenaden um die Stadt ist im Uebrigen wenig zu nennen. Eine freundliche Aussicht nach dem Schwarzwalde (Eingang des Murgthals, Ebersteinburg auf der Höhe und Gegend von Baden) gewähren die Punkte, welche südlich und westlich von der Stadt liegen. Wirthsgärten sind das *Promenadehaus* vor dem Karlsthore und der *Angarten* vor dem Ruppurrer Thore. Besuchtere Orte der Umgegend von Karlsruhe sind: 1) *Durlach*, wohin einen die Eisenbahn rasch bringt und mehrere Localzüge gehen; 2) das Dorf *Beiertheim*, eine halbe Stunde von Karlsruhe und mit hübschem Wege dahin. *Wirthshäuser:* das Bad (*Stephanienbad*) mit schönen Gartenanlagen und Gelegenheit zu Bädern, der *Hirsch*, ebenfalls mit einem Garten, der *Adler*. Von Beiertheim aus besucht man auch zweckmässig 3) das nahe gelegene Dorf *Bulach*, $\frac{3}{4}$ St. von Karlsruhe südwestlich entfernt, mit einer neuen, von

Hübsch in byzantinischem Stile erbauten Kirche. 4) *Mühlburg*, Stadt, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Karlsruhe; 5) *Grünewinkel*, Dorf, $\frac{3}{4}$ Stunden südwestlich von Karlsruhe, so dass der Weg dahin theilweise mit dem nach Mühlburg zusammenfällt, mit angenehmen Gartenwirthschaften, sowie vorzugsweise 6) die *Maximiliansau*, $1\frac{3}{4}$ Stunden westlich von Karlsruhe, erst im Jahr 1842 angelegt und zu Ehren des Markgrafen Maximilian von Baden, dem die Hofgüter hier gehören, so benannt. Auf derselben erhebt sich ein hohes Haus mit Belvedere, an einen Gastwirth verpachtet, und schon aus den unteren Gastzimmern und Localitäten eine sehr angenehme Aussicht auf den nahen Rhein und das am Horizont sich hinziehende Haardtgebirg (worunter namentlich der weltgeschichtliche Punkt des Triefels) gewährend. Es ist hier eine sehr besuchte Rheinbadeanstalt; unterhalb dieser liegt die Knielinger neue Schiffbrücke über den Rhein, sowie der Anlandungsplatz der Dampfschiffe. Die gedachten Hofgüter sind theilweise mit hübschen Anlagen und Punkten versehen, zu denen das Publikum Zutritt hat. Endlich 7) *Ettlingen*, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt, 2 Stunden südlich von Karlsruhe, aber auf der Eisenbahn in weit kürzerer Frist erreicht, liegt am Flösschen Alb und am Fusse des Rollberges, eines Vorsprunges des Schwarzwaldes, am Eingange des schönen und romantischen Albthales, mit mehr als 4000 Einwohnern und vielen Fabriken, worunter insbesondere eine Spinnerei und Weberei mit etwa 1500 Arbeitern. In der Nähe schöne Spaziergänge nach dem früher von Berstettschen jetzt Ofensand'schen Gute und dem Albthale. Das Gut *Hellberg*, unweit von welchem noch Spuren der alten Burg *Fürstzell*, jetzt *Burgstädel* genannt. *Gasthäuser* in E.: zur Sonne, zum Hirsch.

Bayerische Rheinpfalz.

Wir beschränken uns hierbei auf die Anführung einiger Strassen und einiger wichtigen Punkte, insoweit solche in den Raum der dieser Schrift beigegebenen Karte fallen.

1. Von **Ludwigshafen** (ehemals Rhein-
schanze) über **Oggersheim** und **Franken-
thal** in der Richtung von **Worms**.

Ludwigshafen (ehemals Rheinschanze) früher Brückenkopf von Mannheim, welchem es grade gegenüber liegt, jetzt, in Folge der grossen Vorliebe der bayerischen Regierung für den Ort, mit schönen neuen Häusern und Etablissements zu Handelszwecken versehen. Ist die Bexbacher Eisenbahn und die Ludwigseisenbahn beendet, so hebt sich voraussichtlich noch die Bedeutung des Ortes. *Gasthaus*: Pfalz.

Oggersheim, lebhaftes Städtchen, mit schöner katholischer Kirche und darin befindlichen Kapelle. Das Rathhaus ist sehr alt. In Oggersheim, gen Frankenthal zu, lebte *Schiller* eine Zeitlang, mit Vorarbeiten zu seinem Fiesko beschäftigt.

Frankenthal, hübsche, freundliche Stadt, mit ungefähr 5500 Einwohnern, eine Zeitlang Festung, aber im orleanschen Kriege zerstört; unter Kurfürst Karl Theodor sehr begünstigt durch Fabrikanlagen, namentlich die weitberühmte Porzellanfabrik. Auch legte er den noch jetzt benutzten, eine Stunde langen Kanal nach dem Rheine an. *Gasthaus*: rother Löwe.

Worms (Vgl. S. 72).

2. Von **Frankenthal** nach **Grünstadt** und **Göllheim**.

Frankenthal (Vgl. oben).

Grünstadt, Städtchen in einer freundlichen Lage am Fuss einer Hügelreihe, mit ungefähr 3500 Einwohnern, ehemals die Residenz der Grafen von Leiningen-Westerburg, mit Fayence- und Steingutfabrik. *Gasthaus*: drei Könige. Ungefähr eine halbe Stunde von Grünstadt ist der Eingang in das Leiningener Thal, worin auf einem steilen Berge die Ruinen der Burg Neu-Leiningen und unterhalb derselben die Häuser des Dorfes gleiches Namens. Beide zusammen bilden einen imposanten Anblick. Burg Neu-Leiningen wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut; zerstört ward sie im Jahr 1690 von den Franzosen. Nicht weit davon die Ruinen der Burg Alt-Leiningen, ebenfalls auf einem Berge, an dessen

Fuss das Dorf gleiches Namens. Burg Alt-Leiningen, das Stammhaus der Grafen von Leiningen, wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut, im Bauernkriege völlig zerstört, wieder aufgebaut, aber im Jahr 1690 durch die Franzosen zum Zweiten- und Letztenmale zerstört. Von Alt-Leiningen ist das Dörfchen Hönigen, in einem reizenden kleinen Thal mit den Resten eines Augustinerklosters gelegen, eine halbe Stunde entfernt.

Göllheim, Städtchen, vorzüglich bekannt durch die in seiner Nähe (südlich und westlich von Göllheim) zwischen dem deutschen Kaiser Adolf von Nassau und seinem Gegner, Albrecht von Oesterreich, am 2. Juli 1289 geschlagene Schlacht, worin der Erstere Krone und Leben verlor. Ein daselbst zum Andenken an diesen Vorfall errichtetes Denkmal heist: „das Königskreuz.“ *Gasthaus*: Hirsch. — Nordöstlich von Göllheim liegt der Donnersberg (vielleicht vom altdutschen Gotte Thor, von den Römern mons Jovis genannt), Fortsetzung der Vogesen, 2090 Fuss über der Meeresfläche, $1\frac{3}{4}$ Stunden von Kirchheimbolanden, 7 Stunden von Worms und 10 Stunden von Mainz entfernt, in einer Ausdehnung von $1\frac{1}{2}$ Stunden. Herrliche Wälder bedecken ihn. Für den Geologen und Botaniker bietet er viel Interesse. Man kann ihn bequem besteigen. Oben ist ein Maierhof, der die Stelle eines ehemaligen Klosters einnimmt. Die besuchtesten Punkte sind: der *Signalthurm*, kaum 10 Minuten vom Hofe entfernt, mit dem Blick über einen Theil des Hundsrückens, die Nahe (Rothenfels), den Rheingau, den Taunus, die Bergstrasse, den Odenwald und den Lauf des Rheins bis unterhalb Speier, vom Haardtgebirg in Süden begrenzt, der *Hirtenfels*, mit fast derselben Aussicht, und der *Königsstuhl*, der letztere gewöhnlich als Standpunkt gewählt, den Ausgang der Sonne zu sehen. In der nächsten Umgebung des Donnersbergs die Burgruinen *Dannenfels*, *Wildenstein* und *Neubolanden*. — Das soebengenannte Kirchheimbolanden ist ein freundliches Städtchen mit ungefähr 3300 Einwohnern, in einer hügeligen, sehr fruchtbaren Gegend, mit schöner evangelischer Kirche und einem Schlosse, früher dem Sitze der Dynasten von Kirchheim, dann der Fürsten von Nassau-Weilburg, jetzt in Privatbesitz übergegangen, mit schönen und umfanglichen Gartenanlagen.

3. Von **Oggersheim** nach **Dürkheim an der Haardt**.

Oggersheim. (Vgl. oben S. 114.)

Dürkheim an der Haardt, ansehnliche und belebte Stadt mit ungefähr 4400 Einwohnern, am Eingange des schönen *Dürkheimer Thales* und selbst einer der lieblichsten Punkte im ganzen Haardtgebirge, ehemals die Residenz der Fürsten von Leiningen. Die Johannis-, jetzt Schlosskirche wurde im J. 1455 erbaut. Bekannt ist der jedes Jahr eine grosse Menge von Fremden in Dürkheim an der Haardt versammelnde grosse Michaelismarkt, gewöhnlicher *Wurstmarkt* genannt, weil auf demselben so sehr viele Würste verzehrt werden. *Gasthaus*: zu den vier Jahreszeiten. Nahe bei Dürkheim an der Haardt: die Saline Philipphall; die malerischen Ruinen der Benediktinerabtei Limburg, von Kaiser Konrad II. im 11. Jahrh. an der Stelle der Burg der fränkischen Herzoge erbaut und, nach langem grossartigen Bestehen, seit dem J. 1571, aus Mangel an Unterhaltung der Zerstörung übergeben; Dorf Hartenberg mit den Ruinen des zu Anfang des 13. Jahrh. erbauten, im J. 1794 zerstörten Schlosses Hartenburg, von noch bedeutendem Umfange und auf steilem Berghange gelegen.

4. Von **Speier** nach **Neustadt an der Haardt**.

Speier, uralter Sitz von Germanen und Römern, dann der deutschen Kaiser bis zum Ausgang der Hohenstaufen, berühmte Reichsstadt, wo viele Reichstage abgehalten wurden, von 1526 bis 1689 der Sitz des Reichskammergerichts, fürchterlich verwüstet 1689 von den Franzosen, jetzt Hauptstadt der bayerischen Rheinpfalz mit ungefähr 8500 Einwohnern, liegt am Rhein in ebener Gegend. Das wichtigste Gebäude Speier's ist der *Dom*, dessen Grundstein Kaiser Konrad II. im J. 1030 legte und der im J. 1061 vollendet ward. Mehrmals (1159, 1289, besonders 1450 und ebenso 1689) litt er durch Feuersbrünste und erst vom J. 1772 an erfolgte seine Wiederherstellung. Neue ungünstige Zeiten traten von 1794 bis 1816 ein, worauf König Maximilian von Bayern die Vollendung des Baues anordnete und der jetzt regierende König von Bayern das Innere des Doms mit einer Reihe

von Frescogemälden schmücken lässt. Im Dom befand sich, in Folge der Bestimmung seines Gründers, die Gruft der deutschen Kaiser, welche diesseits der Alpen stürben, und 8 Kaiser (Konrad II., Heinrich III., IV., V., Philipp von Schwaben, Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau und Albrecht von Oesterreich) 3 Kaiserinnen und 1 Kaiserstochter fanden wirklich hier ihre Ruhestätten, zweimal (ein Gegenstand der Raubgier oder des fanatischen Hasses) gestört durch die Franzosen: 1689 und während der Revolution. Eine schöne Zierde des jetzigen Doms sind die auf breiten Fussgestellen aufgerichteten, zwei überlebensgrossen Steinbilder: rechts *Rudolph von Habsburg* in Marmor von Schwanthaler gearbeitet und links *Adolf von Nassau* in Sandstein vom Strassburger Bildhauer Ohmacht. Der Stifter des erstgedachten Bildes ist der jetztregierende König von Bayern (1843), der Stifter des zweiten der verstorbene Herzog Wilhelm von Nassau (1824). Unter dem Dom eine *Gruftkirche* mit dem ächten Grabsteine Rudolfs von Habsburg. Um den Dom her ziehen sich englische Anlagen, worin eine durch ein Gitter verschlossene *Halle*, in welcher die vielen, in der Pfalz gefundenen römischen und anderen Alterthümer aufbewahrt werden. Desgleichen der *Oelberg*, eine bearbeitete Steinmasse. Das sogenannte *Heidenthürmchen* auf der Stadtmauer rührt wahrscheinlich in seinem Unterbau aus der Römerzeit her, und gewährt eine angenehme Aussicht. Noch sind zu erwähnen: die Trümmer eines *Tempelgebäudes*, am Eingange der Stadt, beim Speierbach. *Gasthäuser*: Adler, Post.

Neustadt an der Haardt, Stadt in male-
rischer Lage am Fusse des Gebirgs und am Eingange in
das reizende *Neustädter Thal*, mit ungefähr 6000 Ein-
wohnern, hat eine, wahrscheinlich schon im 10. Jahrh.
erbaute, grosse (Stifts-) Kirche, worin die Grabmäler der
Pfalzgrafen Rudolf II., Ruprecht I. und III. *Gasthaus*:
Löwe. Die Umgebungen der Stadt sind herrlich. Hierzu
gehört besonders das Dorf *Haardt* und die Burg *Win-
zingen*, das *Haardter Schloss* genannt, (ehemalige Som-
merresidenz der Pfalzgrafen und Geburtsort Friedrichs des
Siegreichen), von welchem nur noch wenige Ueberreste
vorhanden sind. Dagegen schmücken nun schöne An-

118 Der Rhein von Knielingen unweit Karlsruhe bis Mainz.

lagen die Burg und die Umgebung. Die schönste und freiste Aussicht ist vom Tannenhain, auf der Spitze einer Anhöhe. Ausserdem sind zu nennen: das *Schiesshaus* in der Vorstadt, *Egypten* genannt; die *Waldmannsburg*, die *Steinbrüche des Winterbergs*, u. s. w. In der Nähe ist auch der *Kalmück*, die höchste Spitze des Haardtgebirges.

Zwischen Neustadt a. d. Haardt und Dürkheim a. d. Haardt liegen die bekannten weinreichen Orte: Deidesheim, (*Gasthof: Bayerischer Hof*) Forst und Wachenheim, mit grossen und ansehnlichen Gebäuden, Wachenheim zugleich in schöner Lage, mit den wenigen Ruinen einer, im J. 1639 von den Franzosen zerstörten Burg auf einer Vorhöhe.

Der Rhein von Knielingen unweit Karlsruhe bis Mainz.

Die Punkte ausgenommen, wo Städte voll grossartiger geschichtlicher Erinnerungen oder voll Bedeutung für die Neuzeit sichtbar werden, und mit Ausnahme der wirklich romantischen Umgebungen Oppenheims, ist das Nähere der Umgegend hier sehr unbedeutend und nur durch das Gewaltige des Rheines selbst gehoben. Indessen bieten nach Westen die Haardt- und weinreichen Rheingebirge, als deren Haupt der Donnersberg sich darstellt, und nach Osten der Schwarzwald, der Gebirgszug von Durlach bis Heidelberg, besonders aber die ansehnlichen Höhepunkte bei diesem selbst (Königstuhl, Heiligenberg) und die Bergstrasse (Oelberg bei Schriesheim, Melibokus bei Zwingenberg) für das Auge angenehme, wenn auch etwas entfernte Ruhepunkte. Der vielgewundene Lauf des Rheins ist in jener Strecke durch mehrere Durchschnitte verkürzt.

Knielingen, Pfarrdorf, $1\frac{1}{4}$ Stunden von Karlsruhe und nicht weit vom rechten Rheinufer, mit einer Schiffbrücke über den Rhein und dem Landungsplatz der Dampfboote, sowie den Agenturen der verschiedenen Gesellschaften. Ueber Maximiliansau vgl. S. 113.

Leopoldshafen (früher Schröck), Pfarrdorf am rechten Rheinufer, war bis vor wenigen Jahren der Landungsplatz der Dampfboote für Karlsruhe und Um-

gend, was jetzt, nach Errichtung der Schiffbrücke bei Knielingen, auf letzteren Ort übergegangen ist.

Germersheim, Stadt und Bundesfestung am linken Ufer des Rheins und am Einflusse der Queich in denselben, mit ungefähr 2000 Einwohnern und den Ruinen des von Kurfürst Friedrich II. erbauten Schlosses *Friedrichsbühl*.

Philippsburg, Amtsstadt mit 1700 Einwohnern, nahe am rechten Rheinufer, ward von 1529 bis 1581 befestigt; die völlige Schleifung der Festungswerke erfolgte nach der letzten Uebergabe der Stadt an die Franzosen (20. September 1800) im Winter 1800 auf 1801.

Speier, Stadt auf der linken Seite des Rheins und an der Ausmündung des Speierbachs in denselben (Vgl. S. 116).

Ketsch, Pfarrdorf auf dem rechten Rheinufer. Von hier aus ist es eine Stunde bis Schwezingen.

Mannheim, Stadt am rechten Rheinufer (Vgl. S. 92). Gegenüber und durch eine Schiffbrücke mit Mannheim verbunden, Ludwigshafen (Vgl. S. 114).

Zwischen Mannheim und Worms liegt auf dem rechten Ufer des Rheins und etwa eine Stunde von demselben entfernt, der ansehnliche, mit einem pallastartigen Schulgebäude geschmückte Marktflücken Lampertheim mit ungefähr 3500 Einwohnern.

Worms, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 72).

Rheindürkheim, Dorf am linken Rheinufer.

Gernsheim, Stadt am rechten Rheinufer (Vgl. S. 77).

Durch den Rheindurchstich am Geyer von der Strasse der Dampfboote getrennt, aber in der Nähe des Rheins und auf dessen rechtem Ufer liegt das Pfarrdorf Stockstadt und das Dorf Erfelden, in welchem letzteren der König Gustav Adolf von Schweden im J. 1631 einkehrte, als er über den Rhein ging. Zum Andenken hieran dient auch das in der Nähe von Erfelden am Rhein errichtete Denkmal, genannt die Schwedensäule, und bestehend in einer viereckigen pyramidenförmigen, 56 Fuss hohen Sandsteinsäule, auf deren Gipfel ein Löwe mit einer Helmkrone und einem Schwerte. (König Gustav Adolf setzte hier den 6. December 1631 zuerst in ei-

nem Nachen mit vier Gefährten über den Rhein, um die Gegend zu recognosciren. Den folgenden Tag geschah der Uebergang des schwedischen Heeres.

Oppenheim, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 74).

Ueber die Orte am linken Ufer des Rheins, welche nun folgen, nämlich: Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Laubenheim (beide letztgenannte bedeutend vom Ufer zurücktretend) und Weissenau, vgl. ebenfalls S. 74, wo die Orte, nur in umgekehrter Ordnung, sich folgen. — Auf dem *rechten* Ufer des Rheins wird in jener Gegend, ungefähr Laubenheim gegenüber, nur das Pfarrdorf Ginsheim, ehemals Reichsdorf, nicht weit vom Rhein sichtbar. Noch in Ginsheimer Gemarkung befindet sich die sogenannte Mainspitze (der Landwinkel, wo der Main in den Rhein fällt), ehemals mit der Festungsrüne Gustavsburg, im Jahr 1632 von König Gustav Adolf von Schweden errichtet, aber zu Ende des 17. Jahrhunderts wieder abgetragen, und in den letzten Jahren durch neue mit der Befestigung von Mainz in Verbindung stehende bedeutende Werke ersetzt.

Mainz, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 23).

Die Wasserstrasse von **Mainz** bis **Bingen** fand schon von S. 29 bis 34 ihre Erwähnung.

aus
in E
in H
in K
(M
aus
(M
in B
aus
Wie

UEBERSICHT

der

**wichtigeren Transport-Anstalten der Städte Frankfurt a/M.,
Wiesbaden, Biebrich, Kastel, Mainz, Darmstadt, Heidelberg,
Mannheim, Karlsruhe und Heilbronn.**

V. bedeutet Morgens oder Vormittags, M. Mittags, N. Nachmittags und A. Abends.

FRANKFURT a. M.

1. Eisenbahnfahrt von Frankfurt am Main nach Kastel (Mainz) und Wiesbaden

(vom 16. Mai bis 30. September).

aus Frankfurt	6 $\frac{1}{2}$ V.	9 V.	11 $\frac{1}{2}$ V.	—	3 N.	5 $\frac{1}{2}$ A.	8 $\frac{1}{2}$ A.
in Höchst . .	6 $\frac{3}{4}$ V.	9 $\frac{1}{4}$ V.	11 $\frac{3}{4}$ V.	—	3 $\frac{1}{4}$ N.	5 $\frac{3}{4}$ A.	8 $\frac{3}{4}$ A.
in Hattersheim	7 V.	9 $\frac{1}{2}$ V.	12 M.	—	3 $\frac{1}{2}$ N.	6 A.	9 A.
in Kastel							
(Mainz) . .	7 $\frac{1}{2}$ V.	10 V.	12 $\frac{1}{2}$ N.	—	4 N.	6 $\frac{1}{2}$ A.	9 $\frac{1}{2}$ A.
aus Kastel							
(Mainz) . .	7 $\frac{3}{4}$ V.	10 $\frac{1}{4}$ V.	12 $\frac{3}{4}$ N.	2 N.	1 $\frac{1}{2}$ A.	6 $\frac{3}{4}$ A.	9 $\frac{3}{4}$ A.
in Biebrich . .	8 V.	10 $\frac{1}{2}$ V.	1 N.	2 $\frac{1}{4}$ N.	4 $\frac{1}{2}$ A.	7 A.	10 A.
aus Biebrich	7 $\frac{3}{4}$ V.	10 $\frac{1}{4}$ V.	12 $\frac{3}{4}$ N.	2 N.	4 $\frac{1}{4}$ A.	6 $\frac{3}{4}$ A.	9 $\frac{3}{4}$ A.
Wiesbaden . .	8 V.	10 $\frac{1}{2}$ V.	1 N.	2 $\frac{1}{4}$ N.	4 $\frac{1}{2}$ A.	7 A.	10 A.

Ausserdem:

An Sonn- und Festtagen: Von *Frankfurt* nach *Höchst* um 2 Uhr Nachmittags.

Vom 10. Juni anfangend an Wochentagen mit Wagen II. und III. Klasse von *Frankfurt* nach *Höchst* Morgens 8 und Abends 7, von *Höchst* nach *Frankfurt* Morgens 8 Uhr 30 Min. und Abends 7 Uhr 30 Min.

Jeden Freitag bis zum 31. August: Von *Kastel* (*Mainz*) nach *Biebrich* und *Wiesbaden* um $8\frac{3}{4}$ Abends und von *Biebrich* nach *Wiesbaden* um $8\frac{3}{4}$ Abends.

An Sonn- und Festtagen findet die letzte Fahrt auf allen Stationen eine halbe Stunde später Statt.

Anm. In *Höchst* stehen nach der Ankunft jedes Bahnzugs Omnibus bereit, um die Passagiere nach *Soden* oder *Königstein* zu bringen. Ebenso sind dergleichen in *Kastel* zum Hinüberfahren nach *Mainz*, und in *Wiesbaden* zum Bringen an die Gasthäuser bereit.

II. Eisenbahnfahrt von *Frankfurt a. M.* nach *Darmstadt*.

(Siehe unter *Darmstadt*.)

III. Main-Dampfschiffahrt.

In Verbindung mit der grösseren Main-Dampfschiffahrt von *Würzburg* nach *Mainz*:

Von *Frankfurt a. M.* nach *Wertheim*,
per Omnibus nach *Würzburg*: Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr

Von *Wertheim* nach *Würzburg*,
per Dampfboot „ $5\frac{1}{2}$ „

Localfahrt:

Von *Frankfurt a. M.* nach *Mainz* Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr.

„ „ „ *Offen-*
bach, *Hanau* und *Aschaffenburg* Mittags $3\frac{1}{2}$ „

Insbesondere *Frankfurt-Mainzer Lokalfahrt*, durch die Dampfboote *Delphin I.* und *II.* in Correspondenz mit den *Rhein-Dampfbooten* (vom 14. Juli 1846 an):

Von *Frankfurt a. M.* nach *Mainz* Morgens 5 $\frac{1}{2}$ U.

„ „ „ „ „ Nachmitt. 2 $\frac{1}{2}$ „

IV. Die Verbindungen zwischen **Frankfurt a. M.** und **Offenbach** werden durch Omnibus unterhalten, welche von der Post zu den *ganzen* Stunden, und durch eine Privatgesellschaft zu den *halben* Stunden, gleichzeitig von Frankfurt a. M. nach Offenbach und von Offenbach nach Frankfurt a. M., expedirt werden, wodurch also in beiden genannten Städten, den Tag über, alle halbe Stunden die Möglichkeit gegeben ist, nach der anderen zu gelangen. Die Verbindungen zwischen **Frankfurt a. M.** und **Homburg** vor der Höhe werden, ausser durch elegante Omnibus, die zweimal täglich hin und zurückfahren, noch besonders durch die Post unterhalten, mit welcher man achtmal des Tages hin und her gelangen kann. — Für die **Kölnische Dampfschiffahrt** erhält man Billets beim Agenten Herrn *F. J. Böhm* Sohn, *Fr. Wilman's*che Buchhandlung, Expedition der Mainzer Localdampfböote *Delphin*, Hauptgebäude der Taunuseisenbahn. — Für die **Düsseldorfer Dampfschiffahrt** erhält man Billets beim Agenten, Herrn *Georg Krebs*, Zeil, der Post gegenüber, Herrn *Th. Fletcher*, bei den Herren *Goget, Koch & Comp.*, Herrn *August Schönling*, auf dem Steinweg, und auf dem Expeditionsbureau im Taunus-Eisenbahnhof. — Für die **Niederländische Dampfschiffahrt** erhält man Billets beim Agenten, Herrn *E. Louis Bayschlag*.

WIESBADEN.

Eisenbahnfahrt von Wiesbaden und Kastel (Mainz) nach Frankfurt a. M.

(vom 16. Mai bis 30. September).

aus Wiesbaden	6 V.	8 ¹ / ₂ V.	11 V.	2 ¹ / ₂ N.	5 A.	8 A.
in Biebrich . .	6 ¹ / ₄ V.	8 ³ / ₄ V.	11 ¹ / ₄ V.	2 ³ / ₄ N.	5 ¹ / ₄ A.	8 ¹ / ₄ A.
aus Biebrich . .	6 V.	8 ¹ / ₂ V.	11 V.	2 ¹ / ₂ N.	5 A.	8 A.
in Kastel						
(Mainz) . . .	6 ¹ / ₄ V.	8 ³ / ₄ V.	11 ¹ / ₄ V.	2 ³ / ₄ N.	5 ¹ / ₄ A.	8 ¹ / ₄ A.
aus Kastel						
(Mainz) . . .	6 ¹ / ₂ V.	9 V.	11 ¹ / ₂ V.	3 N.	5 ¹ / ₂ A.	8 ¹ / ₂ A.
in Hattersheim	7 V.	9 ¹ / ₂ V.	12 M.	3 ¹ / ₂ N.	6 A.	9 A.
in Höchst. . .	7 ¹ / ₄ V.	9 ³ / ₄ V.	12 ¹ / ₄ N.	3 ³ / ₄ N.	6 ¹ / ₄ A.	9 ¹ / ₄ A.
in Frankfurt . .	7 ¹ / ₂ V.	10 V.	12 ¹ / ₂ N.	4 N.	6 ¹ / ₂ A.	9 ¹ / ₂ A.

Ausserdem :

An Sonn- und Festtagen: Von Höchst nach Frankfurt um 8¹/₂ Abends.„ Wiesbaden nach Biebrich und Kastel (Mainz) um 7¹/₂ A.„ Biebrich n. Kastel (Mainz) um 7¹/₂ A.Jeden Freitag bis z. 31. Aug.: „ Wiesbaden n. Biebrich und Kastel (Mainz) um 3¹/₂ N. und„ Biebrich nach Kastel (Mainz) um 3¹/₂ Nhm.

An Sonn- und Festtagen findet die letzte Fahrt auf allen Stationen eine halbe Stunde später Statt.

Anm. An die Biebricher Schiffe gehen die Omnibus der Kölnischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine halbe Stunde vor der Schiffsstunde in Wiesbaden ab.

BIEBRICH.

I. Eisenbahnfahrt nach Wiesbaden, Kastel (Mainz) und Frankfurt am Main (Vgl. Frankfurt a. M. und Wiesbaden).

II. Rhein-Dampfschiffahrt.

1. Kölnische Gesellschaft (seit 27. Juni 1846):

Von *Biebrich* rheinabwärts finden die Abfahrten
1/4 Stunde später als in Mainz (Vgl. unten) Statt.

Von *Biebrich* nach *Mannheim* Morgens 9 Uhr.

„ „ „ „ „ Mittags 1 1/2 „

2. Düsseldorfer Gesellschaft (seit 20. Juni 1846):

Von *Biebrich* nach *Düsseldorf* Morgens 8 Uhr.

Jeden Montag und Donnerstag

direkt nach Arnheim u. Rot-

terdam in 2 Tagen.

Von *Biebrich* nach *Köln* . . . Mittags 1 1/4 Uhr.

Am Bahnhof in Biebrich steht ein Omnibus der Düs-
seldorfer Gesellschaft bereit, um die in Frankfurt a. M.
eingeschriebenen Reisenden sogleich kostenfrei an die
Boote zu führen; es ist sich bereits in Frankfurt mit den
nöthigen Dampfschiffbilleten zu versehen. (Vgl. Frank-
furt a. M.)

MAINZ,

(in Bezug auf die Eisenbahnfahrt:

KASTEL).

**I. Eisenbahnfahrt nach Biebrich, Wies-
baden und Frankfurt.** (Vgl. *Frankfurt* und
Wiesbaden.)

II. Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft (seit 15. Juli 1846)
täglich:

Von Mainz nach	Coblenz, Köln (Aachen)	Morg.	6	U.
„ „	„ Mannheim	„	6	U.
„ „	„ Coblenz u. Köln (Aachen)	„	8	U.
„ „	„ „ „ (Amsterd.)	„	10 1/2	U.
„ „	„ Mannheim (Karlsruhe)	„	10 1/2	U.
„ „	„ Mannheim (Strassburg)	Nehm.	2 1/2	U.
„ „	„ Bingen, Coblenz . . .	„	4 1/4	U.

Düsseldorfer Gesellschaft (seit 20. Juni 1846)
täglich:

Von Mainz Morgens 7 $\frac{1}{2}$ U. nach Coblenz, Bonn, Köln
und Düsseldorf.

Jeden Montag und Donnerstag direkt nach
Arnheim und Rotterdam in 2 Tagen.

„ „ Morgens 8 Uhr nach Mannheim.

„ „ Nachmittags 1 Uhr nach Coblenz, Bonn u.
Köln.

„ „ Abends 10 Uhr nach Mannheim.

III. Main-Dampfschiffahrt.

In Verbindung mit der grösseren Main-Dampfschiff-
fahrt von Mainz nach Würzburg:

Von Mainz nach Aschaffenburg . . . Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Insbesondere *Mainz-Frankfurter Localfahrt*, durch
die Dampfboote Delphin I. und II. in Correspondenz mit
den Rheindampfbooten (seit dem 14. Juli 1846):

Von Mainz nach Frankfurt . . . Morgens 9 Uhr.

„ „ „ „ Abends 5 $\frac{1}{2}$ „

DARMSTADT.

 Da in dem Augenblick, wo wir diesen Bogen
zur Presse geben, der definitive Fahrplan
auf der Main-Neckar-Eisenbahn noch nicht
erschienen ist, so müssen wir auf den Schluss
dieses Werkchens verweisen, wo wir ihn
geben zu können hoffen.

Anm. Die Verbindungswagen der Kölnischen Dampfschiff-
fahrtsgesellschaft fahren von Darmstadt vom Agentur-
Bureau im Gasthause zum goldnen Löwen bei Herrn Hax:

Präcis Morgens 6 Uhr und 10 Uhr 30 Min. und Nachmit-
tags 2 Uhr 30 Minuten zur Berg- und Thalreise nach Gerns-
heim ab.

MANNHEIM.

I. Eisenbahnfahrt nach Heidelberg und Karlsruhe

(vom 1. Mai 1846 an):

Namen der Stationen:		Morgens:		Nachmitt.:		Abds.:
		U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
MANNHEIM	Abgang	6 15	9 25	12 30	3 20	6 25
Friedrichsfeld	„	6 33	9 43	12 48	3 38	6 43
HEIDELBERG	Ank.	6 51	10 1	1 6	3 56	7 1
	Abg.	7 —	10 10	1 15	4 5	7 10
St. Ilgen	Abgang	7 14	—	1 30	—	7 24
Wiesloch	„	7 28	10 34	1 44	4 30	7 39
Langenbrücken	„	7 46	10 52	2 2	4 48	7 57
Bruchsal	„	8 5	11 11	2 21	5 7	8 16
Untergrombach	„	8 16	11 22	—	5 18	—
Weingarten	„	8 25	—	2 38	5 27	8 33
Durlach	„	8 40	11 44	2 54	5 43	8 49
KARLSRUHE	Ankunft	8 49	11 53	3 3	5 52	8 58

II. Eisenbahnfahrt von Mannheim nach Darmstadt.

(Siehe unter Darmstadt).

III. Rhein-Dampfschiffahrt.

1. Kölnische Gesellschaft (seit 15. Juli 1846):

Von Mannheim nach Köln . . .	Morgens	6 ¹ / ₂ Uhr.
„ „ „ „ „	Coblenz . .	Mittags 12 „
„ „ „ „ „	Mainz . .	Nachmitt. 6 „
„ „ „ „ „	Strassburg	Abends 10 „

Retour nach Mainz 10 Uhr Morgens.

2. Düsseldorfer Gesellschaft (seit 1. Mai 1846):

Von Mannheim nach Köln	Morgens	9 ¹ / ₄ Uhr.
„ „ „ „ „	Mainz	Nachm. 3 „
Jeden Mittwoch und Sonntag nach Rotterdam-Amsterdam-London.		

III. Neckar-Dampfschiffahrt (seit 4. Mai 1846:

Von Mannheim bis Heidelberg Mittags 2 Uhr.

Anm. Wer das von Heidelberg nach Heilbronn Morgens 7 Uhr 15 Min. abgehende Neckar-Damdfboot benutzen will, kann noch zu gehöriger Zeit mit dem ersten Bahnzuge von Mannheim nach Heidelberg gelangen.

HEIDELBERG.

I. Eisenbahnfahrt nach **Karlsruhe** und nach **Mannheim.** (Vgl. Mannheim und Karlsruhe.)

II. Eisenbahnfahrt von **Heidelberg** nach **Darmstadt.** (Siehe unter Darmstadt.)

III. Neckar-Dampfschiffahrt (seit 4. Mai 1846).

Von Heidelberg nach Heilbronn Morgens 7¹/₄ Uhr.

KARLSRUHE.

Eisenbahnfahrt nach **Heidelberg** und **Mannheim**

(vom 1. Mai 1846 an).

Namen der Stationen :	Morgens :		Mittags :		Abd.
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
KARLSRUHE Abgang	6 5	9 15	12 —	3 5	6 20
Durlach „	6 15	9 25	12 11	3 16	6 30
Weingarten „	6 29	9 39	— —	3 30	6 44
Untergrombach „	6 38	— —	12 31	3 39	6 53
Bruchsal „	6 51	9 58	12 44	3 52	7 6
Langenbrücken „	7 7	10 14	1 —	4 8	7 22
Wiesloch „	7 27	10 33	1 18	4 28	7 41
St. Ilgen „	7 38	— —	1 30	— —	7 52
HEIDELBERG } Ank.	7 53	10 56	1 45	4 51	8 7
} Abg.	8 —	11 5	1 55	5 —	8 15
Friedrichsfeld „	8 16	11 21	2 11	5 16	8 31
MANNHEIM Ankunft	8 32	11 37	2 27	5 32	8 47

HEILBRONN.

Neckar-Dampfschiffahrt

(seit 4. Mai 1846):

Von Heilbronn nach Heidelberg und Mannheim Morgens
6 Uhr,

wodurch von Heilbronn in Einem Tage mittelst der badischen Eisenbahn bis Karlsruhe, Baden-Baden, Strassburg, Freiburg im Breisgau, und mittelst der Main-Neckar-Eisenbahn, resp. der rheinischen Dampfboote und der Taunus-Eisenbahn, bis Mainz, Frankfurt a. M. und Wiesbaden gereist werden kann.

Heilbronn	112
Heidelberg	113
Mannheim	114
Karlsruhe	115
Baden-Baden	116
Strassburg	117
Freiburg im Breisgau	118
Mainz	119
Frankfurt a. M.	120
Wiesbaden	121

NAMENVERZEICHNISS.

(B. bedeutet Berg, Kl. ehemaliges Kloster, R. Ruine, Schl. Schlo. s. —
 Wenn bei einem Namen mehrere Ziffern stehen, so bedeutet die
 grossgedruckte diejenige Seite des Buches, wo von dem Gegen-
 stand vorzugsweise die Rede ist.)

- | | |
|---|---|
| <p>Adelsheim 104
 Affolterbach 58
 Allertshofen 56
 Alsbach 53, 54
 Alsbacher Schloss, R. 53,
 54, 77
 Altkönig, der, B. 18, 20
 Altleiningen 115
 Altleiningen, R. 114
 Alzey 71, 75
 Amalienbad 107
 Amorbach 104
 Arheilgen 38
 Aschaffenburg 66
 Asmannshausen 34
 Aulhausen 36
 Auerbach 53, 55, 77
 Auerbacher Schloss, R. 53,
 54.
 Bammenthal 92
 Beerfelden 60, 63, 64</p> | <p>Beiertheim 112
 Bensheim 53, 55, 56, 77
 Bergstrasse, die, 51, 52, 76
 Bessungen 76
 Bickenbach 53, 77
 Bickenbach, Schloss, s. Als-
 bacher Schloss
 Biebrich 10, 11, 29
 Bienau 99
 Bierhelden (Bierhelder Hof)
 92
 Bingen 28, 29, 33, 70, 75
 Birkenau 57
 Birkenauer Thal 58, 80
 Bockenheim 9, 15
 Bodenheim 74, 120
 Böckelheim, R. 71
 Böllinger Hof 102
 Böllstem 61
 Böllsteiner Höhe, die 61
 Böttingen 100</p> |
|---|---|

- Bornheim 9
 Boss, der, B. 30
 Breitendiel 65
 Brensbach 58, **59**, 61
 Breuberg, Schl. 63
 Bruchsal 107
 Buchen 104
 Budenheim 29
 Bürgel 70
 Bulach 112
 Burgstädel, R. 113
 Clarenthal 13
 Clemenshall 101
 Cronenberg 9, **16**, 18, 21
 Cronthal, **16**, 18.
 Dannenfels, R. 115
 Darmstadt **38**, 49, 51, 60, 76
 Darmstadts nähere Umgebungen 45
 Dauchstein, R., s. Tauchstein
 Daxberg, der, B. u. R. 53
 Deidesheim 118
 Dettingen 68
 Diedesheim 99
 Dienheim 75
 Dietesheim 69
 Dilsberg 97
 Dippelshof 50
 Disibodenberg, der 71
 Donnersberg, der 115
 Dörnigheim 22, 69
 Dossenheim 81
 Dreieicher Hain, s. Hain
 Dürkheim an der Haardt 116
 Durlach 105, **107**, 112.
 Eberbach (im Odenwald) 59
 Eberbach (nass.) 30
 Eberbach (am Neckar) 60, 64, **98**, 103, 104
 Ebernburg, R. 71
 Ebersberg 62
 Eberstadt 49, 52, **76**
 Eddersheim 14
 Edingen 105
 Egelsbach 38
 Ehrenberg, R. 101
 Ehrenfels, R. **33**, 34
 Eibingen 32
 Eichelberg, der 71
 Elfeld, s. Eltvill
 Elswathal, das 65
 Elsenfeld 65
 Eltvill 29
 Engelsberg, Kl. 65
 Epstein 17
 Epstein, R. 17
 Erbach (a. R.) 30
 Erbach (im Odenwald) 60, **62**
 Erfelden 119
 Erlenbach 65
 Erschheimer Kirche, die 97
 Erwig, der, B. 66
 Eschborn 16
 Ettlingen 113
 Eulbach, Schl. 104
 Falkenstein, R. **18**, 20
 Falkenstein (Neufalkenstein) 18
 Fechenheim 22, 70
 Feldberg, der grosse, 18
 Feldberg, der kleine 18, 20
 Felsberg, der 53, **56**
 Feudenheim 95
 Finsterbach 97
 Finthen 28
 Fischbach 17
 Fischbacher Thal 17
 Flörsheim 11, 14
 Forst 118
 Fränkisch-Crumbach 58, **59**, 60, 61

- Frankenstein, R. **52**, 53.
 55
 Frankenthal 114
 Frankfurt a. M. **1**, 10, 14,
 15, 22, 37, 64, 70
 Frankfurts nähere Umge-
 bungen 9
 Freienstein, R. 64
 Freiweinstein **31**, 70, 71
 Friedrichsbühl, R. 119
 Friedrichsdorf 21
 Friedrichsfeld 105, **106**
 Friedrichshall 102
 Fürfelden **71**, 75
 Fürstenau, Schl. 61
 Fürstzell, R., s. Burgstä-
 del
 Fürth **57**, 58.
 Gadenheim 56, 78
 Gallenberg, der 68
 Gammelsbach 64
 Gammelsbacher Thal, das
 64
 Gans, die, B. 70
 Gaulsheim 28, **82**
 Gaudernheim, siehe Odern-
 heim
 Gaustrasse, die 72
 Geierskizel, der, B. 28
 Geisberg, der (b. Heidelb.)
 83, **92**
 Geisberg (der alte u. neue,
 bei Wiesbaden) 13
 Geisenheim 32
 Germersheim 119
 Gernsheim **77**, 119
 Geyersberg 81
 Ginsheim 120
 Glaskopf, der, B. 19
 Gölheim 114, **115**
 Gorxheim 81
- Gorxheimer Thal, das 80
 Gräfenberg, der 30
 Grasellenbach 58
 Greifenklau-Au, die 32
 Griesheim 14
 Grossauheim 69
 Grossbieberau 61
 Grossheubach 65
 Grosskrotzenburg 69
 Grosssteinheim, siehe Stein-
 heim
 Grosswallstadt 65
 Grosswelmitzheim 68
 Grünwinkel 113
 Grünstadt 114
 Gundelsheim 100
 Guntersblum 75
 Gustavsburg 120
 Gutleuthof bei Frankf. 14
 Guttenbach 98, 99
 Guttenberg 100.
Haardt 117
 Haardter Schloss, s. Win-
 zingen, R.
 Haarlass, der **87**, 97
 Hain 37
 Hainbrunn 63
 Haller-Au, die 32
 Hallgarten 31
 Hammelbach 58
 Hanau **22**, 69
 Handschuchsheim **82**, 91
 Hardwald 108
 Hartenberg 116
 Hartenburg, R. 116
 Hassmersheim 100
 Hattenheim 31
 Hattersheim **10**, 17
 Hausen 9
 Haynstadt 69
 Heddesbach 58

- Heddeshcim 82
 Heidelberg 76, 82, **83**, 97,
 105, 106
 Heidelbergs nähere Umge-
 bungen 85, insbesondere
 Heidelberger Schloss, R.
 86, 87
 Heidenfahrt 30
 Heidesheim 30
 Heilbronn 97, **102**
 Heiligenberg (b. Jugenheim)
 53
 Heiligenberg (bei Hand-
 schuchsheim) 82, **91**
 Hellberg 113
 Hemsbach 79
 Heppenheim 57, **78**
 Hershheim 72
 Hetzbach 63
 Himmelreich (bei Gundels-
 zimmern) 100
 Hirschberg, R. 81
 Hirschhorn 58, 60, 63, **97**
 Hochhausen **99**, 100
 Hochheim **11**, 14
 Höchst (a. M.) 9, **10**, 14,
 16
 Höchst (im Odenw.) 60, **63**
 Hönigen 115
 Hofheim 17
 Homburg vor der Höhe 15,
20
 Homburgs nähere Umge-
 bungen 20
 Hornau 16
 Hornberg, R. **100**
 Horneck, Schl. 100
 Hünnen - (Hühner-) berg,
 der 100
Jaxt, die 102
 Jaxthal, das 102
 Jaxtfeld 102
 Jaxthausen 102
 Iben, s. Ywen
 Igelsbach 98
 Ilgen, St. 106.
 Johannisberg, der 31
 Jugenheim 52, **53**
 Käferthal, das 95
 Kaiserstrasse, die 71
 Kaiserstuhl, der, s. König-
 stuhl
 Karlsruhe 105, **108**, 118
 Karlsruhes nähere Umge-
 bungen 112
 Karthäuser-Au, die 32
 Kastel 10, **11**
 Katzenbuckel, der 104
 Kelsterbach 14
 Kempten 29, **32**
 Kesselstadt 22, 69
 Ketsch 119
 Kiderich 30
 Kirchberg, der (bei Bens-
 heim) 78
 Kirchheimbolanden 115
 Kirschhausen 57
 Kisslau, Schl. 106
 Kleinauheim 69
 Kleingemünd 97
 Kleinheubach 65
 Kleinkrotzenburg 69
 Kleinostheim 68
 Kleinsteinheim 69
 Kleinwallstadt 65
 Kleinwelmitzheim 63
 Klingenberg 65
 Klopp, R. 34
 Klosterberg, der 53
 Knielingen 118
 König 60, 63, 64
 Königstein 9, 16, **17**, 21

- Königstuhl, der, B. 83, **91**
 Köppern 21
 Kohlhof, der **91, 92**
 Kolmbach 65, **57, 78**
 Kostheim 14
 Kreuzberg, der 79
 Kreuznach **70, 75**
Ladenburg 81, 82
 Lampertheim 119
 Landskron, R. 75
 Langen 37
 Langenbrücken 105, **106**
 Langenthal 58
 Langwerther - Au, die 30
 Laubenheim 74, 119
 Laudenua 58
 Landenbach (a. M.) 65
 Landenbach (a. d. Bergst.)
 79
 Lautenweschnitz 57
 Lauteren 56
 Leider 68
 Leimen 105
 Leiningen Thal, das 114
 Leopoldshafen 118
 Leutershausen 81
 Lichtenberg 61
 Lichtenberg, Schl. 61
 Limburg, Kl. R. 116
 Lindach 98
 Lindenfels 56, **57, 78, 79**
 Lörzenbach 57, 58
 Lorsbach 17
 Lorsbacher Thal 17
 Lorsch 78
 Lorsch, Kl. R. 78
 Ludwigshafen **114, 119**
 Ludwigshall 101.
Main, der 64
 Mainaschaff 68
 Mainflingen 68
 Mainz 14, **23, 28, 70, 71,**
 72, 74, 75, 118, 120
 Mainz nähere Umgebungen 27
 Malchenberg, der, s. Meli-
 bok
 Mannheim 76, **92, 105, 106,**
 119
 Marienhausen 36
 Markbrunnen, der 30
 Mathildenbad 101
 Maximiliansau 113
 Melibok, der, B. 53, **54**
 Michelstadt 60, **61, 63**
 Miltenberg **64, 104**
 Miltenburg, R. 64
 Minneburg (Minnenberg), R.
 98
 Mitlechtern 57
 Mittelheim 31
 Mörlenbach 57
 Mörtelstein 99
 Mombach 29
 Mosbach 99, 104
 Mühlburg 113
 Mühlheim 69
 Mühlthal, das, bei Eberstadt
50, 76
 Münster (im Taunus) 16
 Münster (Saline) 70
 Nackenheim **74, 120**
 Neckarelz 99
 Neckargartach 102
 Neckargemünd 92
 Neckargerach 98
 Neckarhausen 97
 Neckarsteinach 97
 Neckarsteinach, Burgen da-
 bei 97
 Neckarsulm 102
 Neckarthal, das 97
 Neckarwimmersbach 98

- Neckarzimmern 100
 Neubolanden 115
 Neuburg, Stift 87, 97
 Neuburg, Schl. 99
 Neudenu 104
 Neuenheim 82, 87
 Neuleiningen 114
 Neuleiningen, R. 114
 Neunkirchen 58
 Neunkircher Höhe, die 58
 Neustadt (im Odenwald) 63
 Neustadt (a. d.H.) 116, 117
 Neuysenburg 37
 Nidda 14
 Niederbeerbach 52, 56
 Niederflörsheim 75
 Niederhöchstädt 16
 Niederingelheim 28, 71
 Niedernberg 65
 Niederolm 71
 Niederrad 9, 14
 Niederramstadt 150
 Niederwald, der 28, 32, 34
 Niederwalluf 29
 Nierstein 74, 120
 Nirkheimer Hof, der 66
 Nothurgahöhle, die 99
 Nothgottes, Kl. 32
 Nussloch 105
 Oberbeerbach 5, 52, 56
 Oberfinkenbach 63
 Oberflörsheim 75
 Obergersprenz 61
 Obergrombach 107
 Oberingelheim 71
 Oberliederbach 16
 Oberrad 9, 22, 70
 Oberramstadt 51
 Oberschömmattenwag 58
 Obersteinheim, s. Steinheim
 Oberursel 20, 21
 Obrighheim 99
 Obrighheimer Schösschen, s.
 Neuburg, Schl.
 Oestrich 31
 Odenwald, der 51, 55
 Odenwald, der badische 103
 Odernheim 72, 75
 Oelberg, der 81
 Offenau 101
 Offenbach 22, 70
 Oggersheim 114, 116
 Okristel 14
 Oppenheim 70, 71, 74, 75,
 120
 Osterburken 104
 Otzberg, Schl. 60.
 Petersinsel, die 29
 Petersberg, der 72
 Pfeddersheim 74, 75
 Pfiffligheim 73, 75
 Philippsburg 119
 Philippsshall 116
 Philippsruhe Schl. 22, 69
 Platte, die Schl. 13
 Pleitersbach 98.
 Rauenthal 29
 Raunheim 14
 Ravensburg R., 72
 Rehbach 61
 Reichelsheim 59
 Reichenbach 56
 Reichenberg, Schl. 59
 Reinheim 60
 Reissen 57
 Rheindürkheim 119
 Rheingrafenstein, R. 70
 Rheinessen 70
 Rheinpfalz, bayerische 113
 Rheinstein, Schl. 34

- Rhein-Au, die 30
 Rimbach 57, 58
 Rochusberg u. H.-Kapelle 32
 Rockenau 98
 Rodenstein, R. 58, 59, 60, 61
 Rödelheim 9, 15
 Röllfeld 65
 Rohrbach 105
 Rossberg, der 60
 Rossdorf 60
 Rossert, der B., 17, 19
 Rothenberg 63
 Rüdesheim 33, 34
 Rüsselsheim 14
 Rumpenheim 69
 Rupertsberg, der, 34
 Rupertsberg, Kl. 34.
 Saalburg 21
 Sachsenhausen 1, 22
 Sandau, die 30
 Sandhof, 14
 Scharfenstein, R. 30
 Schauenburg, R. 81
 Schierstein 29
 Schlierbach 87, 97
 Schneidhain 16
 Schnellerts, R. 59
 Schönberg (b. Bensh.) 53, 55
 Schönberg (bei Aschaffenh.)
 68
 Schönborner Au, die 32
 Schöne Busch, der 66
 Schönen 62
 Schriesheim 81
 Schriesheimer Thal, das 81
 Schriesheimer Kopf, der B.,
 s. Oelberg
 Schwabsburg, R. 74
 Schwanheim 14
 Schwedensäule, die 119
 Schwezingen 95
 Seckenheim 105
 Seeheim 52
 Seligenstadt 68
 Sindlingen 14
 Soden 15
 Sonnenberg 13
 Sonnenberg, R. 13
 Spachbrücken 60
 Speier 116, 119
 Sprendlingen 37
 Stalbühl 82
 Starkenburg, R. 79
 Staufien, der, B. 17, 19
 Steinbach, 61
 Steinberg, der 30
 Steinheim 69
 Stockstadt (a. M.) 68
 Stockstadt (a. R.) 119
 Stolzeneck, R. 98
 Strahlenburg, R. 81
 Sulzbach (am Taunus) 15
 Sulzbach (a. M.) 65
 Sulzbach (Bergstrasse) 79
 Tannenberg, R. 53
 Tauchstein, R. 99
 Taunus, der 15
 Thurmberg, der, (b. Durlach)
 107
 Traisa 50
 Trebur 74
 Trennfurt 65
 Trompeter, der, B. 19
 Ulventhal, das 58
 Udenheim 75
 Unterfinkenbach 63
 Untergersprenz 61
 Untergrombach 107
 Unterschönmatenwag 58
 Vollraths, Schl. 31
 Wachenberg, der, (b. Wein-
 heim) 80

- Wachenheim 118
 Walderlebach 57
 Waldmichelbach 58
 Walldürn 104
 Wartberg, der (bei Heilbr.)
 102, **103**
 Weibertreu, R. 103
 Weilbach 10
 Weingarten 107
 Weinheim 57, 58, **79**
 Weinsberg 103
 Weissenau **74**, 120
 Weschnitzthal, das 57
 Westhofen 72
 Wieblingen 105
 Wiesbaden 10, **11**
 Wiesbadens nähere Umge-
 bungen 13
 Wiesloch 105, **106**
 Wildenstein, R. 115
 Wilhelmshad 23
 Wilhelmskanal 102
 Wimpfen am Berg 101
 Wimpfen im Thal 101
 Windeck, R. 80
 Winkel 31
 Winterkasten 58
 Winzingen, R. 117
 Wixhausen 38
 Wörrstadt **71**, 75
 Wörth 65
 Wolfsgarten, Schl. 37
 Worms 70, **71**, **72**, 75, 114,
 119
 Wurzel, die hohe, B. 19
 Ywen 71
 Zahlbach 27
 Zell 64
 Ziegelhausen **87**, 97
 Zwingenberg (a. d. Bergstr.)
 54, **77**
 Zwingenberg (am Neckar) 98
 Zwingenberg, Schl. 98

Berichtigungen.

- Seite 14 Zeile 5 von unten lies S. 11 statt S. 9.
- „ 46 „ 5 „ oben - *Eichenwaldungen* statt
Fichenwaldungen.
- „ 58 „ 14 „ „ - *trank und st. trankund.*
- „ 60 „ 20 „ „ - *Eberbach* am Neckar
statt *Erbach* am Neckar.
- „ 77 „ 16 „ „ - (Vgl. S. 54) statt (Vgl.
S. 74).
- „ 82 ist des Pfarrdorfes *Heddesheim* als Eisenbahn-
haltstelle zwischen *Weinheim* und *Ladenburg* erwähnt
worden, und geschah dieses in Folge eingezogener, wie
es schien, ganz authentischer Erkundigungen. Nach der
im Grossherzoglich Hessischen Regierungsblatt vom 17.
Juli 1846 enthaltenen Bekanntmachung, die Tarife für den
Betrieb der Main-Neckar-Eisenbahn betreffend, ist aber
nicht das Pfarrdorf *Heddesheim*, sondern das noch an der
Heidelberger Chaussee gelegene Pfarrdorf *Grosssachsen*
Haltstelle zwischen *Weinheim* und *Ladenburg*.
-

Nachtrag zu Seite 126.

Der definitive Fahrplan auf der Main-Neckar-Eisenbahn ist bis jetzt, wo das Hinausgeben dieses Werkchens nicht länger verschoben werden kann, nicht erschienen und sind wir daher genöthigt, dem verehrl. Publikum einzuweisen, dass wir den Plan der Probefahrten mitzutheilen. Erscheint späterhin der definitive Fahrplan, so erfolgt gegen Abgabe der unten angefügten Anweisung dessen Aushändigung.

Curs von FRANK- FURT a/M. nach HEP- PENHEIM.	Namen d. Stationen	Morgens :	Mittags :	Abends:
		U. M.	U. M.	U. M.
	Frankfurt Abgang	6 20	3 —	7 50
	Langen „	6 54	3 34	8 24
	Darmstadt „	7 30	4 10	— —
	Eberstadt „	7 42	4 22	— —
	Zwingenberg „	7 59	4 39	— —
	Bensheim „	8 11	4 51	— —
Curs von HEPPEN- HEIM nach FRANK- FURT a/M.	Heppenheim Abg.	8 30	— —	7 —
	Bensheim „	8 41	— —	7 11
	Zwingenberg „	8 51	— —	7 21
	Eberstadt „	9 8	— —	7 38
	Darmstadt „	6 30 9 31	— —	8 2
	Langen „	6 57 9 58	— —	8 29

Die PERSONEN-FAHRPREISE sind: Classe I. II. III. IV.
fl. kr. fl. kr. fl. kr. k.

von DARMSTADT n. od. v. Langen	— 33	— 24	— 15	9
„ „ „ „ Frankfurt	1 6	— 48	— 33	21
„ „ „ „ Eberstadt	— 15	— 12	— 9	6
„ „ „ „ Zwingenb.	— 42	— 30	— 21	15
„ „ „ „ Bensheim	— 51	— 39	— 27	18
„ „ „ „ Heppenh.	1 6	— 48	— 33	21
„ FRANKFURT „ „ „ Langen	— 33	— 24	— 15	9
„ „ „ „ Darmstadt	1 6	— 48	— 33	6
„ „ „ „ Eberstadt	1 21	1 —	— 42	27
„ „ „ „ Zwingenb.	1 45	1 15	— 51	36
„ „ „ „ Bensheim	1 57	1 24	1 —	39
„ „ „ „ Heppenh.	2 9	1 33	1 3	42

ANWEISUNG

auf ein Exemplar des definitiven Fahrplans auf der Main-Neckar-Eisenbahn zum „Führer in der Rhein-, Main- und Neckargegend.“

Nachtrag zu Seite 155

Der folgende Nachtrag auf der Seite 155 ist zu lesen, wo die Abgaben der verschiedenen Klassen angegeben sind. Die Abgaben der verschiedenen Klassen sind in der folgenden Tabelle angegeben. Die Abgaben der verschiedenen Klassen sind in der folgenden Tabelle angegeben.

Kategorie	1810		1811		1812	
	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.
Kategorie I	10	0	10	0	10	0
	20	0	20	0	20	0
	30	0	30	0	30	0
	40	0	40	0	40	0
Kategorie II	5	0	5	0	5	0
	10	0	10	0	10	0
	15	0	15	0	15	0
	20	0	20	0	20	0
Kategorie III	1	0	1	0	1	0
	2	0	2	0	2	0
	3	0	3	0	3	0
	4	0	4	0	4	0

Die folgende Tabelle zeigt die Abgaben der verschiedenen Klassen für die Jahre 1810, 1811 und 1812. Die Abgaben sind in Fl. und Gr. angegeben.

Die folgende Tabelle zeigt die Abgaben der verschiedenen Klassen für die Jahre 1810, 1811 und 1812. Die Abgaben sind in Fl. und Gr. angegeben.

ZEICHEN = ERKLÄRUNG.

Vorbemerkung.

Die vorliegende Karte soll mit dem physisch-geographischen Bilde zugleich eine allgemeine Übersicht der wichtigeren Verhältnisse aus dem Leben u. Zustande von Volk u. Land geben, sie soll mit dem Nutzen als Spezialkarte noch den Vortheil eines skizzirten topographischen Wegweisers vereinen. Hierzu war eine ziemlich reichhaltige Sammlung sinnbildlicher Bezeichnungen notwendig. Die Rubriken, in welche solche gebracht sind, verbunden mit dem Umstande, daß die Mehrzahl derselben als topographische Charaktere bereits bekannt sind, dürfte deren Verständniß indessen sehr erleichtern.

Geographie u. Statistik.

⊙ Stadt, ⊙ Flecken, ⊙ Dorf mit Kirche, ⊙ Dorf ohne Kirche, ⊙ Höfe u. einzelne Häuser.

Die Schrift ist mit Rücksicht auf die Bevölkerung gewählt:

MAINZ	Orte mit mehr als 10 000 Einwo.
Offenbach	" von 5001 bis 10 000 "
Gernsheim	" " 2001 " 5000 "
Isenburg	" " 100 " 2000 "
Chausseehaus	" mit weniger als 100 Einwo.

⊙ Festungen. ~~~~~ Gränzen.

Für die Gewässer-Darstellung bedarf es keiner besonderen Erklärung. (⊙) Wald ist nur bei größerer Verbreitung in der Rhein u. Mainebene angegeben im Bergland aber, der Deutlichkeit wegen weggelassen. ~~~~~ Düne.

Geschichte u. Baudenkmale.

✕ Schlachten u. Belagerungen. ⊙ Schenswerthe Gebäude u. neuerer Zeit.
 ⊙ Ehemalige Verschanzungen. ⊙ Erhaltene Bauten aus d. Mittelalter.
 ⊙ Orte, an welche sich Erinnerungen ⊙ Burg- u. Schlossruinen
 an ausgezeichnete Menschen knüpfen. ⊙ Ruinen kirchl. Geb. aufgehob. Klöst.
 ⊙ Geschichtlich merkwürdige Punkte — Denkmähler (Bauten, Gräber etc.)
 im Allgemeinen. — aus d. Zeiten vor d. röm. Herrschaft.
 ⊙ Schenswerthe Begräbnisplätze. ⊙ Denkmähl. u. d. Zeiten d. röm. Herr.
 ✕ Desgl. kirchliche Gebäude. ⊙ ————— aus d. Mittelalter. "schafft.
 ⊙ Schlösser aus neuerer Zeit. ⊙ ————— " neuerer Zeit.

Verkehr, gesellige Unterhaltung u. Natur-Merkwürdigkeiten

— Personenpost-Strassen } mit Chaus. ⊙ Theater.
 - - - Strassen ohne Person. Post. } ⊙ Bad, Gesundbrunnen
 - - - Dergleichen ohne Chaussee. ⊙ Schenswerthe Gartenanlagen etc.
 ~~~~~ Unfahrbare Wege u. Fußspfade. ⊙ Malerische Gegend.  
 — Eisenbahnen. ⊙ Schöne Aussicht.  
 ⊙ Post-Station. ⊙ Geognostisch merkwürdige Punkte.  
 ⊙ Wirthshäuser, Belustigungsorte und Spaziergänge.

## Wissenschaften, Künste u. Gewerbe.

⊙ Universität. ⊙ Orte mit Handel.  
 ✕ Weltliche Erziehungs- u. Bildungsanstalten. ⊙ " " namhafter Industrie.  
 ✕ Geistliche Anstalten im Allgemeinen. ⊙ " " Handel u. Industrie.  
 § Wissenschaftliche Sammlungen. ⊙ Militärische Gebäude u. Anstalten.  
 □ Kunstsammlung. ⊙ Windmühle.  
 ⊙ Desgl. mit Akademie verbunden. ⊙ Wassermühle.  
 + Irren-Heil-Anstalten u. dergl. ⊙ Steinbrüche, Gruben u. Bergw. h.  
 † Strafanstalten. ⊙ Torfstiche.  
 ✕ Fabrik- od. Manufakturgebäude. ⊙ Ziegeleien.  
 § Hütten-Ofenwerke u. dergl. ⊙ Salzwerke.  
 ✕ Forsths. od. Forstwirthschafil. Anst. ⊙ Hammerwerke.

## Produkte.

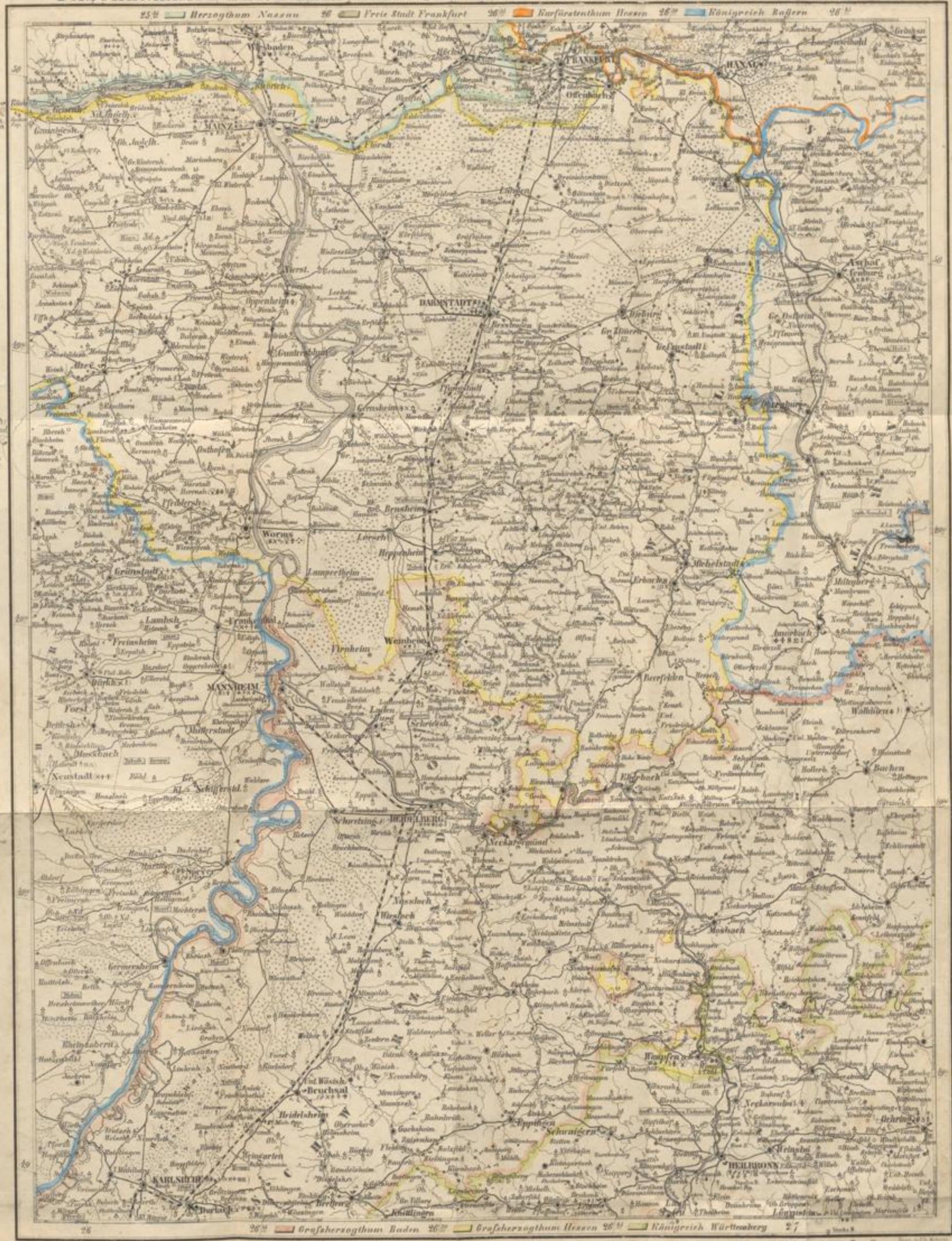
Die Gegenstände der Produktion sind besonders in den Gegenden namhaft gemacht, wo sie als charakteristisch auftreten u. in dieser Beziehung die Aufmerksamkeit des Reisenden verdienen. Wein hat das bekannte Zeichen (⊙) erhalten, ebenso Hopfen (⊙).

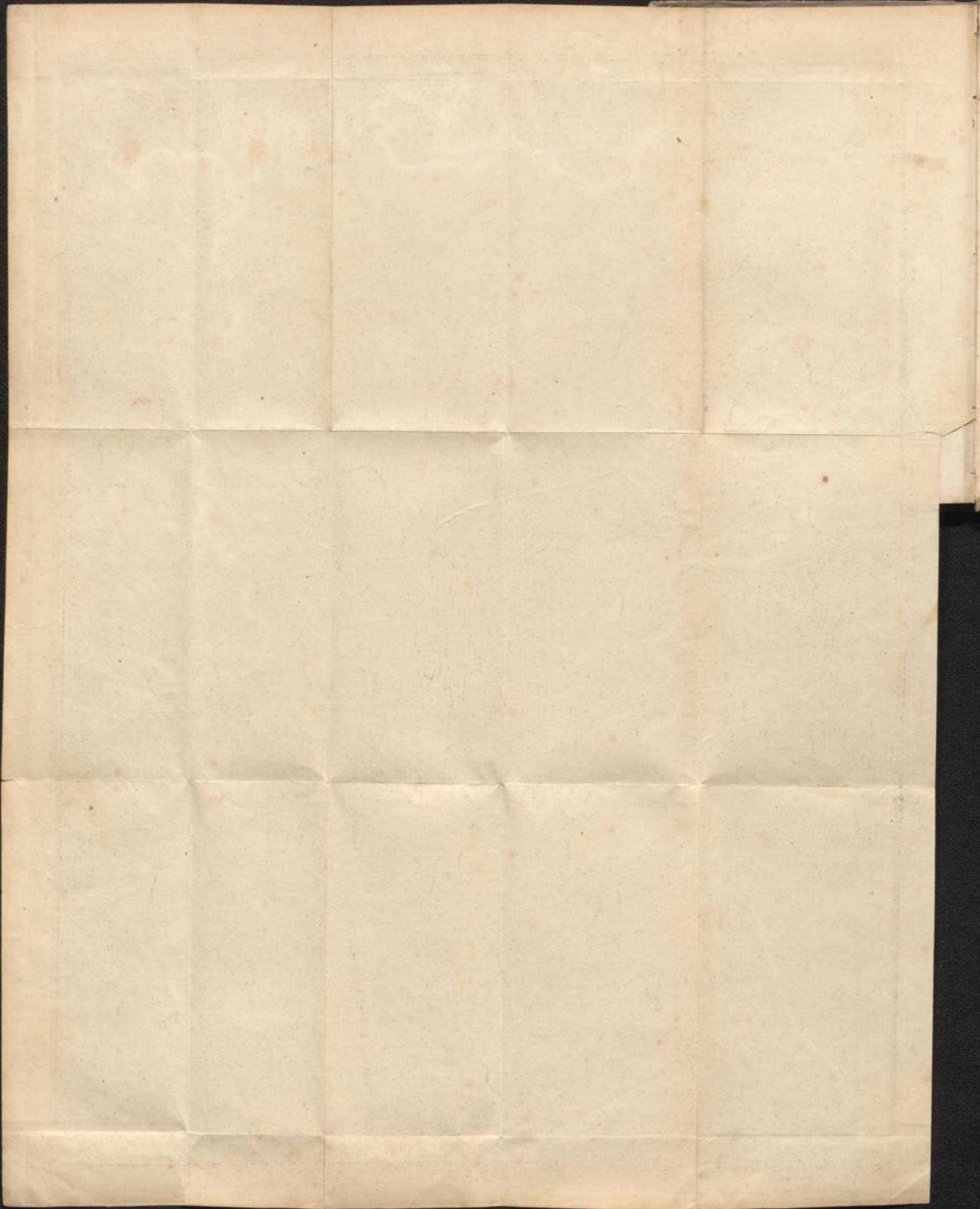
## Vorkommende Abkürzungen.

h. = heim, hs. = haus, hsn. = hausen, b. = bach, bg. = berg, bg. = burg  
 \* = en, st. = stadt, str. = stein, gr. = gross, kl. = klein, ob. = ober,  
 unt. = unter, f. = feld, Ch. = Chausseehaus.



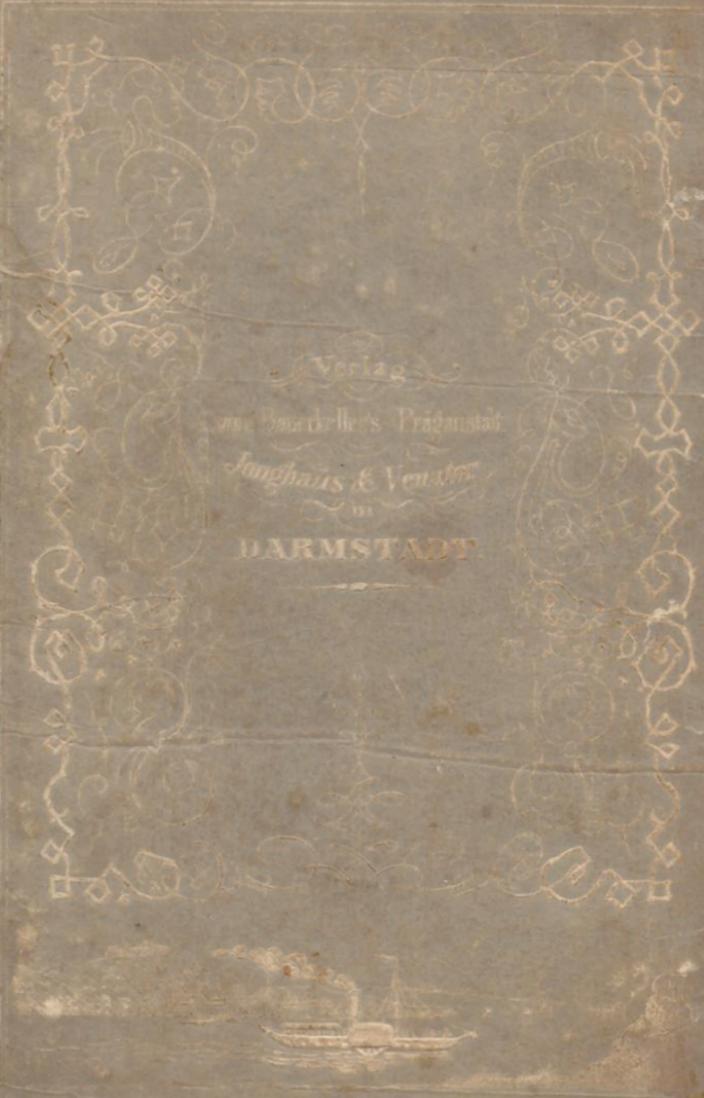
# TASCHENKARTE DER RHEIN-MAIN-UND NECKAR-GEGEND VON A. RAVENSTEIN.





a.-

1293  
# 110  
— Führer in d. Rhein-, Main- u. Neckargegend ... v. Mannheim u. Heidelberg, bis  
Karlsruhe ... Mit e. kolor. Karte v. A. Havenstein, Darmst. (1846). Opbd. Kl. 8°. 5,-  
137 S. Rücken l. beschädigt.



Verlag  
von Buchhändlers Präganstalt  
*Junghaus & Venator*  
in  
**DARMSTADT**

